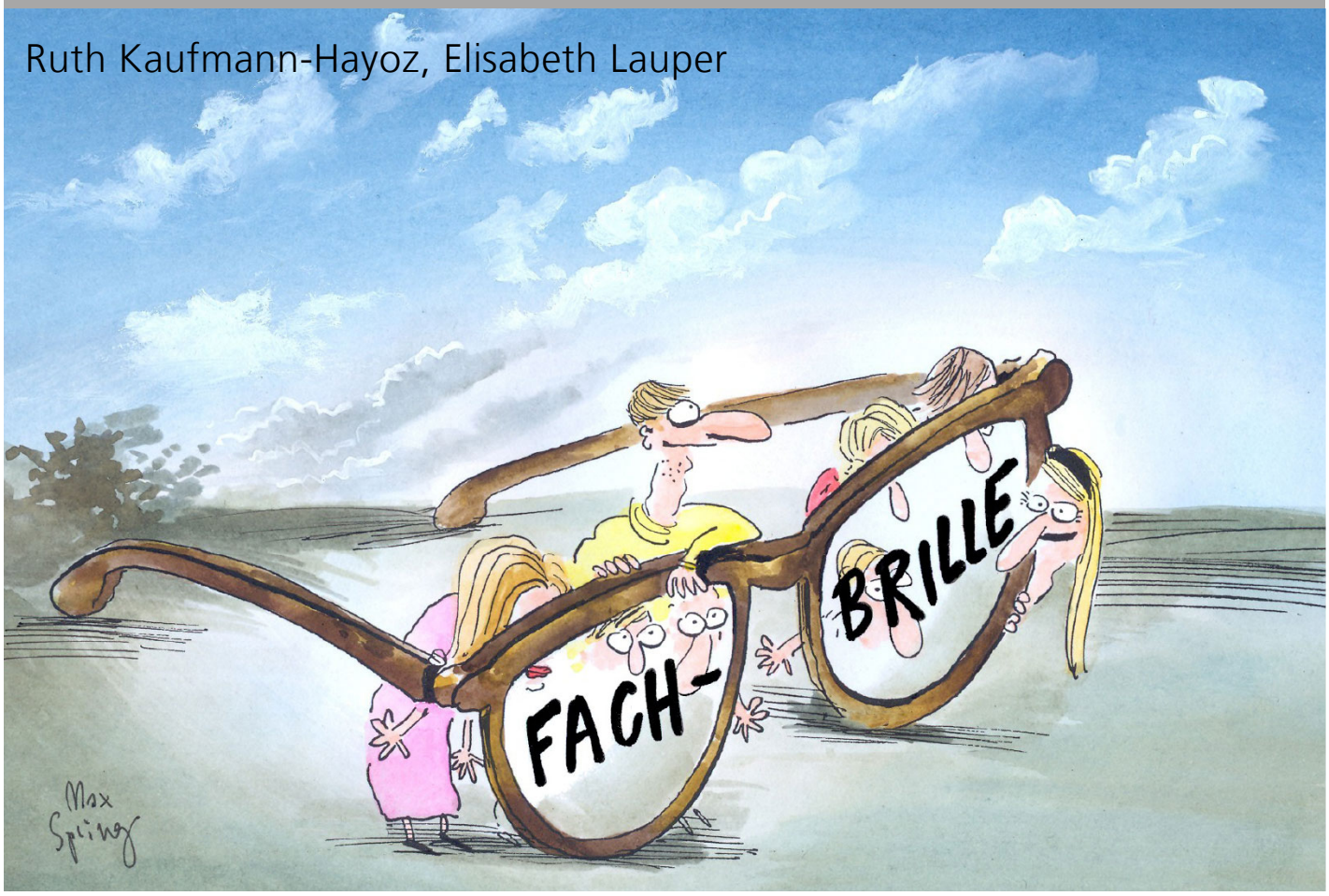
UNIVERSITÄT BERN

Arbeitspapiere aus der IKAÖ Nr. 4 / März 2012

# Kompetenzen und Karrieren

## Die Absolventinnen und Absolventen 1992-2008 der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie der Universität Bern

Ruth Kaufmann-Hayoz, Elisabeth Lauper



Arbeitspapiere aus der IKAÖ, Nr. 4, März 2012

# Kompetenzen und Karrieren

## Die Absolventinnen und Absolventen 1992-2008 der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie der Universität Bern

Ruth Kaufmann-Hayoz
Elisabeth Lauper

Die Autorinnen danken Martin Süess für die engagierte Unterstützung bei der Konzipierung und Einrichtung der Umfrage, Stephan Rupp für die geduldige Detektivarbeit beim Überprüfen und Aufspüren der Adressen, Bernhard Küffer für die sorgfältige Kontrolle der Datensätze und Olivia Grimm für die Gestaltung des Titelblattes und das Layout. Anregende Diskussionen im Kreise der für die Studiengänge verantwortlichen Personen über den Fragebogen und die Ergebnisse haben entscheidend zur Qualität dieser Untersuchung beigetragen. Besonderer Dank gebührt den ehemaligen Studierenden für ihre Bereitschaft, an der Umfrage teilzunehmen und bereitwillig über ihre berufliche Situation, ihre Einschätzungen, Erfahrungen und Erinnerungen Auskunft zu geben. Die Verantwortung für den Inhalt des Berichts liegt alleine bei den Autorinnen.

**Kontakt:** lisa.lauper@ikaoe.unibe.ch, kaufmann@ikaoe.unibe.ch

**Titelbild:** Max Spring 2011

**Zitiervorschlag:**
Kaufmann-Hayoz, Ruth; Lauper, Elisabeth (2012): Kompetenzen und Karrieren. Die Absolventinnen und Absolventen 1992-2008 der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie der Universität Bern. Arbeitspapiere aus der IKAÖ, Nr. 4, Universität Bern, März 2012. [www.ikaoe.unibe.ch/publikationen/arbeitspapier_04.pdf]

Universität Bern
Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Schanzeneckstrasse 1
Postfach 8573
CH-3001 Bern

Diese und weitere Publikationen der IKAÖ: www.ikaoe.unibe.ch/publikationen

Dieses Werk ist unter folgender Creative Commons-Lizenz lizenziert:
http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch

UNIVERSITÄT BERN

## Zusammenfassung

Ende der 1980er Jahre wurde an der Universität Bern der neue, fakultäts- und fächerübergreifende Wissenschaftsbereich „Allgemeine Ökologie" (AÖ) eingeführt, der sich in Forschung und Lehre den vielfältigen Phänomenen der Mensch-Natur-Beziehung widmet. Die Lehre wurde als interdisziplinär-ökologische Zusatzausbildung für Studierende aller Fachbereiche konzipiert, die den fakultären Studiengängen als Neben- oder Ergänzungsfach anrechenbar ist. Im Zuge der Bologna-Reform wurden auch die AÖ-Studiengänge reorganisiert und ab 2005 in Minor-Angebote auf der Bachelor- und der Masterstufe überführt. Das erste Studienreglement war von 1992 bis 2008 in Kraft; in dieser Zeit schlossen 439 Personen einen Studiengang in AÖ ab.

Diese ehemaligen AÖ-Studierenden wurden 2009 in eine Tracerstudie (Vollerhebung mittels online-Fragebogen) einbezogen. Ziel war, Kenntnisse zu gewinnen über Studienabschluss und Berufseinstieg, die heutige berufliche Situation, das Ausmass und die Art des Umweltbezuges in der beruflichen Tätigkeit, die Bedeutung der durch das AÖ-Studium vermittelten Kompetenzen für die Berufstätigkeit sowie den wahrgenommenen Nutzen der AÖ-Ausbildung. 95% der Absolventinnen und Absolventen konnten kontaktiert werden, 222 füllten den Fragebogen aus.

In Bezug auf die meisten Eckdaten zu Studienabschluss und Weiterbildungen, zum Berufseinstieg und zur beruflichen Entwicklung unterscheiden sich die ehemaligen AÖ-Studierenden nicht von der Gesamtheit der Universitätsabsolventinnen und -absolventen in der Schweiz. Es findet sich jedoch ein diskreter Hinweis auf eine tendenziell kürzere Dauer der Stellensuche nach dem Studienabschluss. Zudem scheint der Anteil von teilzeitlich Erwerbstätigen unter den ehemaligen AÖ-Studierenden markant höher zu sein als in der Grundgesamtheit (wobei der Beschäftigungsgrad in den allermeisten Fällen den Wünschen entspricht).

Entsprechend der grossen Heterogenität der fachlichen Ausbildung der AÖ-Absolventen und -Absolventinnen ist das Branchen-Spektrum sehr breit. Ungefähr 20% sind im Hochschulbereich tätig, von den übrigen je etwa die Hälfte im öffentlichen und im privaten Sektor. 56% befassen sich in ihrer beruflichen Tätigkeit gelegentlich, häufig oder vorwiegend mit Umweltfragen, wobei Unterschiede je nach Hauptfach bestehen: am meisten Umweltbezug haben jene mit Hauptfach Geographie (85%), am wenigsten jene mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie (32%). Die Art der umweltbezogenen Tätigkeit wird am häufigsten als Umsetzung von Projekten und Massnahmen, als Bereitstellen wissenschaftlicher Grundlagen für die praktische Umsetzung sowie als Forschung/Entwicklung umschrieben. Spezielle Aufgaben stehen oft im Zusammenhang mit Kommunikation. Zwei Drittel geben an, ihre

umweltbezogene Tätigkeit stehe unter der übergeordneten Perspektive der nachhaltigen Entwicklung. Die durch die AÖ vermittelten Kompetenzen im Hinblick auf interdisziplinäres Arbeiten werden insgesamt als wichtiger für die berufliche Tätigkeit eingeschätzt als die umweltbezogenen Kompetenzen, wobei – nicht überraschend – der Unterschied bei jenen, deren Tätigkeit viel Umweltbezug aufweist, klein ist. Dies weist darauf hin, dass die interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen, auf die in der Allgemeinen Ökologie grosses Gewicht gelegt wird, eine Art Schlüsselkompetenzen darstellen, die unabhängig vom inhaltlichen Bezug der Tätigkeit von Wert sind. Dass eine starke Mehrheit der Antwortenden angab, diese Kompetenzen seien am meisten durch das AÖ-Studium gefördert worden, zeigt, dass die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie die fachlich-disziplinäre Ausbildung sinnvoll ergänzen. Die einzige Kompetenz, die eine Mehrheit für wichtig hält und die am meisten durch das Hauptfach gefördert wird, ist die „Fähigkeit mit komplexen Fragestellungen umzugehen" – die Befähigung dazu wird offensichtlich als allgemeines Ergebnis eines Universitätsstudiums wahrgenommen.

Das Ausbildungselement, das bei vielen bleibende (in den allermeisten Fällen positive) Erinnerungen hinterlassen hat, ist die interdisziplinäre Projektarbeit. Es stellt im universitären ‚Normalbetrieb' ein innovatives Element des aktiven, forschenden Lernens dar, das sich ganz offensichtlich bewährt. Ebenfalls mehrheitlich positiv erinnert wird die Vielseitigkeit und grosse Wahlfreiheit des Studiengangs, wenn auch eine Minderheit diese Aspekte eher negativ als mangelnde Struktur und inhaltliche Beliebigkeit wahrnahm. Die meisten Verbesserungsvorschläge der Absolventinnen und Absolventen deckten sich mit der Beurteilung der Studiengangs-Verantwortlichen. Bei der Reorganisation der AÖ-Ausbildung im Zuge der Bologna-Reform wurde diesen Erfahrungen Rechnung getragen: die heutigen Studiengänge in AÖ (Bachelor Minor und Master Minor) setzen die bewährten Elemente der ‚alten' Studiengänge in neuer Form um und weisen bezüglich einiger Schwächen Verbesserungen auf.

Insgesamt bestätigen und differenzieren die Ergebnisse das positive Bild der ersten Tracerstudie aus dem Jahre 1998: Die grosse Mehrheit der AÖ-Absolventen und -Absolventinnen würden aus ihrer heutigen Sicht den Studiengang wieder wählen, positive Eindrücke und Erinnerungen dominieren, und rund die Hälfte stellt einen Vorteil oder Nutzen des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie für die berufliche Tätigkeit fest, insbesondere durch die spezifische Qualifikation für interdisziplinäres Arbeiten. Ganz offensichtlich hat sich das Konzept einer interdisziplinär-ökologischen Zusatzausbildung im Hinblick auf die Berufsqualifikation bewährt.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ..... 9
1.1 Ausgangslage und Anlass der Studie ..... 9
1.2 Die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie 1992-2008 ..... 10
1.2.1 Verständnis von ‚Allgemeiner Ökologie' ..... 10
1.2.2 Aufbau der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie 1992-2008 ..... 11
1.2.3 Erste Tracerstudie 1998 ..... 13
1.3 Ziele und Fragen der Tracerstudie 2009 ..... 14
2. Vorgehen und Methoden ..... 15
2.1 Allgemeines Vorgehen ..... 15
2.2 Aufbau und Inhalt des Fragebogens ..... 16
2.3 Merkmale der Grundgesamtheit ..... 16
2.4 Vergleich der Antwortenden mit der Grundgesamtheit ..... 19
3. Ergebnisse ..... 19
3.1 Allgemeine Angaben zum Studium ..... 19
3.2 Berufseinstieg ..... 21
3.3 Stellenwechsel und berufliche Entwicklung ..... 23
3.4 Gegenwärtige Erwerbstätigkeit ..... 24
3.4.1 Allgemeine Situation ..... 24
3.4.2 Angemessenheit der Tätigkeit ..... 27
3.4.3 Sektoren und Branchen ..... 29
3.5 Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit ..... 29
3.6 Kompetenzen ..... 31
3.6.1 Wichtigkeit verschiedener Kompetenzen für die Berufstätigkeit ..... 32
3.6.2 Beitrag verschiedener Ausbildungselemente zu den Kompetenzen ..... 36
3.7 Der Studiengang in Allgemeiner Ökologie im Rückblick ..... 40
3.7.1 Wiederwahl des Studiengangs ..... 40
3.7.2 Bleibende Erinnerungen ..... 42
3.7.3 Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie ..... 42
3.7.4 Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie ..... 44
4. Diskussion ..... 46

4.1 Beantwortung der Forschungsfragen ..... 46
4.1.1 Studienabschluss und allfällige weitere Ausbildungen ..... 46
4.1.2 Berufseinstieg und berufliche Entwicklung ..... 46
4.1.3 Aktuelle berufliche Situation ..... 47
4.1.4 Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit ..... 48
4.1.5 Umweltbezogene und interdiszipinaritätsbezogene Kompetenzen ..... 48
4.1.6 Die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie im Rückblick ..... 49
4.2 Vergleiche mit Ergebnissen anderer Studien ..... 50
5. Fazit und Ausblick ..... 53
5.1 Allgemeines ..... 53
5.2 Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit und umweltbezogene ..... 54
Kompetenzen ..... 54
5.3 Kompetenzen für interdisziplinäres Arbeiten ..... 55
5.4 Erinnerungen und Empfehlungen ..... 55
5.5 Ausblick ..... 56
Literatur ..... 59
Anhang ..... 61

# Abbildungsverzeichnis

**Abbildung 1:** Grundgesamtheit: Anzahl Abschlüsse pro Jahr 1992-2008. .....17

**Abbildung 2:** Dauer des Universitätsstudiums .....20

**Abbildung 3:** Dauer der Stellensuche nach dem Studienabschluss.....21

**Abbildung 4:** Beschäftigungsgrad nach Geschlecht .....25

**Abbildung 5:** Bruttoeinkommen pro Jahr, auf 100% hochgerechnet .....26

**Abbildung 6:** Ausmass des Umweltbezugs der aktuellen beruflichen Tätigkeit... .....30

**Abbildung 7:** Einschätzung der Wichtigkeit von umweltbezogenen Kompetenzen.....34

**Abbildung 8:** Worin besteht der Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie?. .....44

# Tabellenverzeichnis

**Tabelle 1:** Steckbrief der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie an der Universität Bern 1992-2008 ..... 12

**Tabelle 2:** Grundgesamtheit: Anzahl Abschlüsse pro Hauptfach, nach Fakultäten ..... 18

**Tabelle 3:** Grundgesamtheit: Verteilung der Geschlechter nach Hauptfach bzw. Fakultät ..... 19

**Tabelle 4:** Anteil der Personen, die nach dem Universitätsstudium eine weitere Ausbildung absolvier(t)en, nach Hauptfach bzw. Fakultät ..... 20

**Tabelle 5:** Durchschnittliche Dauer der Stellensuche nach dem Studienabschluss in Monaten, nach Hauptfach bzw. Fakultät ..... 21

**Tabelle 6:** Ausmass, in dem verschiedene Faktoren zum Erhalt der ersten Stelle beigetragen haben ..... 22

**Tabelle 7:** Beurteilung des Beitrages des Studiums in Allgemeiner Ökologie zum Erhalt der ersten Stelle nach Studienabschluss, Personen mit Hauptfach Geographie vs. andere Hauptfächer ..... 23

**Tabelle 8:** Anzahl Stellen seit Studienabschluss, nach Abschlussjahr ..... 23

**Tabelle 9:** Funktion bzw. berufliche Stellung an der ersten und an der aktuellen Stelle ..... 24

**Tabelle 10:** Bruttoeinkommen in CHF pro Jahr, auf 100% hochgerechnet, nach Hauptfach bzw. Fakultät. ..... 26

**Tabelle 11:** Bruttoeinkommen in CHF pro Jahr, auf 100% hochgerechnet, nach Abschlussjahr 27

**Tabelle 12:** Beurteilung der aktuellen Tätigkeit bezüglich Ausbildungsangemessenheit ..... 28

**Tabelle 13:** Beurteilung der aktuellen Tätigkeit bezüglich Ausbildungsangemessenheit, nach Hauptfach bzw. Fakultät ..... 28

**Tabelle 14:** Übersicht über die Bereiche, in denen die Antwortenden beruflich tätig sind ..... 29

**Tabelle 15:** Prozentsatz der Antwortenden, die angaben, sich gelegentlich, häufig oder vorwiegend mit umweltbezogenen Themen zu beschäftigen, nach Hauptfach bzw. Fakultät. ..... 30

**Tabelle 16:** Einschätzung der Wichtigkeit von umweltbezogenen Kompetenzen, die durch das Studium in AÖ vermittelt werden sollen, für die aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit ..... 33

**Tabelle 17:** Einschätzung der Wichtigkeit von interdisziplinaritätsbezogen Kompetenzen, die durch das Studium in AÖ vermittelt werden sollen, für die aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit ..... 35

**Tabelle 18:** Einschätzung der Wichtigkeit von interdisziplinaritätsbezogenen und umweltbezogenen Kompetenzen, nach viel vs. wenig Umweltbezug der Tätigkeit 36

**Tabelle 19:** Wodurch wurden die umweltbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Alle Antwortenden. ....37

**Tabelle 20:** Wodurch wurden die umweltbzogenen Kompetenzen am meisten geschult? Hauptfach Geographie vs. andere Hauptfächer ....38

**Tabelle 21:** Wodurch wurden die interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Alle Antwortenden ....39

**Tabelle 22:** Wodurch wurden die interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Hauptfach Geographie vs. andere Hauptfächer....40

**Tabelle 23:** Gründe für die Wiederwahl des Studiums in Allgemeiner Ökologie ....41

**Tabelle 24:** Gründe für die Nicht-Wiederwahl des Studiums in Allgemeiner Ökologie ....41

**Tabelle 25:** Stärkste Erinnerungen an das Studium der Allgemeinen Ökologie ....42

**Tabelle 26:** Wahrgenommener Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie, nach Ausmass des Umweltbezugs der aktuellen Tätigkeit....43

**Tabelle 27:** Wahrgenommener Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie, nach Hauptfach bzw. Fakultät ....43

**Tabelle 28:** Von den Absolventinnen und Absolventen gegebene Anregungen für die weitere Gestaltung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie....45

# Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---|---|
| AÖ | Allgemeine Ökologie |
| BFS | Bundesamt für Statistik |
| ETHZ | Eidgenössische Technische Hochschule Zürich |
| IKAÖ | Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie |
| Med. Fakultät | Medizinische Fakultät |
| Phil.-hist. Fakultät | Philosophisch-historische Fakultät |
| Phil.-hum. Fakultät | Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät |
| Phil.-nat. Fakultät | Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät |
| RW Fakultät | Rechtswissenschaftliche Fakultät |
| WiSo Fakultät | Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät |
| Theol. Fakultät | Theologische Fakultät |
| M | Mittelwert |
| SD | Standarddeviation |

# 1. Einleitung

## 1.1 Ausgangslage und Anlass der Studie

In den 1980er Jahren erreichte die Umweltdebatte in Europa einen ersten Höhepunkt. Auch in der Schweiz hatten der im Rahmen der Vereinten Nationen seit einem guten Jahrzehnt geführte Diskurs rund um Umwelt, Entwicklung und die Nutzung natürlicher Ressourcen, die weltweit zunehmend in Erscheinung tretenden Umweltprobleme und nicht zuletzt Unglücksfälle mit akuten, schweren Auswirkungen auf die Umwelt (so 1986 der Reaktorunfall in Tschernobyl und der Sandoz-Brand in Schweizerhalle), eine breite Öffentlichkeit sensibilisiert. Im Jahre 1985 wurde das Bundesgesetz über den Umweltschutz in Kraft gesetzt (der entsprechende Verfassungsartikel war bereits 1971 aufgenommen worden), und es entstanden zahlreiche Vereine, Beratungsstellen und Parteien mit umweltbezogenen Zielsetzungen.

Auch im Bereich Bildung und Wissenschaft tat sich einiges. Verschiedene Universitäten und Hochschulen richteten gegen Ende der 1980er Jahre neue Studiengänge ein: So bot die ETH Zürich ab 1987 das Vollstudium „Umweltnaturwissenschaften" an, die Universität Basel förderte interdisziplinäre Umweltforschung und -lehre durch die 1989 gegründete Stiftung „Mensch-Gesellschaft-Umwelt", an der Universität Zürich wurden ein Nachdiplom- und Nebenfachstudium „Umweltlehre" eingerichtet (vgl. Defila et al. 1996). Die Schweizerische Hochschulkonferenz – das damalige hochschulpolitische Organ aller Hochschulträger der Schweiz – schuf eine „Kommission für Ökologie/Umweltwissenschaften" mit der Aufgabe, die koordinierte Entwicklung von Lehre und Forschung in diesem Bereich gesamtschweizerisch zu fördern (siehe SHK 1997).

An der Universität Bern wurden 1987 das Forum für Allgemeine Ökologie und 1988 die Koordinationsstelle und die Professur für Allgemeine Ökologie ins Leben gerufen. Dieser Innovation ging ein mehrjähriger Prozess voran, der durch die von Joy Matter 1984 im Grossen Rat[1] eingereichte Motion angestossen worden war. Die Motion forderte, an der Universität Bern sei eine Einrichtung für Allgemeine Ökologie zu schaffen, an der sich alle Fakultäten beteiligen sollten und die deshalb interfakultär zu organisieren sei. ‚Allgemeine Ökologie' wurde darin umschrieben als „eine gesamtheitliche Betrachtungsweise der natürlichen, gesellschaftlichen und menschlichen Sphäre" (Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern, 1984: 1044). Die Motion wurde angenommen, und in der Folge beauftragte die Erziehungsdirektion die Universität, die Motion umzusetzen (siehe Defila/Di Giulio 2007 für eine umfassende Darlegung der Institutionalisierung der Allgemeinen Ökologie an der Universität Bern).

Zum Auftrag der neu geschaffenen Professur und Koordinationsstelle gehörte es, in Zusammenarbeit mit den Fakultäten ein Studienangebot in Allgemeiner Ökologie aufzubauen. Die in der Folge eingerichteten Studiengänge in Allgemeiner Ökologie boten Studierenden aller Fachrichtungen die Möglichkeit, eine interdisziplinär-ökologische Zusatzqualifikation zu ihrem

[1] Der Grosse Rat ist im Kanton Bern die Legislative.

Hauptfach zu erwerben. Im Herbst 1992 schlossen die ersten Studierenden ihr Studium der Allgemeinen Ökologie mit einem Zertifikat (ZÖ) ab.

Mit der Bologna-Reform und dem Übergang zu gestuften Studiengängen (Bachelor und Master) wurden auch die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie reorganisiert. Allgemeine Ökologie kann an der Universität Bern seit 2005 als Master Minor und seit 2007 auch als Bachelor Minor studiert werden. Die letzten Prüfungen nach altem Recht fanden im Jahre 2008 statt. Dieser Übergang wurde zum Anlass für eine Tracerstudie der 439 Absolventinnen und Absolventen seit 1992 genommen. Im Frühjahr 2009 wurden diese Absolventinnen und Absolventen eingeladen, an einer online-Befragung über ihre berufliche Laufbahn und ihre rückblickende Beurteilung des Studiengangs in Allgemeiner Ökologie teilzunehmen.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse dieser online-Befragung dargestellt. Nach einer kurzen Beschreibung der Studiengänge und der Formulierung der Ziele und Fragen der Tracerstudie werden in Kapitel 2 Methode und Vorgehen geschildert sowie die Grundgesamtheit beschrieben. Kapitel 3 ist den Ergebnissen gewidmet, in Kapitel 4 werden die Forschungsfragen beantwortet und Bezüge zu gesamtschweizerischen Statistiken und Ergebnissen anderer Tracerstudien hergestellt. Kapitel 5 präsentiert Schlussfolgerungen, Fazit und Ausblick.

## 1.2 Die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie 1992-2008

### 1.2.1 Verständnis von ‚Allgemeiner Ökologie'

Die Arbeitsgruppe des Rektorats, die sich 1985 der Umsetzung der Motion Matter anzunehmen hatte, umschrieb ‚Allgemeine Ökologie' als „die Lehre von den wechselseitigen Wirkungszusammenhängen zwischen Mensch und Umwelt mit ihren physischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten. Diese gesamtheitliche Betrachtungsweise bezieht deshalb alle Wissenschaften ein" (Arbeitsgruppe des Rektorats der Universität Bern 1985). Diese Umschreibung bildete die inhaltliche Grundlage für die Entwicklung der Allgemeinen Ökologie in Lehre und Forschung. Nach Defila und Di Giulio (2007: 21-22) zeigt sich darin eine der Besonderheiten der Geschichte der Allgemeinen Ökologie: „Die inhaltliche Umschreibung dessen, was ‚Allgemeine Ökologie' bedeutet, ist Ergebnis intensiver Diskussionen zwischen Personen von innerhalb und von ausserhalb der Universität; diese Umschreibung wurde also weder durch gesellschaftlich-politische Akteure noch durch eine bestimmte Scientific Community vorgenommen. Die Allgemeine Ökologie ist so gesehen ein Produkt der Auseinandersetzung ‚der Wissenschaft' mit einem an sie herangetragenen gesellschaftlichen Anliegen."

Um Studien- und Lernziele, Inhalte und Didaktik des Lehrangebots bestimmen zu können, bedurfte es zunächst der Klärung und Konkretisierung des Gegenstandes dieses neuen Wissenschaftsbereiches. Es wurde namentlich festgelegt, dass unter ‚Umwelt' die natürliche Umwelt des Menschen verstanden werden und mit ‚Mensch' der Mensch als Individuum und Gesellschaft gemeint sein soll. Gegenstand der Allgemeinen Ökologie ist somit die Mensch-Natur-

Beziehung. Dieser Gegenstand „umfasst sämtliche Phänomene, die dem Verhältnis zwischen dem Menschen (als Individuum oder als Gemeinschaft) und der aussermenschlichen Natur (also der natürlichen Umwelt des Menschen) zuzuordnen sind. Diese Phänomene können materieller oder immaterieller Art sein; die mit vielen dieser Phänomene verbundenen normativen Fragen (z.B. Fragen des sinnvollen Umgangs mit der Natur, Fragen der Einstufung von Phänomenen als problematisch) gehören ebenfalls zum Gegenstand der Allgemeinen Ökologie" (Defila/Di Giulio 2007: 23; vgl. auch Kaufmann-Hayoz 1999; Defila/Di Giulio 1998; Di Giulio/Defila 1995).

Allgemeine Ökologie wird also über einen offen formulierten Gegenstandsbereich (die Mensch-Natur-Beziehung) definiert und nicht etwa über bestimmte Probleme (wie z.B. Klimawandel oder Verlust der Artenvielfalt) und auch nicht über bestimmte Disziplinen oder Teildisziplinen (wie z.B. Naturschutzbiologie oder Umweltpsychologie), die einbezogen werden sollen. Sie charakterisiert sich zudem durch einen inter- und transdisziplinären Ansatz. Allgemeine Ökologie stellt zwar einen eigenständigen Bereich der Wissenschaft dar, aber zugleich finden sich in grundsätzlich allen Disziplinen fachspezifische Zugänge zu Themen und Fragen der Allgemeinen Ökologie. Allgemeine Ökologie versteht sich nicht als zusätzliche Disziplin neben anderen, sondern geht von den tradierten Disziplinen aus und zieht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (wie auch Expertinnen und Experten aus der Praxis) zur Bearbeitung konkreter Fragestellungen und Probleme fallweise bei und strebt damit an, integrierte Erkenntnisse und Lösungen zu erarbeiten, die über die fachspezifischen Möglichkeiten einzelner Disziplinen oder Praxisfelder hinausgehen.

### 1.2.2 Aufbau der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie 1992-2008

Das beschriebene Verständnis von ‚Allgemeiner Ökologie' hat Konsequenzen für die Gestaltung des Studienangebots. Diese sind ausführlich bei Di Giulio et al. (2001) dargelegt, an dieser Stelle fassen wir sie nur kurz zusammen. Im Folgenden wird beschrieben, wie die Anforderungen in den Studiengänge vor der Bologna-Reform umgesetzt wurden, selbstverständlich wird ihnen aber auch in den aktuellen Angeboten Rechnung getragen (vgl. Ziff. 5.5 sowie die Anhänge 4 und 5).

Aus dem *offen formulierten Gegenstandsbereich* ergibt sich, dass sich die Studiengänge nicht über einen fest umrissenen Stoff definieren lassen, und dass die Studierenden somit nicht eine thematisch eingegrenzte Ausbildung (z.B. zu einem bestimmten Umweltmedium oder einem bestimmten umweltrelevanten Handlungsfeld) erhalten. Sie sollen vielmehr befähigt werden, wechselnde Umweltfragen interdisziplinär anzugehen und dabei das Wissen und Können ihres eigenen Fachbereiches nutzbar zu machen. Die Studiengänge wurden deshalb nicht stofforientiert, sondern lernzielorientiert konzipiert, d.h. es wurde nicht von bestimmten zu vermittelnden Inhalten ausgegangen, sondern von bestimmten Kompetenzen, die die Studierenden am Ende ihres Studiums in Allgemeiner Ökologie erworben haben sollten. Inhalte und Themen,

die in der Ausbildung behandelt werden, haben in der Regel einen exemplarischen Charakter und dienen in erster Linie dazu, die angestrebten Kompetenzen zu schulen.

Auch das *Verhältnis zu den tradierten Disziplinen* spiegelt sich in den Studiengängen wider: Allgemeine Ökologie konnte ausschliesslich als Neben- oder Ergänzungsfach oder zusätzlich zu einem fakultären Studiengang belegt werden, stand jedoch Studierender aller Fachbereiche offen. Die Art und Weise der formalen Anrechnung war in Vereinbarungen mit den Fakultäten geregelt, u.a. wurden entsprechend den unterschiedlichen Anrechnungsmöglichkeiten ein Grosser und ein Kleiner Studiengang konzipiert. Neben den Veranstaltungen der IKAÖ, die stark auf die Schulung interdisziplinärer Kompetenzen ausgerichtet waren, wurden Lehrveranstaltungen aus dem regulären Angebot der tradierten Disziplinen wahlobligatorisch mit einbezogen. Die Abschlussprüfung wurde gemeinsam mit Dozierenden aus dem jeweiligen Hauptfach der Studierenden durchgeführt. Die Studierenden, die Allgemeine Ökologie belegen, sollen also nicht eine weitere, vom Hauptfach abgekoppelte Fachausbildung erhalten, sondern eine interdisziplinär-ökologische Zusatzqualifikation, die die jeweilige Fachausbildung ergänzt.

In Tabelle 1 sind steckbriefartig die Studienziele und die wichtigsten Eckpunkte des Aufbaus und der Organisation der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie aufgeführt. [2]

Insbesondere in den ‚Obligatorischen Veranstaltungen der IKAÖ' (Basiskurs, Blockseminar, Disziplinenseminar, Projektarbeit) sollten an exemplarischen Themen gleichzeitig Kenntnisse aus unterschiedlichen Disziplinen vermittelt und Fähigkeiten im Hinblick auf interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert werden. Dies erforderte teilweise innovative didaktische Formen, die permanent reflektiert und in verschiedenen Publikationen beschrieben und zur Diskussion gestellt wurden (siehe z.B. Burkhardt-Holm/Kaufmann-Hayoz 1995; Flury 1997; Bertschy/Künzli 2004; Bruppacher 2006; für die Studiengänge nach der Bologna-Reform auch Di Giulio/Defila 2008a, 2008b, 2011).

**Tabelle 1:** Steckbrief der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie an der Universität Bern 1992-2008

| Studienziele |
|---|
| Die Studierenden<br>• verfügen über Kenntnisse in AÖ und können im Bereich der AÖ selbstständig wissenschaftlich arbeiten;<br>• kennen wissenschaftliche Arbeitsmethoden zur gesamtheitlichen Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur, können diese adäquat einsetzen und auch selber entwickeln;<br>• verfügen über diejenigen sozialen und intellektuellen Fähigkeiten, die Voraussetzung für eine gelingende interdisziplinäre Zusammenarbeit sind;<br>• können ihr disziplinäres Wissen und Können in einen interdisziplinären Arbeitsprozess einbringen und Erkenntnisse daraus für die eigene Disziplin fruchtbar machen;<br>• wissen um ihre Verantwortung gegenüber der Integrität des Lebens von Menschen, Tieren und Pflanzen und deren Lebensgrundlagen und können diese wahrnehmen. |

[2] Vgl. auch http://www.ikaoe.unibe.ch/ausbildung/bisher/ausrichtung.html (zuletzt aufgerufen am 20.01.2012).

Aufbau

- Nebenfach 15 SWS (KS) oder 24 SWS (GS)
- Für Studierende aller Fakultäten anrechenbar (ausser veterinärmedizinische Fakultät)
- Obligatorische Veranstaltungen der IKAÖ, interdisziplinär ausgerichtet:
  - Basiskurs (2 SWS): Grundlagen, Grundbegriffe, exemplarische Analyse von Umweltproblemen
  - Blockseminar (1 SWS): Mehrtägige Veranstaltung mit Exkursionen zu ausgewähltem Thema der AÖ
  - Disziplinenseminar (2 SWS): Reflexion der eigenen Disziplin und ihres Beitrages zu Themen und Fragen der AÖ; Kennenlernen und Reflexion interdisziplinärer Prozesse
  - Projektarbeit (6 SWS): interdisziplinäre Forschungsarbeit in Gruppen von 4-6 Personen
- Wahlobligatorische Veranstaltungen aus dem regulären Angebot der Fakultäten und der IKAÖ (disziplinär oder interdisziplinär ausgerichtet; mindestens 4 SWS im KS, mindestens 13 SWS im GS):
  - aus dem eigenen Fachbereich
  - aus fachverwandten Bereichen
  - aus fachfremden Bereichen
- Abschlussprüfung zu frei wählbarem Thema (KS: 2 Std. schriftlich und 30 Min. mündlich; GS: 4 Std schriftlich und 45 Min mündlich; Ko-Examinator/in aus dem jeweiligen Hauptfach)

KS = Kleiner Studiengang; GS = Grosser Studiengang; SWS = Semesterwochenstunde (1 SWS entspricht 1 Lektion pro Woche während eines Semesters; 15 SWS entsprechen ca. 22, 24 SWS ca. 36 ECTS-Kreditpunkten)

### 1.2.3 Erste Tracerstudie 1998

Im März 1998 hatten 53 der damals 103 Absolventinnen und Absolventen[3] der Allgemeinen Ökologie ihr Universitätsstudium mit einem Lizentiat oder Diplom abgeschlossen. Angesichts der völligen Neuheit der Studiengänge interessierte natürlich, wie sich der Berufseinstieg dieser ersten Kohorte von Absolventinnen der Allgemeinen Ökologie gestaltete. Eine Tracerstudie im Jahre 1998 sollte einen Einblick in die Situation der AÖ-Absolventen beim Berufseinstieg erlauben und ihre Beurteilung der Ausbildung im Hinblick auf die im Berufsleben geforderten Qualifikationen erheben. Es handelte sich um eine schriftliche Vollerhebung (Rücklauf 74%, $N = 39$) mit einem Fragebogen, der sich an den Instrumenten orientierte, die für die Evaluation umweltbezogener Studiengänge an anderen Schweizer Universitäten in jenen Jahren eingesetzt wurden (vgl. Kolibius/Villiger 1998; Lindemann-Matthies/Zimpfer 1998; Frischknecht/Bigler 1998[4]). Die Ergebnisse der Studie sind in Schläppi Schreiber et al. (2001) dargestellt. Insgesamt stimmten sie optimistisch: Das Konzept der umweltbezogenen Ausbildung der Universität Bern schien sich zu bewähren, sowohl was die beruflichen Chancen als auch die rückblickende Studienzufriedenheit anbelangt (vgl. den Kurzbericht im Anhang 1).

[3] Im Folgenden wird zur Vermeidung sprachlicher Schwerfälligkeit abwechselnd die weibliche und die männliche Form dieses Ausdrucks verwendet. Es sind immer beide Geschlechter gemeint.

[4] Die einzige universitäre Hochschule, die seit Mitte der 1990er-Jahre regelmässig Befragungen der Absolventinnen und Absolventen ihrer umweltbezogenen Studiengänge durchführt, ist die ETH Zürich, s. http://www.usys.ethz.ch/umnw/env/env/docs/survey (zuletzt aufgerufen am 29.01.2012).

Grundlegende Korrekturen drängten sich zum damaligen Zeitpunkt nicht auf. Vielmehr ging es – wie auch bei anderen umweltbezogenen Studiengängen in der Schweiz – darum, das Angebot zu konsolidieren und gleichzeitig entsprechend dem sich wandelnden Umweltdiskurs in der Gesellschaft aktuell zu halten (vgl. Frischknecht et al. 2002). Die bildungspolitisch geforderte Umsetzung der Erklärung von Bologna führte indessen im ersten Jahrzehnt nach der Jahrtausendwende zu einer Überprüfung und Anpassung der noch immer relativ jungen umweltbezogenen Studiengänge, was mit spezifischen Chancen und Risiken verbunden war (vgl. Kaufmann-Hayoz et al. 2003).

## 1.3 Ziele und Fragen der Tracerstudie 2009

Die Neu-Organisation der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie im Zuge der Bologna-Reform wurde zum Anlass genommen, eine erneute Vollerhebung bei allen AÖ-Absolventen durchzuführen. Die Ziele waren im Wesentlichen dieselben wie bei der ersten Erhebung im Jahre 1998, nämlich (a) ein Bild zu gewinnen über Studienabschluss, Berufseinstieg und heutige berufliche Situation der Absolventinnen und (b) Kenntnis zu haben, wie die Absolventen den Studiengang in Allgemeiner Ökologie im Rückblick und vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Tätigkeit einschätzen.

Durch die Studie sollten also Kenntnisse gewonnen werden über

- den Studienabschluss und allfällige weitere Hochschul-Ausbildungen,
- den Berufseinstieg und die heutige berufliche Situation,
- das Ausmass und die Art des Umweltbezugs in der beruflichen und in ausserberuflichen Tätigkeiten,
- die wahrgenommene Relevanz der Kompetenzen, die durch das AÖ-Studium vermittelt werden sollten, für die Berufstätigkeit und die Einschätzung der Absolventen, inwieweit sie diese in ihrem Universitätsstudium und insbesondere im Studiengang der Allgemeinen Ökologie erworben haben,
- den beruflichen Nutzen des Studiengangs in Allgemeiner Ökologie aus Sicht der Absolventinnen,
- Anregungen der Absolventen für die Gestaltung künftiger Studiengänge.

Entsprechend diesen Zielen wurden folgende Forschungsfragen bzw. Fragegruppen formuliert:

- Haben die AÖ-Absolventinnen seit dem Abschluss des Studiengangs in AÖ ihr Universitätsstudium abgeschlossen? Wie lange dauerte ihr Studium insgesamt? Wurden weitere Ausbildungen absolviert?
- Wie viele Absolventen sind gegenwärtig erwerbstätig? Wie verlief ihr Berufseinstieg? In welchen Sektoren/Branchen sind sie tätig? Welche Positionen und Funktionen haben sie inne? Sind die Tätigkeit und das Einkommen ihrer Ausbildung angemessen? Bestehen diesbezüglich Unterschiede zwischen den Absolventinnen je nach Hauptfach?

- Wie viele Absolventinnen üben eine Tätigkeit mit Umweltbezug aus? Welcher Art ist dieser? Beschäftigen sie sich ausserberuflich mit Umweltfragen? Bestehen diesbezüglich Unterschiede zwischen den Absolventen je nach Hauptfach?
- Wie wichtig sind die Kompetenzen, die die Studiengänge in AÖ zu vermitteln suchten, für die aktuelle Berufstätigkeit? Wie stark wurden diese Kompetenzen durch das AÖ-Studium gefördert und wie stark durch andere Bildungs- und Erfahrungselemente? Bestehen diesbezüglich Unterschiede zwischen den Absolventinnen je nach Hauptfach?
- Würden die Absolventen aus ihrer heutigen Sicht heraus wiederum einen Studiengang in AÖ wählen? In welcher Weise war ihnen der Abschluss in AÖ für ihre bisherige berufliche Laufbahn von Nutzen?
- Was regen die Absolventinnen für die Gestaltung künftiger Studiengänge in AÖ an?

# 2. Vorgehen und Methoden

## 2.1 Allgemeines Vorgehen

Die Untersuchung wurde als Vollerhebung mittels online-Fragebogen konzipiert. Die insgesamt 439 Studierenden, die in Jahren 1992 bis 2008 einen Studiengang in Allgemeiner Ökologie erfolgreich abgeschlossen hatten, bildeten die Grundgesamtheit.[5] In einem ersten Schritt wurden die in den Datenbanken der IKAÖ und der Immatrikulationsdienste der Universität Bern vorhandenen Adressen verifiziert. Von über 95% (420 Personen) konnte eine aktuelle Post- und/oder E-Mail-Adresse ausfindig gemacht werden.

Die Befragung fand im Zeitraum März bis Mai 2009 statt. Per E-Mail oder Post wurde Mitte März die Einladung zur Beteiligung an der Umfrage verschickt (siehe Anhang 2). Die Bearbeitungsfrist betrug 4 Wochen. Nach Ablauf dieser Frist lag die Rücklaufquote bei 30%. Nach einer einmaligen Erinnerung und einer weiteren Frist von ca. 3 Wochen hatten 222 Personen den Fragebogen zumindest teilweise ausgefüllt (Rücklaufquote = 53%).

Die Umfrage wurde mit Hilfe der open-source Software LimeSurvey® eingerichtet.[6] Die Teilnehmenden mussten eine Internetseite der Universität Bern aufrufen und sich mit ihrem Namen und einer gültigen E-Mail-Adresse registrieren. Unmittelbar darauf wurde ihnen eine automatische E-Mail mit dem Link zur Umfrage zugestellt. Anonymität war gewährleistet, denn es bestand keine technische Möglichkeit, die übermittelten Daten den Namen der Teilnehmenden zuzuordnen. Die Beantwortung des Fragebogens nahm ungefähr 20 Minuten in Anspruch.

Die durch die Teilnehmenden übermittelten Datensätze wurden von LimeSurvey® in eine Excel-Datei überführt. Nach Kontrolle der Daten auf Plausibilität und der Behebung offensicht-

[5] Darin enthalten sind auch jene Absolventen, die in die Tracerstudie 1998 einbezogen wurden.
[6] http://www.limesurvey.org/ (zuletzt aufgerufen am 29.01.2012).

licher Fehler resp. dem Ausschluss fehlerhafter Angaben erfolgte die weitere Datenanalyse mittels deskriptiv- und inferenzstatistischer Verfahren der Software SPSS. Insgesamt lagen 222 Datensätze vor. Davon waren 4 rudimentär ausgefüllt (nur Angabe von Alter und Geschlecht), weitere 13 waren nicht abgeschlossen worden, und auch bei den abgeschlossenen Fragebögen war es möglich, dass einzelne Fragen nicht beantwortet waren. Aus diesem Grund und weil die Umfrage viele Filterfragen enthielt, variiert die Gesamtzahl der in die Auswertung einbezogenen Datensätze je nach Fragestellung.

## 2.2 Aufbau und Inhalt des Fragebogens

Die Umfrage enthielt Fragen zu folgenden inhaltlichen Bereichen:

- Eckdaten des Studiums an der Universität Bern: Hauptfach, Grosser vs. Kleiner Studiengang in AÖ, Zeitpunkt und Art des Studienabschlusses, gesamte Studiendauer.
- Weitere Ausbildungen nach dem Universitätsstudium: Doktorat, Zweitstudium, Weiterbildungsstudium.
- Berufseinstieg: Dauer der Stellensuche nach Studienabschluss, Art der ersten Stelle, Anzahl bisherige Stellen.
- Aktuelle berufliche Tätigkeit: Sektor, Branche, Funktion/Stellung, Umweltbezug, Einkommen.
- Beurteilung umweltbezogener und auf Interdisziplinarität bezogener Kompetenzen: Die abgefragten Kompetenzen wurden in Anlehnung an die Studienziele und allgemeinen Lernziele der Studiengänge in AÖ formuliert; es interessierte einerseits, wie wichtig die verschiedenen Kompetenzen in der heutigen beruflichen Tätigkeit sind, und andererseits, durch welche Ausbildungs- und Erfahrungselemente sie hauptsächlich erworben wurden.
- Beurteilung des Studiengangs in AÖ im Rückblick und des Nutzens des Zertifikats in AÖ für die berufliche Entwicklung.
- Personenmerkmale: Alter und Geschlecht.

Aus dem Anhang 3 sind der Wortlaut der Fragen, die jeweiligen Antwortformate sowie die eingerichteten Filter ersichtlich.

## 2.3 Merkmale der Grundgesamtheit

Die Anzahl Abschlüsse eines Studiengangs in AÖ über die 17 Jahre hinweg ist in Abbildung 1 dargestellt. Die Grafik zeigt, dass sich die Abschlusszahlen nach einer kontinuierlichen Zunahme während der ersten 5 Jahre bei durchschnittlich rund 30 Abschlüssen pro Jahr einpendelten. Von den 439 Personen hatten 63% den Grossen und 37% den Kleinen Studiengang absolviert.

Tabelle 2 zeigt, wie sich die Abschlüsse auf die verschiedenen Fakultäten und Hauptfächer verteilen. Personen mit Hauptfach Geographie sind mit 30% am weitaus stärksten vertreten,

gefolgt von jenen mit Hauptfach Ethnologie resp. Sozialanthropologie[7] (16%). Mit gut 15% ebenfalls relativ stark vertreten sind die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer. Von den übrigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern kommen Geschichte und Psychologie mit je 5-7% am häufigsten vor. Insgesamt ist das Spektrum ausserordentlich breit, sehr viele Fächer sind mindestens einmal vertreten. Erstaunen mag, dass die Fächer Biologie und Chemie, bei deren Studierenden man eigentlich ein grosses Interesse an Umweltfragen erwarten würde, nicht stärker vertreten sind. Dies dürfte mit curriculären Hindernissen erklärbar sein, denn diese Fächer waren bereits vor der Bologna-Reform als Monofächer ausgestaltet, d.h. die Studierenden konnten kein Nebenfach anrechenbar belegen; die wenigen, die trotzdem AÖ studierten, erbrachten damit freiwillig eine zusätzliche Studienleistung.

Da die Fächer Geographie und Ethnologie/Sozialanthropologie viel stärker als jedes andere Hauptfach vertreten sind, wurden für die meisten Vergleiche nach Hauptfächern diese nach Fakultäten zusammengefasst, jedoch Geographie und Ethnologie/Sozialanthropologie gesondert behandelt. Dadurch ergaben sich ungefähr gleich grosse Gruppen von je 10 bis 30% der jeweils einbezogenen Datensätze.

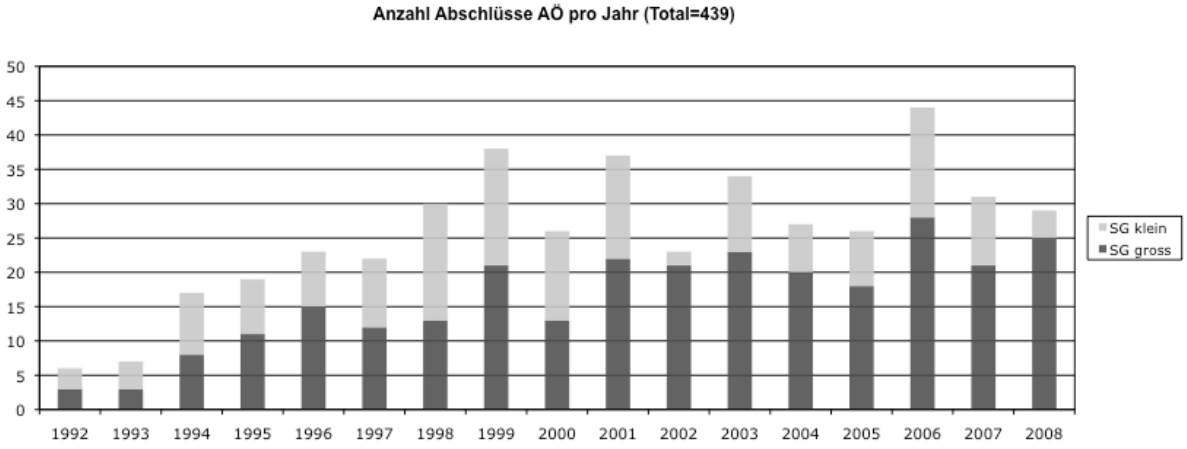



**Abbildung 1:** Grundgesamtheit: Anzahl Abschlüsse pro Jahr 1992-2008. SG = Studiengang

Der Frauenanteil in der Gesamtgruppe beträgt 46%. Die Geschlechteranteile unterscheiden sich allerdings je nach Hauptfach bzw. Fächergruppe (vgl. Tabelle 3): Personen mit Hauptfach Geographie oder einem anderen Fach der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät oder Medizin sind zu zwei Dritteln männlich, jene mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie oder einem Fach der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät dagegen zu über 70% weiblich. Bei den Fächern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Rechtwissenschaftlichen Fakultät sowie der restlichen Philosophisch-historischen Fakultät und der Theologischen Fakultät entspricht die Geschlechterverteilung ungefähr dem Verhältnis in der Gesamtgruppe.[8]

[7] Das Fach wurde innerhalb des Untersuchungszeitraums von Ethnologie in Sozialanthropologie umbenannt.
[8] Zum Vergleich: an der Universität Bern betrug der Frauenanteil bei den Abschlüssen Lizentiat/Diplom und Staatsexamen im Jahre 2008 insgesamt 59%, bei den Naturwissenschaften 41%, bei den Sozialwissenschaften 86% (siehe www.statistik.unibe.ch; 10.01.2012).

**Tabelle 2:** Grundgesamtheit: Anzahl Abschlüsse pro Hauptfach, nach Fakultäten

| *Fakultät(en)* | *Hauptfach* | *Anzahl* | *%* |
|---|---|---|---|
| Phil.-nat. und Med. Fakultäten | Geographie | 134 | 30.5% |
| | Biologie | 17 | 3.8% |
| | Physik | 15 | 3.4% |
| | Informatik | 6 | 1.3% |
| | Mathematik u. Mathematische Statistik | 3 | 0.7% |
| | Chemie | 2 | 0.5% |
| | Geologie | 1 | 0.2% |
| | Humanmedizin | 1 | 0.2% |
| *Total Phil.-nat. und Med. Fakultäten* | | *179* | *40.8%* |
| WiSo und RW Fakultäten | Volkswirtschaftslehre | 47 | 10.7% |
| | Betriebswirtschaftslehre | 21 | 4.8% |
| | Soziologie | 16 | 3.6% |
| | Politikwissenschaft | 15 | 3.4% |
| | Medienwissenschaft | 2 | 0.5% |
| | Rechtswissenschaft | 7 | 1.6% |
| *Total WiSo und RW Fakultäten* | | *108* | *24.6%* |
| Phil.-hist. und Theol. Fakultäten | Ethnologie/ Sozialanthropologie | 70 | 15.9% |
| | Geschichte | 24 | 5.5% |
| | Philosophie | 4 | 0.9% |
| | Anglistik | 2 | 0.4% |
| | Germanistik | 3 | 0.7% |
| | Spanisch | 1 | 0.2% |
| | Religionswissenschaft | 1 | 0.2% |
| | Evangelische Theologie | 4 | 0.9% |
| *Total Phil.-hist. und Theol. Fakultäten* | | *109* | *24.8%* |
| Phil.-hum. Fakultät | Psychologie | 30 | 6.8% |
| | Erziehungswissenschaft und Heilpädagogik | 7 | 1.6% |
| | Sportwissenschaft | 6 | 1.4% |
| *Total Phil.-hum. Fakultät* | | *43* | *9.8%* |
| Total über alle Fakultäten | | 439 | 100% |

Tabelle 3: Grundgesamtheit: Verteilung der Geschlechter nach Hauptfach bzw. Fakultät

| *Hauptfach bzw. Fakultät(en)* | *Männer* | | *Frauen* | | *Total* |
|---|---|---|---|---|---|
| | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* |
| Geographie | 87 | 65 | 47 | 35 | 134 |
| WiSo und RW Fakultäten | 62 | 57 | 46 | 43 | 108 |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 12 | 17 | 58 | 83 | 70 |
| Phil.-nat. Fakultät (ohne Geographie) und Med. Fakultät | 32 | 71 | 13 | 29 | 45 |
| Phil.-hum. Fakultät | 19 | 44 | 24 | 56 | 43 |
| Phil.-hist. Fakultät (ohne Ethnologie/Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 25 | 64 | 14 | 36 | 39 |
| Total | 237 | 54 | 202 | 46 | 439 |

## 2.4 Vergleich der Antwortenden mit der Grundgesamtheit

Bezüglich Verteilung auf Abschlussjahre, Hauptfächer, Geschlechter und Studiengänge finden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen der Gruppe der Antwortenden und der Grundgesamtheit. Es darf also davon ausgegangen werden, dass die Gruppe der Antwortenden sich nicht systematisch von der Grundgesamtheit unterscheidet.

# 3. Ergebnisse

## 3.1 Allgemeine Angaben zum Studium

Die Antwortenden waren zum Zeitpunkt der Befragung durchschnittlich 34 Jahre alt, der Abschluss des AÖ-Studiengangs lag durchschnittlich 7 Jahre zurück. 87% der Antwortenden gaben an, ihr Universitätsstudium abgeschlossen zu haben, und zwar durchschnittlich 6.3 Jahre vor der Befragung. 22 Antwortende (10%) waren noch im Studium, und 2 Personen (1%) gaben an, die Universität ohne Abschluss verlassen zu haben.

Wie lange das Universitätsstudium der Antwortenden dauerte, zeigt Abbildung 2. Die grosse Mehrheit erreichte den Studienabschluss innerhalb von 5 bis 6 Jahren. Bis zu drei Vierteln der Antwortenden gaben an, nach dem Studienabschluss (bei den meisten war dies das Diplom oder Lizentiat, bei einigen wenigen der Master) ein Doktoratsstudium oder eine weitere Hochschulausbildung in Angriff genommen zu haben (gut 70% hatten diese Ausbildung zum Zeitpunkt der Befragung bereits abgeschlossen, die übrigen waren noch daran). Der Anteil variiert signifikant je nach Hauptfach, $\chi^2 = 99.16$, $df = 15$, $p < 0.001$ (vgl. Tabelle 4). Der Prozentsatz Doktorierender ist am höchsten bei den Personen mit naturwissenschaftlichem Hauptfach (50%), freilich am tiefsten bei jenen mit Hauptfach Geographie (12%). Zweit- oder Nachdip-

lomstudien sind v.a. bei Personen mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie und Fächern aus der humanwissenschaftlichen Fakultät verbreitet (bis zu einem Drittel). Männer und Frauen unterscheiden sich nicht bezüglich Art und Häufigkeit der weiteren Ausbildungen.

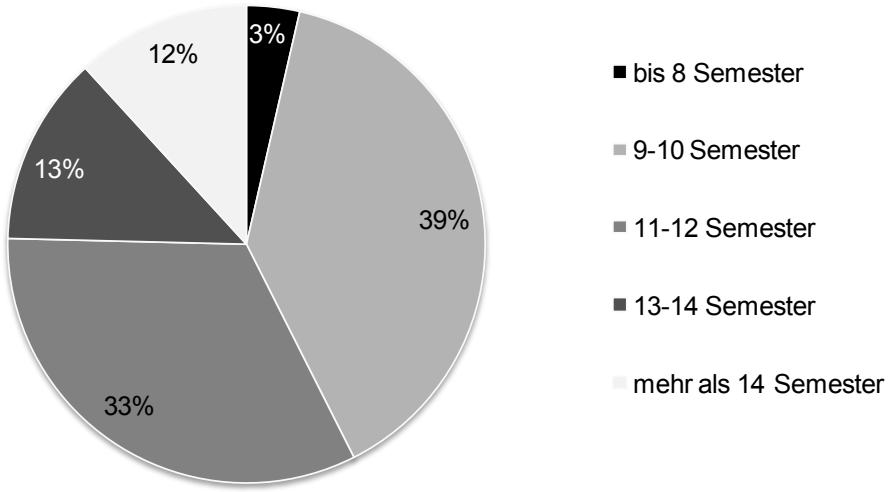



**Abbildung 2:** Dauer des Universitätsstudiums (*N* = 195)

**Tabelle 4:** Anteil der Personen, die nach dem Universitätsstudium eine weitere Ausbildung absolvier(t)en, nach Hauptfach bzw. Fakultät, Angaben in Prozent (*N* = 181)

| *Hauptfach bzw. Fakultät(en)* | *Nein* | *Dokto-rat* | *Zweit-studium* | *WB/NDS IAS* | *Total (N)* |
|---|---|---|---|---|---|
| Geographie | 70 | 12 | 5 | 13 | 100 (59) |
| WiSo und RW Fakultäten | 68 | 20 | 2 | 10 | 100 (40) |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 50 | 18 | 11 | 21 | 100 (28) |
| Phil.-hist. Fakultät (ohne Ethnologie/Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 62 | 23 | 0 | 15 | 100 (13) |
| Phil.-hum. Fakultät | 37 | 37 | 5 | 21 | 100 (19) |
| Phil.-nat. Fakultät (ohne Geographie) und Med. Fakultät | 27 | 50 | 14 | 9 | 100 (22) |

Die Frage lautete: „Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss) eine weitere Ausbildung in Angriff genommen?" Antwortformat: Nein; Ja, ein Doktorat; Ja, ein Zweitstudium (an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule); Ja, ein Weiterbildungsstudium, Nachdiplomstudium oder Advanced Studies.

WB = Weiterbildung; NDS = Nachdiplomstudium; AS = Advanced Studies

## 3.2 Berufseinstieg

Die meisten Antwortenden fanden innerhalb relativ kurzer Zeit nach dem Studienabschluss eine Stelle. Über 75% gaben an, ihre erste Stelle nach maximal 3 Monaten gefunden zu haben, wobei mehr als die Hälfte von diesen sagten, sie hätten die Stelle bereits vor dem Studienabschluss innegehabt oder sie sei ihnen zugesagt gewesen. Nach 12 Monaten hatten 95% eine Stelle gefunden (vgl. Abbildung 3).

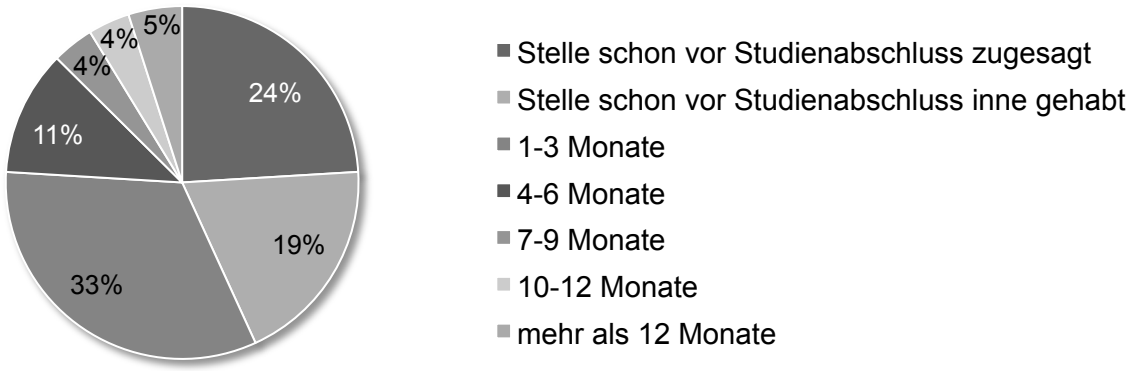



**Abbildung 3:** Dauer der Stellensuche nach dem Studienabschluss. Die Frage lautete: „Wie lange waren Sie für Ihre erste Anstellung nach Ihrem Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss) auf Stellensuche?" (*N* = 183)

Je nach Hauptfach bzw. Fakultät bestehen gewisse Unterschiede in der Dauer der Stellensuche: Absolventen mit einem Hauptfach der WiSo oder der RW Fakultät suchten am wenigsten lang, solche mit dem Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie am längsten, $F_w(5,58.32) = 2.4$, $p < .05$ (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5:** Durchschnittliche Dauer der Stellensuche nach dem Studienabschluss in Monaten, nach Hauptfach bzw. Fakultät (*N* = 183)

| *Hauptfach bzw. Fakultät(en)* | *N* | *M* | *SD* |
|---|---|---|---|
| WISO und RW Fakultäten | 42 | 1.40 | 2.66 |
| Phil.-hist. Fakultät (ohne Ethnologie/Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 12 | 1.58 | 2.54 |
| Phil.-nat. Fakultät (ohne Geographie) und Med. Fakultät | 25 | 2.40 | 3.54 |
| Phil.-hum. Fakultät | 19 | 2.89 | 3.93 |
| Geographie | 57 | 3.49 | 4.48 |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 28 | 3.61 | 4.51 |
| Total | 183 | 2.69 | 3.89 |

Die kategorialen Antworten wurden folgendermassen codiert: Stelle vor dem Studienabschluss zugesagt oder inne gehabt = 0; 1-3 Monate = 2; 4-6 Monate = 5; 7-9 Monate = 8; 10-12 Monate = 11; mehr als 12 Monate = 15

Die Absolventinnen wurden danach gefragt, in welchem Masse verschiedene Elemente ihrer Ausbildung bzw. ihrer bisherigen beruflichen Erfahrung dazu beigetragen hätten, dass ihre Bewerbung erfolgreich war (vgl. Tabelle 6). Die Antwortenden sind sich ziemlich einig, dass das Hauptfach sowie berufliche Erfahrungen während des Studiums stark oder eher stark zum Erfolg beitrugen. Auch der Einfluss von Praktika wird von nahezu der Hälfte als stark oder eher stark eingeschätzt. Bezüglich des Gewichts der Themen von Arbeiten während des Studiums gehen die Meinungen hingegen auseinander. Der Einfluss des Nebenfachs Allgemeine Ökologie wird von der Mehrheit als gering eingeschätzt; für immerhin 25% der Antwortenden hat dieses Studienelement jedoch stark oder eher stark zur Berücksichtigung der Bewerbung beigetragen.

**Tabelle 6:** Ausmass, in dem verschiedene Faktoren zum Erhalt der ersten Stelle beigetragen haben, Angaben in Prozent ($N$ = 183)

| *Ausbildungselement* | *Gar nicht* | *schwach* | *eher schwach* | *eher stark* | *stark* | *Total* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Studium des Hauptfaches | 7 | 4 | 10 | 30 | 49 | 100% |
| Studium der Allgemeinen Ökologie | 31 | 18 | 26 | 20 | 5 | 100% |
| Praktika, Volontariat | 32 | 11 | 13 | 26 | 18 | 100% |
| Berufliche Erfahrung während des Studiums | 12 | 10 | 16 | 29 | 33 | 100% |
| Themen von Projekt- und Seminararbeiten | 23 | 13 | 27 | 22 | 15 | 100% |

Die Frage lautete: „In welchem Masse haben ihrer Meinung nach folgende Faktoren zur Berücksichtigung Ihrer Bewerbung beigetragen?"

Studierende mit dem Hauptfach Geographie empfinden oft eine grosse Ähnlichkeit zwischen den Studieninhalte der Allgemeinen Ökologie und jenen der Geographie. Man könnte deshalb erwarten, dass diese Absolventen den Einfluss des AÖ-Studiums für den Erfolg der Stellensuche für besonders schwach halten. Tabelle 7 zeigt, dass es sich gerade umgekehrt verhält: Absolventinnen mit Hauptfach Geographie schreiben dem AÖ-Studium seltener gar keinen Einfluss und häufiger einen mittleren Einfluss („eher schwach" oder „eher stark") zu als solche mit anderen Hauptfächern, $\chi^2(4) = 15.94$, $p < .05$. Jedoch haben 8 der 9 Personen, die dem AÖ-Studium einen starken Einfluss zuschreiben, ein anderes Hauptfach als Geographie. Diese Unterschiede dürften vor allem damit zusammenhängen, dass Geographie-Absolventen häufiger eine Tätigkeit mit Umweltbezug ausüben als Absolventinnen anderer Hauptfächer (vgl. unten Ziff. 3.5). Eine zweifaktorielle Varianzanalyse (viel vs. wenig Umweltbezug x Geographie vs. anderes Hauptfach) der Stärke des Beitrages des AÖ-Abschlusses zum Erhalt der ersten Stelle ergibt einzig einen Haupteffekt des Umweltbezugs, $F(1,173) = 4.22$, $p < .05$. Für die Einschätzung des Gewichts der übrigen Ausbildungselemente spielt es hingegen keine Rolle, ob jemand an der ersten Stelle eine Tätigkeit mit viel vs. wenig Umweltbezug ausübt.

**Tabelle 7:** Beurteilung des Beitrages des Studiums in Allgemeiner Ökologie zum Erhalt der ersten Stelle nach Studienabschluss, Personen mit Hauptfach Geographie vs. anderes Hauptfach (*N* = 183)

| *Beitrag AÖ* | *Hauptfach Geographie* | | *Anderes Hauptfach* | | *Alle* |
|---|---|---|---|---|---|
| | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* |
| gar nicht | 9 | 16 | 48 | 38 | 57 |
| schwach | 10 | 17 | 24 | 19 | 34 |
| eher schwach | 23 | 40 | 24 | 19 | 47 |
| eher stark | 14 | 25 | 22 | 18 | 36 |
| stark | 1 | 2 | 8 | 6 | 9 |
| Total | 57 | 100 | 126 | 100 | 183 |

## 3.3 Stellenwechsel und berufliche Entwicklung

Von den Befragten, welche das Studium zum Zeitpunkt der Befragung bereits abgeschlossen hatten, waren ein gutes Viertel noch an ihrer ersten Stelle (vgl. Tabelle 8). Die 7 Personen (4%), die seit ihrem Studienabschluss noch keine Stelle hatten, hatten ihr Studium erst im Jahr 2008 abgeschlossen. Je länger der Studienabschluss zurückliegt, desto mehr Stellen haben die Antwortenden bereits innegehabt; fast die Hälfte derjenigen, die vor 1997 abgeschlossen hatten, gaben an, bereits mehr als 3 Stellen besetzt zu haben.

**Tabelle 8:** Anzahl Stellen seit Studienabschluss, nach Abschlussjahr (*N* = 195)

| *Anzahl Stellen* | *Abschlussjahr* | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | *1992-1996* | | *1997-2000* | | *2001-2004* | | *2005-2008* | | *Alle* | |
| | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* |
| Noch keine Stelle innegehabt | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 7 | 9 | 7 | 3 |
| 1 Stelle | 2 | 16 | 2 | 5 | 12 | 20 | 41 | 53 | 57 | 29 |
| 2 Stellen | 3 | 23 | 16 | 36 | 29 | 48 | 12 | 15 | 60 | 31 |
| 3 Stellen | 1 | 15 | 11 | 25 | 10 | 17 | 14 | 18 | 37 | 19 |
| mehr als 3 Stellen | 6 | 46 | 15 | 34 | 9 | 15 | 4 | 5 | 34 | 18 |
| Total | 13 | 100 | 44 | 100 | 60 | 100 | 78 | 100 | 195 | 100 |

Die berufliche Entwicklung wird deutlich, wenn man die eingenommene Funktion an der ersten und an der aktuellen Stelle vergleicht (vgl. Tabelle 9). Für fast ein Drittel der Absolventinnen war die erste Stelle ein Praktikum oder Volontariat, während nur gerade eine Person angab, an der aktuellen Stelle diese Funktion zu haben. Ebenfalls leicht tiefer als an der ersten Stelle ist der Anteil derjenigen, die aktuell eine Stelle ohne Führungsfunktion innehaben. Dass an der aktuellen Stelle weniger Personen an einer Hochschule tätig sind als an der ersten Stelle,

dürfte dadurch zu erklären sein, dass eine gewisse Anzahl der Absolventen als erste Stelle eine Doktorierendenstelle hatten und danach die Hochschule verliessen. Höher als an der ersten Stelle ist hingegen der Anteil derjenigen, die aktuell eine Kaderstelle besetzen oder selbstständig sind. Etwa gleich ist der Anteil derjenigen, die als Lehrpersonen tätig sind.

**Tabelle 9:** Funktion bzw. berufliche Stellung an der ersten und an der aktuellen Stelle, Angaben in Prozent

| *Funktion bzw. berufliche Stellung* | *Erste Stelle (N = 122)* % | *Aktuelle Stelle (N = 125)* % |
|---|---|---|
| Praktikant/in, Volontär/in | 29.6 | 0.8 |
| Arbeitnehmer/in ohne Führungs-/Kaderfunktion | 33.6 | 23.0 |
| Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/unteres Kader (z.B. Projektleitung) | 10.4 | 34.4 |
| Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/mittleres Kader (z.B. Stabsstelle) | 3.2 | 13.2 |
| Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/oberes Kader (z.B. Geschäftsleitung) | 0 | 5.7 |
| Selbstständig | 1.6 | 7.4 |
| Doktorand/in, Habilitand/in, Assistent/in, Lehrbeauftragte/r, Dozent/in u.ä. (an einer Hochschule) | 16.8 | 9.8 |
| Lehrer/in | 4.0 | 4.9 |
| Mitarbeitendes Familienmitglied | 0.8 | 0.8 |
| Total | 100 | 100 |

Die Frage lautete: „Welches ist [war] Ihre berufliche Stellung?"

## 3.4 Gegenwärtige Erwerbstätigkeit

### 3.4.1 Allgemeine Situation

Der grösste Teil der Antwortenden (91%) war zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig, 17% davon gaben an, zwei oder mehr Stellen zu innezuhaben. Von den 19 nicht Erwerbstätigen gaben weniger als die Hälfte an, auf Stellensuche zu sein. Die übrigen nannten als Gründe für momentane Nicht-Erwerbstätigkeit Familienarbeit, Ausbildung, Auszeit oder Krankheit.

63% sind fest angestellt, 31% haben einen befristeten Arbeitsvertrag und 6% sind selbstständig. Gut die Hälfte der Antwortenden bezeichnete die gegenwärtige Stelle als festes Berufsengagement, weitere fast 40% als Durchgangsstation in der beruflichen Entwicklung. Bei 9 der 12 erwerbstätigen Studierenden weist die Stelle einen inhaltlichen Bezug zum Studium auf.

Die Hälfte der Antwortenden erfüllt ein Teilzeitpensum zwischen 50 und 90%, 40% sind zu mindestens 90% und 10% zu weniger als 50% angestellt. Der Beschäftigungsgrad entspricht bei den meisten den Wünschen, 5% würden lieber mehr, 14% lieber weniger arbeiten. Frauen

arbeiten im Durchschnitt 10% weniger als Männer (74% bzw. 84%, $t$ = -3.12, $df$ = 200, $p$ < .01, mit $d$ = .44 ein kleiner Effekt). Der Unterschied zeigt sich v.a. im grösseren Anteil der Männer bei den 100%-Stellen und im grösseren Anteil der Frauen bei den Beschäftigungsgraden zwischen 40 und 79% (vgl. Abbildung 4).

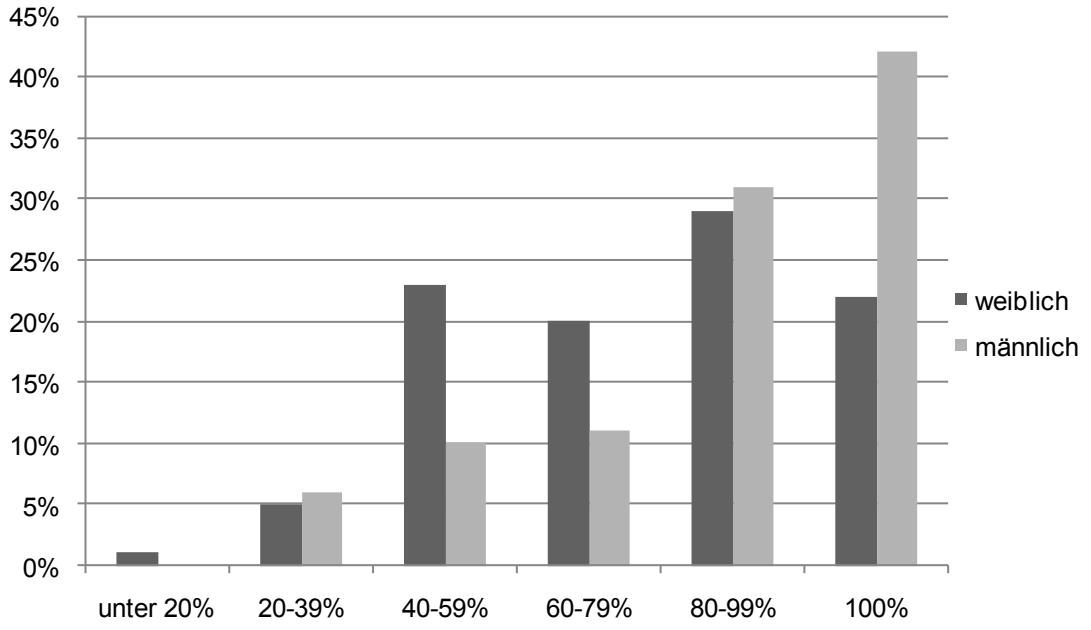



**Abbildung 4:** Beschäftigungsgrad nach Geschlecht ($N$ = 196)

Abbildung 5 zeigt die Verteilung des jährlichen Brutto-Einkommens aller Erwerbstätigen, die ihr Studium abgeschlossen haben (Lizentiat/Diplom, Master oder Bachelor), hochgerechnet auf einen Beschäftigungsgrad von 100%. Der Median liegt bei etwas über 90'000 CHF.

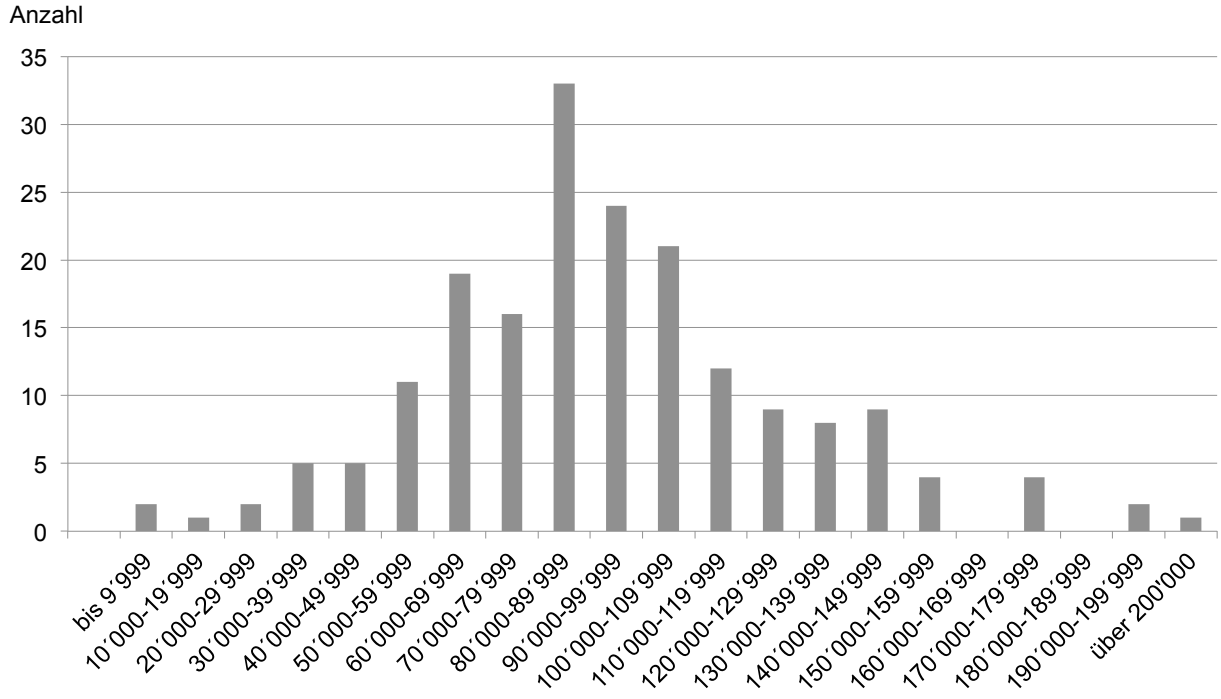



**Abbildung 5:** Bruttoeinkommen in CHF pro Jahr, auf 100% hochgerechnet (Häufigkeitsverteilung, nur Antwortende, die das Studium abgeschlossen haben, *N* = 188)

Bezogen auf das hochgerechnete Einkommen besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Absolventinnen verschiedener Hauptfächer, $F(5,180) = 3.827$, $p < 0.01$, $\eta = .31$. Absolventen mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie verdienen am wenigsten, jene mit einem Hauptfach der Phil.-nat. Fakultät (ausser Geographie) oder der Medizinischen Fakultät am meisten (vgl. Tabelle 10).

**Tabelle 10:** Bruttoeinkommen in CHF pro Jahr, auf 100% hochgerechnet, nach Hauptfach bzw. Fakultät (nur Antwortende, die das Studium abgeschlossen haben, *N* = 181)

| *Hauptfach bzw. Fakultät(en)* | *N* | *M* | *SD* |
|---|---|---|---|
| Phil.-nat. Fakultät (ohne Geographie) und Med. Fakultät | 24 | 100'777 | 35'613 |
| Phil.-hist. Fakultät (ohne Ethnologie/Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 10 | 99'848 | 34'946 |
| WiSo und RW Fakultät | 43 | 99'000 | 37'294 |
| Geographie | 56 | 95'544 | 30'711 |
| Phil.-hum. Fakultät | 18 | 87'498 | 29'231 |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 30 | 69'442 | 30'027 |
| Total | 181 | 92'170 | 34'321 |

Das Einkommen der Befragten unterscheidet sich auch je nach Abschlussjahr signifikant, $F$ (3,182) = 19.1, $p < .001$, $\eta = .49$ (vgl. Tabelle 11). Einzelvergleiche zeigen, dass die Befragten, welche ihr Studium in den Jahren 2005-2008 abschlossen, signifikant weniger verdienen als alle anderen. Die Berechnung einer linearen Regression des aktuellen Einkommens auf die Anzahl Jahre seit Studienabschluss ergibt folgende Schätzwerte: direkt nach dem Studienabschluss beträgt das geschätzte Jahreseinkommen (auf 100% hochgerechnet) 64'900.-, fünf Jahre nach dem Studienabschluss 85'580.-, 10 Jahre nach dem Studienabschluss 106'260.-.

**Tabelle 11:** Bruttoeinkommen in CHF pro Jahr, auf 100% hochgerechnet, nach Abschlussjahr ($N$ = 183)

| *Jahr des Studienabschlusses* | *N* | *M* | *SD* |
|---|---|---|---|
| 1992-1996 | 13 | 115'042 | 37'036 |
| 1997-2000 | 43 | 109'860 | 36'478 |
| 2001-2004 | 59 | 97'431 | 31'440 |
| 2005-2008 | 68 | 70'968 | 22'537 |
| Total | 183 | 91'769 | 34'461 |

Zwischen Männern und Frauen besteht kein signifikanter Unterschied, wenn man das auf 100% hochgerechnete Einkommen betrachtet. Wird das Einkommen nicht auf 100% hochgerechnet, verdienen Frauen aber durchschnittlich rund 17'000 CHF pro Jahr weniger als Männer ($M_{Frauen}$ = 68´398, $SD$ = 33´799.-, $M_{Männer}$ = 85´114.-, $SD$ = 35´969.-, $t$ (179) = -3.193, $p < .05$.). Der Grund dafür liegt vermutlich darin, dass Frauen im Durchschnitt einen tieferen Beschäftigungsgrad haben und häufiger Hauptfächer studiert haben, die zu einem weniger hohen Einkommen führen.

### 3.4.2 Angemessenheit der Tätigkeit

Aus den in Tabelle 12 aufgeführten Fragen liess sich eine Skala „Beurteilung der aktuellen Tätigkeit" bilden. Die Skala drückt aus, in welchem Mass die Antwortenden ihre Tätigkeit in Bezug auf Position, Aufgaben, erforderliche Qualifikation und Verdienst als ihrer Ausbildung angemessen beurteilen. Gut 80% der Antwortenden halten ihre berufliche Position, ihre Aufgaben und das Qualifikationsprofil ihrer Stelle für ihrer Ausbildung angemessen. Die Beurteilung korreliert positiv mit der Anzahl Jahre seit dem Studienabschluss ($r = .19$, $p < 0.05$). Je länger das Studium zurückliegt, desto stärkere Zustimmung finden die Aussagen zur Ausbildungsangemessenheit der Stelle.

Drei Viertel der Antwortenden finden auch den Verdienst ihrer Ausbildung angemessen. Es besteht diesbezüglich kein Unterschied zwischen Frauen und Männern. Hingegen korrelieren die Höhe des Einkommens und die Beurteilung der Angemessenheit positiv ($r_s = .39$, $p < .05$). Besser Verdienende stimmen der Aussage, ihr Verdienst sei ihrer Ausbildung angemessen, stärker zu.

Tabelle 12: Beurteilung der aktuellen Tätigkeit bezüglich Ausbildungsangemessenheit (*N* = 190)

| | *M* | *SD* | $r_{it}$ | $\alpha_{del}$ |
|---|---|---|---|---|
| Meine berufliche Position ist meiner Ausbildung angemessen. | 3.39 | 0.83 | .82 | .79 |
| Die mir übertragenen Aufgaben sind meiner Ausbildung angemessen. | 3.38 | 0.84 | .80 | .80 |
| Das Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes ist meiner Ausbildung angemessen. | 3.31 | 0.90 | .79 | .80 |
| Mein Verdienst ist meiner Ausbildung angemessen. | 3.08 | 0.96 | .52 | .92 |

Antwortformat: 1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft zu
Cronbach's Alpha = .87, *N* = 190

Es zeigen sich signifikante Unterschiede in der Beurteilung der aktuellen Tätigkeit je nach Hauptfach, $F_w(5,55.9) = 2.71$, $p < .05$, $\eta = .31$ (vgl. Tabelle 13). Einzelvergleiche ergaben, dass der Effekt darauf zurückzuführen ist, dass die Antwortenden mit Abschluss in Ethnologie/Sozialanthropologie die Ausbildungsangemessenheit ihre aktuellen Tätigkeit signifikant weniger hoch einstufen, als jene mit Abschlüssen in einem Fach der WiSo oder RW Fakultät ($p < .05$, $d = 0.85$) und als jene mit einem Hauptfach der Phil.-nat. Fakultät (ausser Geographie) oder der Med. Fakultät ($p < .05$, $d = 0.81$).

Tabelle 13: Beurteilung der aktuellen Tätigkeit bezüglich Ausbildungsangemessenheit, nach Hauptfach bzw. Fakultät (*N* = 190)

| *Hauptfach bzw. Fakultät(en)* | *N* | *M* | *SD* |
|---|---|---|---|
| Phil.-nat. Fakultät (ohne Geographie) und Med. Fakultät | 25 | 3.46 | 0.54 |
| WiSo und RW Fakultäten | 46 | 3.44 | 0.65 |
| Geographie | 59 | 3.42 | 0.71 |
| Phil.-hum. Fakultät | 21 | 3.15 | 0.60 |
| Phil.-hist. Fakultät (ohne Ethnologie/Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 11 | 3.09 | 0.84 |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 28 | 2.81 | 0.98 |
| Total | 190 | 3.29 | 0.75 |

### 3.4.3 Sektoren und Branchen

Tabelle 14 gibt eine Übersicht über die Sektoren und Branchen, in denen die Antwortenden tätig sind. Entsprechend der grossen Heterogenität der fachlichen Ausbildung unter den Absolventen der Allgemeinen Ökologie ist auch das Spektrum der Gebiete, in denen sie heute tätig sind, sehr breit. Ganz grob lässt sich sagen, dass ca. 20% im Hochschulbereich und von den übrigen je etwa die Hälfte im öffentlichen und im privaten Sektor tätig sind. Ausserdem gaben 64% an, in Forschung und Entwicklung tätig zu sein.

**Tabelle 14:** Übersicht über die Bereiche, in denen die Antwortenden beruflich tätig sind (*N* = 196)

| *Bereich* | *Anzahl* | *%* |
|---|---|---|
| Private Dienstleistungen (Informatik, Architektur, Umweltbüro, Versicherung) | 55 | 28% |
| Öffentliche Dienste (Verwaltung Bund/Kanton/Gemeinde, Verkehr, SBB) | 42 | 22% |
| Hochschulbereich (Lehre/Forschung/Verwaltung an Fachhochschule/Universität) | 38 | 19% |
| Verbände und Organisationen (NGO) | 18 | 9% |
| Schulwesen (Primarschule, Gymnasium, Berufsbildung) | 11 | 6% |
| Pädagogische, psychologische und soziale Dienste (Heime, Sozialarbeit) | 9 | 5% |
| Gesundheitswesen (Spital, Klinik, Pharma) | 8 | 4% |
| Sonstiges (u.a. Verarbeitende Produktion, Information/Kultur, Politik, Rechtswesen, Kirchlicher Dienst, Land- und Forstwirtschaft) | 15 | 7% |
| Total | 196 | 100 |

## 3.5 Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit

Von grossem Interesse ist natürlich die Frage, ob und in welchem Ausmass sich die Absolventinnen der Allgemeinen Ökologie in ihrer beruflichen Tätigkeit mit umweltbezogenen Fragen befassen. Abbildung 6 zeigt, dass 56% der Antwortenden angaben, sich an ihrer gegenwärtigen Stelle vorwiegend, häufig oder gelegentlich mit umweltbezogenen Themen zu beschäftigen. Bei jenen ca. 130 Personen, die seit ihrem Studienabschluss mehr als eine Stelle innehatten, besteht kein Unterschied im geschätzten Ausmass des Umweltbezugs zwischen der ersten und der aktuellen Stelle. Hingegen gaben nur 43% jener 53 Antwortenden, die zum Zeitpunkt der Befragung noch an ihrer ersten Stelle seit Studienabschluss waren, an, sich gelegentlich, häufig oder vorwiegend mit umweltbezogenen Themen zu beschäftigen.

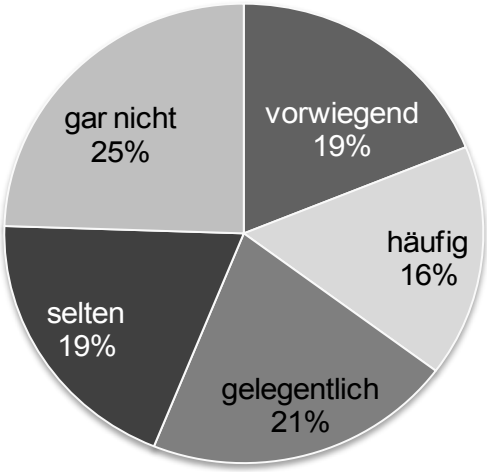



**Abbildung 6:** Ausmass des Umweltbezugs der aktuellen beruflichen Tätigkeit. Die Frage lautete: „ Bezogen auf Ihre aktuelle Stelle: In welchem Masse beschäftigen Sie sich beruflich mit umweltbezogenen Themen?" (*N* = 196)

Das Ausmass des Umweltbezugs unterscheidet sich je nach Hauptfach der Absolventen. Befragte mit dem Hauptfach Geographie haben in ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit signifikant häufiger einen Umweltbezug als alle andern Absolventinnen, $\chi^2(9) = 33.65$, $p < .001$ (vgl. Tabelle 15). Keine Zusammenhänge bestehen hingegen zwischen dem Umweltbezug an der aktuellen Stelle und dem Abschlussjahr des Studiums, dem Abschlussjahr in AÖ, der Wahl des Kleinen oder Grossen Studiengangs, dem Geschlecht und dem Umweltbezug von ausserberuflichen Tätigkeiten.

**Tabelle 15:** Prozentsatz der Antwortenden, die angaben, sich gelegentlich, häufig oder vorwiegend mit umweltbezogenen Themen zu beschäftigen, nach Hauptfach bzw. Fakultät (*N* = 190)

| *Hauptfach resp. Fakultät(en)* | *Umweltbezug* | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | *gelegentlich, häufig oder vorwiegend* | | *selten oder gar nicht* | | |
| | *Anzahl* | *%* | *Anzahl* | *%* | *N* |
| Geographie | 51 | 86 | 8 | 14 | 59 |
| Phil.-hist. Fakultät (ohne Ethnologie/Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 7 | 64 | 4 | 36 | 11 |
| WiSo und RW Fakultät | 22 | 48 | 24 | 52 | 46 |
| Phil.-nat. Fakultät (ohne Geographie) und Med. Fakultät | 12 | 48 | 13 | 52 | 25 |
| Phil.-hum. Fakultät | 8 | 38 | 13 | 62 | 21 |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 9 | 32 | 19 | 68 | 28 |
| Total | 109 | 57 | 81 | 43 | 190 |

Jene 147 Personen, die angaben, sich in ihrer beruflichen Tätigkeit selten, gelegentlich, häufig oder vorwiegend mit Umweltfragen zu befassen, wurden gefragt, ob sie die Art und das zeitliche Ausmass ihrer umweltbezogenen Tätigkeit befriedige und ob sie ihr umweltspezifisches Wissen in genügendem Masse einbringen könnten. Diese Fragen wurden jeweils von knapp zwei Dritteln bejaht. Aus den drei Items lässt sich eine sinnvolle Skala „Zufriedenheit mit dem Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit" bilden (Cronbach's Alpha = .87). Bezüglich dieser Skala zeigen sich folgende signifikanten Unterschiede bzw. Zusammenhänge:

- Absolventen, die ihr Studium 2001-2004 abgeschlossen haben, sind am zufriedensten, solche mit Abschluss 2005-2008 am wenigsten zufrieden mit dem Umweltbezug ihrer Tätigkeit ($p < .05$).
- Absolventinnen mit Hauptfach Geographie sind am zufriedensten, solche mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie am wenigsten zufrieden mit dem Umweltbezug ihrer Tätigkeit ($p < .05$).
- Zwischen dem Grad des Umweltbezugs der aktuellen Tätigkeit und der Zufriedenheit mit dem Umweltbezug der aktuellen Tätigkeit besteht ein signifikanter Zusammenhang (je mehr Umweltbezug, desto zufriedener, $r_s = .64$, $p < .05$).

66% der Antwortenden gaben ausserdem an, sie würden bei Geschäften ohne expliziten Umweltbezug von sich aus einen solchen einbringen, wenn es ihnen sinnvoll erscheine, und 65% stimmten der Aussage zu, dass sie ihre umweltbezogene Tätigkeit explizit unter der Perspektive „Nachhaltige Entwicklung" ausüben.

Nach der Art der umweltbezogenen Tätigkeit gefragt, wurde am häufigsten das „Umsetzen von Projekten und Massnahmen" angegeben (48% der Nennungen), gefolgt von „Erarbeiten wissenschaftlicher Grundlagen für die praktische Umsetzung" (26%) und „Forschung und Entwicklung" (19%). Bei den ergänzenden offenen Nennungen ($N = 16$) dominierten kommunikative Tätigkeiten.

Die Frage, ob sich die Absolventinnen ausserhalb des Berufes oder in einem Nebenerwerb mit umweltbezogenen Themen beschäftigen, wurde von 40% der Antwortenden bejaht. Für die Beschreibung dieses Engagements waren Mehrfachnennungen möglich. Fast 70% der Nennungen fielen auf „aktives Mitglied einer Partei oder Organisation" oder „eine Tätigkeit im Rahmen eines politischen Mandats". In der offenen Kategorie „Sonstiges" wurde am häufigsten der private Beitrag zum Umweltschutz und die passive Mitgliedschaft in einer Organisation genannt.

## 3.6 Kompetenzen

Die Absolventen wurden gebeten anzugeben, wie wichtig die Kompetenzen, die durch die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie vermittelt werden sollen (allgemeine Lernziele der Studiengänge), für ihre aktuelle bzw. erwartete Berufstätigkeit seien. Beurteilt werden mussten sechs umweltbezogene und sieben auf interdisziplinäres Arbeiten ausgerichtete Kompetenzen.

In einem zweiten Schritt wurden die Absolventinnen gefragt, wodurch jede Kompetenz bei ihnen persönlich am meisten geschult worden sei: durch das Hauptfach bzw. ein anderes Nebenfach, durch den Studiengang in Allgemeiner Ökologie, durch Weiterbildung, durch die Berufsausübung oder durch ausserberufliche Tätigkeiten. Im Folgenden werden zuerst die Ergebnisse zur wahrgenommenen Wichtigkeit der Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit dargestellt (3.6.1), danach wird die Frage behandelt, wodurch die einzelnen Kompetenzen aus Sicht der Befragten hauptsächlich erworben wurden (3.6.2).

### 3.6.1 Wichtigkeit verschiedener Kompetenzen für die Berufstätigkeit

Tabelle 16 zeigt, wie wichtig die umweltbezogenen Kompetenzen für die aktuelle berufliche Tätigkeit aus Sicht der Absolventinnen sind. Dabei wird unterschieden zwischen den Einschätzungen der Personen, deren aktuelle Tätigkeit mindestens gelegentlich einen Umweltbezug hat, und den Angaben jener, bei denen dies selten oder gar nicht der Fall ist. Aus den Beurteilungen der sechs umweltbezogenen Kompetenzen wurde eine Skala gebildet (Cronbach's Alpha = .87, $N$ = 211). Befragte, deren aktuelle Tätigkeit mindestens gelegentlich einen Umweltbezug aufweist, schätzen die umweltbezogenen Kompetenzen insgesamt signifikant wichtiger ein als jene, die in ihrer Tätigkeit selten oder gar nie einen Umweltbezug haben ($M$ = 3.08 resp. 2.35, $t$ (188) = 3.64, $p < .05$, $d$ = 1.2). Betrachtet man die Kompetenzen einzeln, so fällt auf, dass dieser Unterschied nicht existiert in Bezug auf die „Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen", die von beiden Gruppen für sehr wichtig gehalten wird. Auch in Bezug auf die „Kenntnis disziplinen-unabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind", die von mittlerer Wichtigkeit ist, besteht kein Unterschied zwischen den beiden Gruppen.

Tabelle 16: Einschätzung der Wichtigkeit von umweltbezogenen Kompetenzen, die durch das Studium in AÖ vermittelt werden sollen, für die aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit (Mittelwerte).

| *Umweltbezogene Kompetenzen* | *Alle (N=211)* | *viel UB (N=109)* | *wenig UB (N=81)* |
|---|---|---|---|
| Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen | 3.73 | 3.78 | 3.65 |
| Grundlegende Kenntnisse zur Umweltthematik aus verschiedenen Disziplinen * | 2.73 | 3.14 | 2.05 |
| Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren * | 2.71 | 3.11 | 2.09 |
| Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft * | 2.69 | 3.02 | 2.19 |
| Kenntnis disziplinen-unabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind | 2.48 | 2.53 | 2.37 |
| Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen * | 2.43 | 2.89 | 1.73 |

Die Frage lautete: „Als wie wichtig erachten Sie die folgenden Kompetenzen für Ihre aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit?" Antwortformat: 1 = unwichtig, 2 = eher unwichtig, 3 = eher wichtig, 4 = wichtig. Die Frage wurde allen Absolventen gestellt, unabhängig von Studienabschluss und Erwerbstätigkeit.

„viel UB" = Tätigkeit hat gelegentlich, häufig oder vorwiegend einen Umweltbezug; „wenig UB" = Tätigkeit hat selten oder gar nicht einen Umweltbezug

* signifikanter Unterschied zwischen viel UB und wenig UB, $p < .01$

Die Zusammenhänge werden durch eine zweifaktorielle Varianzanalyse (6 Kompetenzen x viel vs. wenig Umweltbezug) bestätigt. Diese ergab einen Haupteffekt des Umweltbezugs, $F(1,188) = 66.22$, $p < .01$, einen Haupteffekt des Faktors Kompetenzen, $F(4.15,779.32) = 99.51$, $p < .01$, sowie eine signifikante Interaktion zwischen Umweltbezug und Kompetenz, $F(4.15,779.32) = 21.38$, $p < .01$. Für Tätigkeiten mit stärkerem Umweltbezug scheinen – nicht überraschend – umweltbezogene Kompetenzen wichtiger zu sein als für solche mit geringem Umweltbezug. Ferner werden in beiden Gruppen die einzelnen Kompetenzen für unterschiedlich wichtig gehalten, wobei das Muster der Unterschiede verschieden ist je nachdem ob die aktuellen Tätigkeit viel oder wenig Umweltbezug hat (vgl. Abbildung 7).

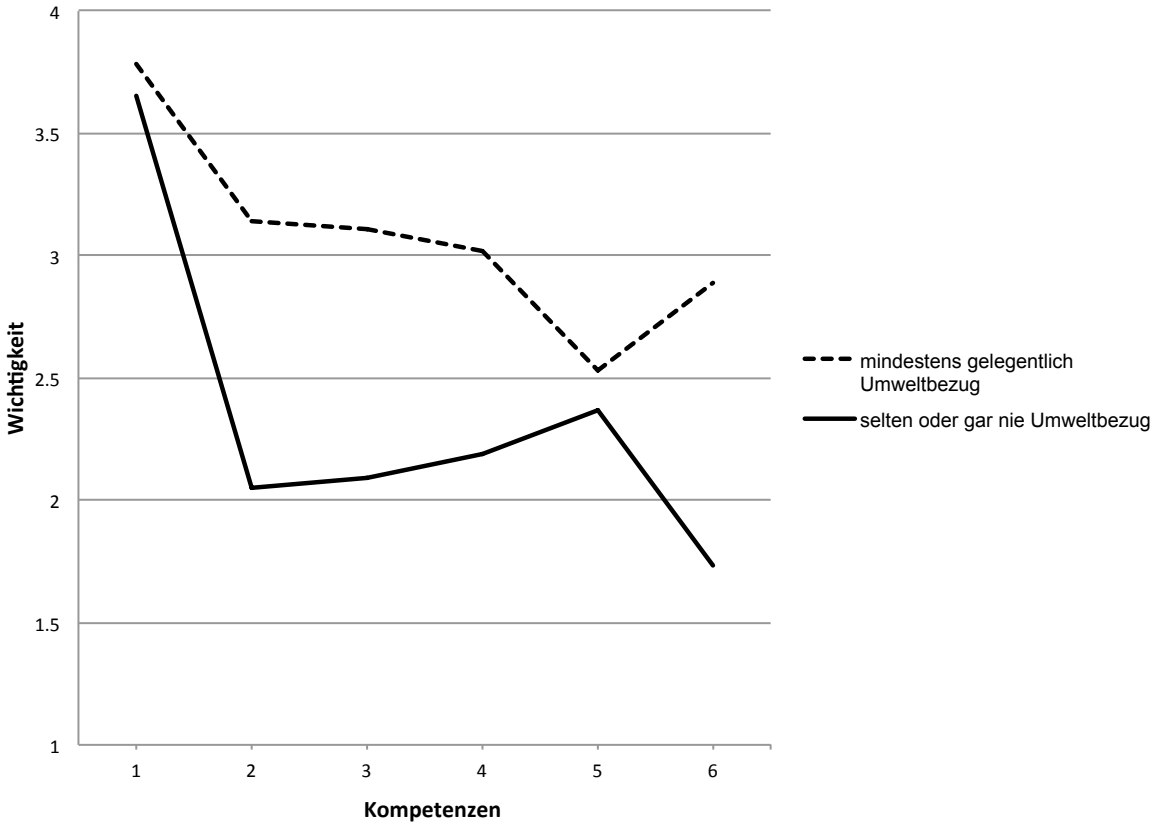



Abbildung 7: Einschätzung der Wichtigkeit von umweltbezogenen Kompetenzen, die durch das Studium in AÖ vermittelt werden sollen, nach Ausmass des Umweltbezugs in der aktuellen Tätigkeit (Mittelwerte, *N* = 190). Kompetenzen: 1 = Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen, 2 = Grundlegende Kenntnisse zur Umweltthematik aus verschiedenen Disziplinen, 3 = Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren, 4 = Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft, 5 = Kenntnis disziplinenunabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind, 6 = Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen. Wichtigkeit: 1 = unwichtig, 2 = eher unwichtig, 3 = eher wichtig, 4 = wichtig

Die auf interdisziplinäres Arbeiten bezogenen Kompetenzen, die durch die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie vermittelt werden sollen, werden im Durchschnitt für eher wichtig bis wichtig gehalten, unabhängig davon, ob die Befragten eine Tätigkeit mit viel oder wenig Umweltbezug ausüben (vgl. Tabelle 17). Eine 7x2 faktorielle Varianzanalyse (7 Kompetenzen x viel vs. wenig Umweltbezug) ergab lediglich einen Haupteffekt des Faktors Kompetenzen, $F(5.29,989.95) = 17.40$, $p < .01$. Das heisst, dass sich die verschiedenen Kompetenzen bezüglich ihrer Wichtigkeit signifikant von einander unterscheiden. „Offenheit und Interesse für die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Fachgebieten" wird ähnlich hoch eingeschätzt wie die „Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen" aus der Gruppe der umweltbezogenen Fähigkeiten. Für etwas weniger wichtig wird dagegen die „Fähigkeit, ein interdisziplinäres Projekt zu konzipieren und durchzuführen" gehalten.

Tabelle 17: Einschätzung der Wichtigkeit von interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen, die durch das Studium in AÖ vermittelt werden sollen, für die aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit (Mittelwerte).

| *Auf interdisziplinäres Arbeiten bezogene Kompetenzen* | *Alle (N=211)* | *viel UB (N=109)* | *wenig UB (N=81)* |
|---|---|---|---|
| Offenheit und Interesse für die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Fachgebieten | 3.69 | 3.79 | 3.59 |
| Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend und effizient zu gestalten | 3.51 | 3.58 | 3.46 |
| Fähigkeit, fachfremdes Wissen zu erschliessen und angemessen damit umzugehen | 3.50 | 3.46 | 3 .58 |
| Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren | 3.31 | 3.28 | 3.38 |
| Fähigkeit, eigenes disziplinäres Wissen in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen | 3.29 | 3.32 | 3.30 |
| Fähigkeit, Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu einer Synthese zu integrieren | 3. 28 | 3.28 | 3.30 |
| Fähigkeit, ein interdisziplinäres Projekt zu konzipieren und durchzuführen | 3.13 | 3.19 | 3.09 |

Die Frage lautete: „Als wie wichtig erachten Sie die folgenden Kompetenzen für Ihre aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit?" Antwortformat: 1 = unwichtig, 2 = eher unwichtig, 3 = eher wichtig, 4 = wichtig. Die Frage wurde allen Absolventinnen gestellt, unabhängig von Studienabschluss und Erwerbstätigkeit.

„viel UB" = Tätigkeit hat gelegentlich, häufig oder vorwiegend einen Umweltbezug; „wenig UB" = Tätigkeit hat selten oder gar nicht einen Umweltbezug

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die auf interdisziplinäres Arbeiten bezogenen Kompetenzen im Durchschnitt für wichtiger gehalten werden als die umweltbezogenen Kompetenzen, und dass die umweltbezogenen Kompetenzen von jenen Absolventinnen, deren Tätigkeit einen stärkeren Umweltbezug aufweist, als wichtiger eingeschätzt werden als von jenen, die Tätigkeiten mit weniger Umweltbezug ausüben. Eine zweifaktorielle Varianzanalyse (umweltbezogene vs. interdisziplinaritätsbezogene Kompetenzen x viel vs. wenig Umweltbezug) ergab signifikante Haupteffekte für den Faktor Umweltbezug, $F$ (1,188) = 29.98, $p < .01$, und den Faktor Kompetenzen, $F$ (1,188) = 222.83, $p < .01$, sowie eine signifikante Interaktion zwischen Umweltbezug und Kompetenz, $F(1,188)=55.70$, $p<.01$ (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 18: Einschätzung der Wichtigkeit von interdisziplinaritätsbezogenen und umweltbezogenen Kompetenzen, nach viel vs. wenig Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit (Mittelwerte; *N* = 190).

| *Kompetenz-Gruppe* | *viel UB* | *wenig UB* |
|---|---|---|
| Umweltbezogene Kompetenzen | 3.08 | 2.34 |
| Interdisziplinaritätsbezogene Kompetenzen | 3.41 | 3.39 |

Die Frage lautete: „Als wie wichtig erachten Sie die folgenden Kompetenzen für Ihre aktuelle bzw. erwartete berufliche Tätigkeit?" Antwortformat: 1 = unwichtig, 2 = eher unwichtig, 3 = eher wichtig, 4 = wichtig

„viel UB" = Tätigkeit hat gelegentlich, häufig oder vorwiegend einen Umweltbezug; „wenig UB" = Tätigkeit hat selten oder gar nicht einen Umweltbezug

### 3.6.2 Beitrag verschiedener Ausbildungselemente zu den Kompetenzen

Wie bereits erwähnt, wurden die Absolventen auch gebeten anzugeben, welches Ausbildungselement bei ihnen persönlich am meisten zur Schulung der verschiedenen Kompetenzen beigetragen hat. Die Ausbildungselemente – Hauptfach/anderes Nebenfach, Allgemeine Ökologie, Weiterbildung, Berufsausübung, ausserberufliche Tätigkeiten – waren vorgegeben, und es konnte nur eine Antwort gewählt werden.

Bei fünf der sechs *umweltbezogenen* Kompetenzen (vgl. Tabelle 19) fallen am meisten Nennungen auf die Allgemeine Ökologie, wobei „Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen" und die „Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren" nach Meinung eines Viertels der Antwortenden am meisten durch das Hauptfach oder ein anderes Nebenfach geschult wurden. Wie schon bei der Einschätzung der Wichtigkeit unterscheidet sich auch hier die „Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen" von den anderen Kompetenzen: 60% gaben an, das Hauptfach oder ein anderes Nebenfach hätten am meisten zum Erwerb dieser Kompetenz beigetragen. Nachvollziehbar erscheint schliesslich, dass die „Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft" von einem Viertel der Befragten hauptsächlich durch ausserberufliche Tätigkeiten erworben wurde.

**Tabelle 19:** Wodurch wurden die umweltbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Alle Antwortenden, Angaben in Prozent (*N* = 209)

| *Kompetenzen* | *HF* | *AÖ* | *WB* | *BA* | *AT* | *Total* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Grundlegende Kenntnisse zur Umweltthematik aus verschiedenen Disziplinen | 8 | 83 | 0 | 5 | 4 | 100 |
| Kenntnis disziplinenunabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind | 17 | 73 | 1 | 7 | 2 | 100 |
| Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren | 24 | 64 | 1 | 7 | 4 | 100 |
| Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft | 11 | 57 | 0 | 8 | 24 | 100 |
| Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen | 27 | 46 | 2 | 14 | 11 | 100 |
| Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen | 60 | 14 | 3 | 18 | 5 | 100 |

Die Frage lautete: „Geben Sie bitte im Folgenden an, wodurch die genannten Kompetenzen bei Ihnen persönlich am meisten geschult wurden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus." HF = Hauptfach, AÖ = Allgemeine Ökologie, WB = Weiterbildung, BA = Berufsausübung, AT = Ausserberufliche Tätigkeiten

Aufschlussreich ist die Betrachtung der Absolventinnen mit Hauptfach Geographie im Vergleich mit allen anderen Absolventen (vgl. Tabelle 20). Die Absolventen mit Hauptfach Geographie sind deutlich häufiger der Meinung, dass das Hauptfach am meisten zu den umweltbezogenen Kompetenzen beigetragen habe, als die übrigen Absolventinnen. Bei den Kompetenzen „Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen" und „Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren" ist sogar die Mehrheit dieser Auffassung. Hingegen unterscheiden sich die beiden Gruppen nicht bezüglich der „Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen".

**Tabelle 20:** Wodurch wurden die umweltbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Hauptfach Geographie vs. andere Hauptfächer, Angaben in Prozent (*N* = 209)

| *Kompetenzen* | *Geographie (N=62)* | | | | | *Andere Hauptfächer (N=147)* | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | *HF* | *AÖ* | *WB* | *BA* | *AT* | *HF* | *AÖ* | *WB* | *BA* | *AT* |
| Grundlegende Kenntnisse zur Umweltthematik aus verschiedenen Disziplinen | 16 | 74 | 0 | 5 | 5 | 5 | 86 | 0 | 5 | 5 |
| Kenntnis disziplinen-unabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind | 26 | 65 | 0 | 10 | 0 | 13 | 78 | 1 | 5 | 3 |
| Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft | 23 | 48 | 0 | 11 | 18 | 6 | 61 | 0 | 7 | 26 |
| Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen | 60 | 23 | 2 | 13 | 3 | 13 | 55 | 3 | 14 | 15 |
| Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren | 56 | 34 | 2 | 8 | 0 | 10 | 77 | 1 | 7 | 5 |
| Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen | 60 | 13 | 0 | 23 | 5 | 60 | 14 | 5 | 16 | 5 |

Die Frage lautete: „Geben Sie bitte im Folgenden an, wodurch die genannten Kompetenzen bei Ihnen persönlich am meisten geschult wurden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus." HF = Hauptfach, AÖ = Allgemeine Ökologie, WB = Weiterbildung, BA = Berufsausübung, AT = Ausserberufliche Tätigkeiten

Zum Erwerb von interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen scheint das Hauptfach einen geringen Beitrag zu leisten (vgl. Tabelle 21). Gemäss einer Mehrheit wurden diese durch den Studiengang in AÖ erworben, 25 bis 30 Prozent der Antwortenden sind aber der Meinung, die Berufsausübung selbst habe am meisten dazu beigetragen. Für die "Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend zu gestalten" und die „Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren" spielte die Allgemeine Ökologie eine geringere Rolle; am wichtigsten war hierfür nach Ansicht vieler die Berufsausübung oder – für die letztgenannte Kompetenz – das Hauptfach.

**Tabelle 21:** Wodurch wurden die interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Alle Antwortenden, Angaben in Prozent (*N* = 209)

| *Kompetenzen* | *HF* | *AÖ* | *WB* | *BA* | *AT* | *Total* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit, ein interdisziplinäres Projekt zu konzipieren und durchzuführen | 5 | 63 | 1 | 27 | 4 | 100 |
| Fähigkeit, eigenes disziplinäres Wissen in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen | 10 | 58 | 2 | 25 | 5 | 100 |
| Fähigkeit, Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu einer Synthese zu integrieren | 15 | 55 | 2 | 24 | 4 | 100 |
| Offenheit und Interesse für die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Fachgebieten | 8 | 50 | 1 | 25 | 16 | 100 |
| Fähigkeit, fachfremdes Wissen zu erschliessen und angemessen damit umzugehen | 21 | 42 | 3 | 28 | 6 | 100 |
| Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren | 33 | 20 | 4 | 29 | 14 | 100 |
| Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend und effizient zu gestalten | 13 | 16 | 3 | 55 | 13 | 100 |

Die Frage lautete: „Geben Sie bitte im Folgenden an, wodurch die genannten Kompetenzen bei Ihnen persönlich am meisten geschult wurden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus." HF = Hauptfach, AÖ = Allgemeine Ökologie, WB = Weiterbildung, BA = Berufsausübung, AT = Ausserberufliche Tätigkeiten

Im Unterschied zu den umweltbezogenen Kompetenzen sind bei den interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen keine deutlichen Unterschiede zwischen Absolventinnen mit Hauptfach Geographie im Vergleich zu allen andern zu erkennen (vgl. Tabelle 22).

**Tabelle 22:** Wodurch wurden die interdisziplinariätsbezogenen Kompetenzen am meisten geschult? Hauptfach Geographie vs. andere Hauptfächer, Angaben in Prozent (*N* = 209)

| *Kompetenzen* | *Geographie (N=62)* | | | | | *Andere Hauptfächer (N=147)* | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | *HF* | *AÖ* | *WB* | *BA* | *AT* | *HF* | *AÖ* | *WB* | *BA* | *AT* |
| Fähigkeit, ein interdisziplinäres Projekt zu konzipieren und durchzuführen | 5 | 61 | 0 | 31 | 3 | 6 | 63 | 1 | 25 | 4 |
| Fähigkeit, eigenes disziplinäres Wissen in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen | 6 | 53 | 2 | 31 | 8 | 11 | 60 | 2 | 24 | 3 |
| Fähigkeit, Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu einer Synthese zu integrieren | 15 | 56 | 0 | 27 | 2 | 16 | 54 | 3 | 22 | 4 |
| Offenheit und Interesse für die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Fachgebieten | 13 | 50 | 2 | 29 | 6 | 6 | 49 | 1 | 23 | 21 |
| Fähigkeit, fachfremdes Wissen zu erschliessen und angemessen damit umzugehen | 24 | 35 | 5 | 31 | 5 | 20 | 44 | 2 | 27 | 7 |
| Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren | 31 | 19 | 2 | 39 | 10 | 34 | 20 | 5 | 25 | 16 |
| Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend und effizient zu gestalten | 6 | 19 | 0 | 65 | 10 | 15 | 15 | 5 | 50 | 15 |

Die Frage lautete: „Geben Sie bitte im Folgenden an, wodurch die genannten Kompetenzen bei Ihnen persönlich am meisten geschult wurden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus." HF = Hauptfach, AÖ = Allgemeine Ökologie, WB = Weiterbildung, BA = Berufsausübung, AT = Ausserberufliche Tätigkeiten

## 3.7 Der Studiengang in Allgemeiner Ökologie im Rückblick

### 3.7.1 Wiederwahl des Studiengangs

Die Frage, ob sie – aus ihrer heutigen Situation heraus beurteilt – den Studiengang in Allgemeiner Ökologie noch einmal belegen würden, beantworteten 79% der Antwortenden mit Ja, 21% mit Nein (*N* = 211). Ob die Frage bejaht oder verneint wurde, steht in keinem Zusammenhang zu verschiedenen andern Variablen: Umweltbezug der aktuellen beruflichen Tätigkeit, Hauptfach, Abschlussjahr, Grosser vs. Kleiner Studiengang.

Als Gründe für die Wiederwahl wurde am häufigsten die Interdisziplinarität genannt (36% der total 297 Nennungen), gefolgt von inhaltlichen Aspekten und der Projektarbeit (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23: Gründe für die Wiederwahl des Studiums in Allgemeiner Ökologie

| *Gründe* | *Anzahl Nennungen* | *%* |
|---|---|---|
| Interdisziplinarität | 97 | 36 |
| Themen, Inhalte, Fragestellungen | 76 | 28 |
| Projektarbeit in der Gruppe | 33 | 12 |
| Struktur/Aufbau des Studienganges | 22 | 8 |
| Vernetztes Denken, neue Perspektiven | 20 | 7 |
| Praxisnähe | 9 | 3 |
| Vermittlung von Methoden | 8 | 3 |
| Atmosphäre, Stimmung, Exkursionen | 2 | 1 |
| Total Nennungen | 267 | 100 |

Die Frage lautete: „Was sind die wichtigsten Gründe, weshalb Sie den Studiengang Allgemeine Ökologie noch einmal belegen würden?" (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Als Gründe, weshalb der Studiengang aus der heutigen Sicht nicht mehr gewählt würde, wurden am häufigsten Aspekte der (offenen) Struktur des Studiengangs genannt (32% der total 56 Nennungen), gefolgt von der Feststellung, dass sich die Interessen verlagert hätten, und inhaltlichen Aspekten. Vereinzelt wurden individuelle negative Erfahrungen, geringer Nutzen und ein ungünstiger Bezug zum Hauptfach erwähnt (siehe Tabelle 24).

Tabelle 24: Gründe für die Nicht-Wiederwahl des Studiums in Allgemeiner Ökologie

| *Gründe* | *Anzahl Nennungen* | *%* |
|---|---|---|
| Aspekte der (offenen) Struktur des Studiengangs | 18 | 32 |
| Verlagerung der Interessen | 12 | 21 |
| Inhaltliche Aspekte | 11 | 20 |
| Individuelle negative Erfahrungen | 7 | 13 |
| Geringer Nutzen | 5 | 9 |
| Ungünstiger Bezug zum Hauptfach | 3 | 5 |
| Total Nennungen | 56 | 100 |

Die Frage lautete: „Was sind die wichtigsten Gründe, weshalb Sie den Studiengang Allgemeine Ökologie nicht noch einmal belegen würden?" (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

### 3.7.2 Bleibende Erinnerungen

Ein gewisses Stimmungsbild geben die Antworten auf die offene Frage, was den Befragten vom Studium in Allgemeiner Ökologie am stärksten in Erinnerung geblieben sei (vgl. Tabelle 25). Mit 124 von 344 Nennungen wurde am weitaus häufigsten die interdisziplinäre Projektarbeit als positive Erinnerung genannt (9 mal als negative Erinnerung). Auch einzelne Veranstaltungen sowie die Freiheit der Veranstaltungswahl und der Themenwahl für die Abschlussprüfung wurden häufig als positive Erinnerungen genannt. Negative Erinnerungen wurden eher vereinzelt genannt (insgesamt 5% der Nennungen); neben der Projektarbeit bezogen sie sich auf organisatorische Aspekte oder auf einzelne Lehrveranstaltungen oder Dozierende.

**Tabelle 25:** Stärkste Erinnerungen an das Studium der Allgemeinen Ökologie

| *Themen* | *Anzahl Nennungen* | *%* |
|---|---|---|
| Projektarbeit (positiv) | 124 | 36 |
| Interdisziplinarität | 55 | 16 |
| Einzelne Veranstaltungen (positiv) | 36 | 10 |
| Blockkurse, Projektwochen, Exkursionen | 33 | 10 |
| Möglichkeit, Veranstaltungen aus anderen Disziplinen zu besuchen | 23 | 7 |
| Abschlussprüfung, Themenwahl, Vorbereitung, Literaturliste | 20 | 6 |
| Projektarbeit (negativ) | 9 | 3 |
| Einzelne Dozierende (positiv) | 8 | 2 |
| Inhalte des Studiums | 8 | 2 |
| Austausch (zwischen Studierenden/zwischen Studierenden und Dozierenden) | 5 | 1 |
| Vernetztes Denken, ganzheitliche Herangehensweise an Themen und Probleme | 4 | 1 |
| Organisation, Unterschriftenregelung (negativ) | 4 | 1 |
| Diverses (positiv) | 9 | 3 |
| Diverses (negativ) | 6 | 1 |
| Total Nennungen | 344 | 100 |

Die Frage lautete: „Was ist Ihnen von Ihrem Studium der Allgemeinen Ökologie am stärksten in Erinnerung geblieben?" (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

### 3.7.3 Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie

Rund die Hälfte der AÖ-Absolventen glaubt, dass das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie für sie beruflich von Vorteil ist bzw. gewesen ist (107 von 211 Antwortenden). Zwischen dem Umweltbezug in der aktuellen Tätigkeit und dem Urteil, das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie sei beruflich von Vorteil, besteht ein signifikanter Zusammenhang, $\chi^2(4) = 13.45$, $p < .01$ (mit ei-

nem Cramer's V von .27 ist dies ein mittelstarker Zusammenhang). Absolventinnen, deren aktuelle Tätigkeit einen stärkeren Umweltbezug hat, sind eher der Meinung, dass das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie für sie von Vorteil ist (vgl. Tabelle 26).

**Tabelle 26:** Wahrgenommener Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie, nach Ausmass des Umweltbezugs der aktuellen Tätigkeit, Angaben in Prozent (*N* = 190)

| *Vorteil* | *Umweltbezug in der aktuellen beruflichen Tätigkeit* | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | *vorwiegend* | *häufig* | *gelegentlich* | *selten* | *gar nicht* | *Total* |
| Ja (N=95) | 27 | 18 | 25 | 17 | 13 | 100 |
| Nein (N=95) | 12 | 15 | 18 | 21 | 35 | 100 |

Die Frage lautete: „Glauben Sie, dass das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie für Sie beruflich von Vorteil (gewesen) ist?" (Ja/Nein)

Je nach studiertem Hauptfach beurteilen die Befragten den Nutzen des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie signifikant unterschiedlich, $\chi^2(5) = 11.74$, $p < .05$ (mit einem Cramer's V von .24 ist dies ein mittelstarker Zusammenhang). Absolventen der WiSo und der RW Fakultät und solche mit Hauptfach Geographie sehen häufiger einen Vorteil, Absolventinnen anderer Fächer der Phil.-nat. Fakultät und solche mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie sehen seltener einen Vorteil als die Gesamtgruppe (vgl. Tabelle 27).

**Tabelle 27:** Wahrgenommener Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie, nach Hauptfach bzw. Fakultät, Angaben in Prozent (*N* = 211)

| *Hauptfach bzw. Fakultät(en)* | *Vorteil* | |
|---|---|---|
| | *Ja* | *Nein* |
| WiSo und RW Fakultäten | 64 | 36 |
| Geographie | 59 | 41 |
| Phil.-hist. Fakultät (ausser Sozialanthropologie) und Theol. Fakultät | 47 | 53 |
| Phil.-hum. Fakultät | 43 | 57 |
| Phil.-nat. Fakultät (ausser Geographie) und Med. Fakultät | 37 | 63 |
| Ethnologie/Sozialanthropologie | 33 | 67 |

Den Personen, die angaben, dass das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie für sie beruflich von Vorteil ist oder gewesen ist, wurde auch die Frage gestellt: „Welcher Art war/ist Ihres Erachtens dieser Vorteil?" Es konnten die in Abbildung 8 aufgeführten Antworten angekreuzt und/oder eine eigene Antwort formuliert werden (Mehrfachantworten waren möglich). Über 70% der Nennungen bezogen sich auf die spezifische Qualifikation für interdisziplinäre Zusammenarbeit, weniger als die Hälfte auf die spezifische inhaltliche Qualifikation im Bereich

Umwelt/Nachhaltige Entwicklung. In den lediglich 8 zusätzlichen Nennungen kamen ebenfalls hauptsächlich Aspekt der Interdisziplinarität und des vernetzten Denkens vor.

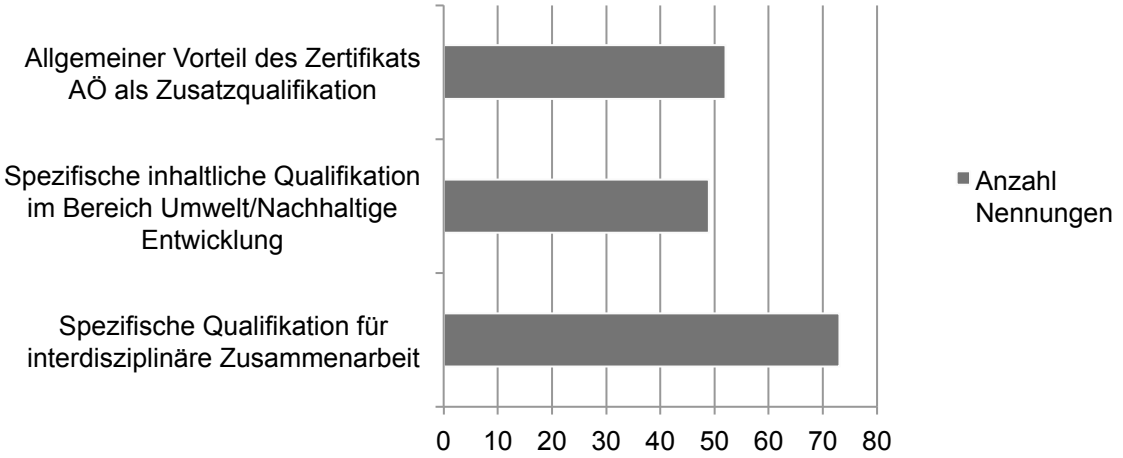



**Abbildung 8:** Worin besteht der Vorteil des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie? Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich (total 180 Nennungen)

### 3.7.4 Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie

Auf die offene Frage, welche Anregungen die Absolventinnen für die künftige Gestaltung der Studiengänge geben möchten, wurden insgesamt 233 Nennungen abgegeben (vgl. Tabelle 28). Die Antworten spiegeln im Wesentlichen die positiven und negativen Erinnerungen und Einschätzungen des Vorteils des erlebten Studienganges. Knapp 20% der Nennungen gehen in Richtung „weiter so, es ist gut wie es ist". Speziell erwähnt zum Beibehalten resp. weiter Fördern werden Interdisziplinarität, Praxisbezug, Projektarbeit, Vielseitigkeit und Wahlmöglichkeiten (je 23-30% der Nennungen). Verbesserungsvorschläge gehen am häufigsten in Richtung vermehrt Grundlagenwissen und naturwissenschaftliches Wissen vermitteln, Optimierung der Struktur und Organisation des Studiengangs sowie Verbesserung einzelner Veranstaltungen.

Tabelle 28: Von den Absolventinnen und Absolventen gegebene Anregungen für die weitere Gestaltung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie

| *Thema* | *Anzahl Nennungen* | *%* |
|---|---|---|
| Keine Anregung, weiter so, alles bestens | 41 | 18 |
| Interdisziplinarität fördern/beibehalten | 30 | 13 |
| Praxisbezug erhalten/fördern | 27 | 12 |
| Struktur/Organisation verbessern (Wissen besser zusammenführen, mehr Basiswissen vermitteln, mehr IKAÖ-Veranstaltungen, Disziplinenseminar erst am Ende des Studiums und anders gestalten) | 26 | 11 |
| Abschlussarbeit (mit Praxispartner) beibehalten | 24 | 10 |
| Freie Wahlmöglichkeiten/ Vielseitigkeit beibehalten/offen und anders bleiben | 23 | 10 |
| Konkrete Vorschläge zu Inhalten des Studiums | 7 | 3 |
| Naturwissenschaftlichen Zugang stärken | 6 | 3 |
| Gruppenarbeit optimieren (Zeitaufwand, Gruppengrösse, Beurteilungsbogen, besseres Coaching) | 6 | 3 |
| Berufspraktika/Kurzpraktika einführen | 5 | 2 |
| Bessere Ausbildung in Methoden/Arbeitstechnik/Konfliktmanagement | 4 | 2 |
| Prüfungen/Essays/Bewertungen einführen | 4 | 2 |
| Blockkurs/Projektwoche erhalten/fördern | 3 | 1 |
| Diverse Einzelnennungen | 14 | 6 |
| Studium ist zu lange her, um eine Anregung geben zu können | 13 | 6 |
| Total Nennungen | 233 | 100 |

Die Frage lautete: „Welche Anregungen haben Sie für die künftige Gestaltung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie?“ (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

# 4. Diskussion

In diesem Kapitel gehen wir zuerst auf die oben (Kapitel 1.3) formulierten Forschungsfragen ein und werfen anschliessend einen vergleichenden Blick auf Ergebnisse gesamtschweizerischer Erhebungen bei Universitätsabsolventen, auf die Tracerstudien von Hansmann et al. (2010a, 2010b, 2007) bei Absolventinnen der Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich sowie auf die erste AÖ-Tracerstudie von 1998.

## 4.1 Beantwortung der Forschungsfragen

### 4.1.1 Studienabschluss und allfällige weitere Ausbildungen

*Haben die Absolventinnen seit dem Abschluss des Studiengangs in AÖ ihr Universitätsstudium abgeschlossen? Wie lange dauerte ihr Studium insgesamt? Wurden weitere Ausbildungen absolviert?*

Das Durchschnittsalter bei AÖ-Abschluss war 27 Jahre. Der grösste Teil der Antwortenden hatte im Zeitpunkt der Befragung das Studium abgeschlossen, etwa 75 % innerhalb von 5 bis 6 Jahren (durchschnittlich 7 Jahre vor dem Zeitpunkt der Befragung). Knapp ein Fünftel doktorierte anschliessend, 10% absolvierten eine weitere Ausbildung (Zweitstudium oder Nachdiplomstudium). Lediglich 2 Antwortende (1%) gaben an, die Universität ohne Abschluss verlassen zu haben.

### 4.1.2 Berufseinstieg und berufliche Entwicklung

*Wie lange dauerte die Stellensuche nach dem Studienabschluss? Welche Rolle spielten das Hauptfach, das Zertifikat in AÖ und weitere Ausbildungselemente für das Finden einer Stelle? Welcher berufliche Aufstieg hat stattgefunden?*

Erfreulich ist, dass drei Viertel der Absolventen spätestens 3 Monate nach Studienabschluss eine Stelle hatten, nach 12 Monaten waren es 95%. Dabei bestehen Unterschiede ja nach Hauptfach: Absolventinnen mit einem Hauptfach aus der WiSo oder der RW Fakultät waren am wenigsten lang, jene mit dem Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie am längsten auf Stellensuche. Ein relativ grosser Teil der Antwortenden gab an, die erste Stelle schon vor Studienabschluss innegehabt (19%) oder zugesichert gehabt (24%) zu haben.

Am wichtigsten für den Erhalt der ersten Stelle waren das Hauptfach und die berufliche Erfahrung während des Studiums, auch Praktika werden von vielen für wichtig gehalten. Das Nebenfach Allgemeine Ökologie wird immerhin von 25% als wichtiger Faktor eingestuft. Dies entspricht dem Konzept der Studiengänge als Zusatzqualifikation. Es könnte sein, dass die Zusatzqualifikation ein Grund für die relativ hohe Berufseintrittsquote der ehemaligen AÖ-Studierenden ist.

Die berufliche Entwicklung verlief im grossen ganzen in erwartbarer Weise: im Vergleich zur ersten Stelle ist der Anteil der Praktikantinnen und Praktikanten und der Angestellten ohne

Führungsfunktion an der aktuellen Stelle wesentlich tiefer, während der Anteil der Angestellten mit Führungsfunktionen sowie der Selbstständigerwerbenden höher ist.

### 4.1.3 Aktuelle berufliche Situation

*Wie viele Absolventen sind gegenwärtig erwerbstätig? In welchen Sektoren/Branchen sind sie tätig? Welche Positionen und Funktionen haben sie inne? Sind die Tätigkeit und das Einkommen ihrer Ausbildung angemessen? Bestehen diesbezüglich Unterschiede zwischen den Absolventinnen je nach Hauptfach?*

Zum Zeitpunkt der Befragung waren gut 90% der Antwortenden erwerbstätig; von den nicht Erwerbtätigen war nur die Hälfte auf Stellensuche, die übrigen waren wegen Familienarbeit, Auszeit oder Ausbildung nicht erwerbstätig. Fast zwei Drittel waren fest, etwas weniger als ein Drittel befristet angestellt, 6% waren selbstständig. Der Beschäftigungsgrad entsprach bei den meisten den Wünschen: zwei Drittel arbeiteten 80-100%, ein Viertel zwischen 50 und 80% und 10% weniger als 50%. Der Beschäftigungsgrad lag bei den Frauen durchschnittlich 10% tiefer als bei den Männern.

Das durchschnittliche jährliche Bruttoeinkommen (auf 100% hochgerechnet) derjenigen, die das Studium zum Zeitpunkt der Befragung bereits abgeschlossen hatten, betrug rund 92'000 CHF, wobei die aus repräsentativen Studien bekannten Unterschiede je nach Abschlussjahr, Hauptfach und Geschlecht bestanden (s. z.B. BFS 2008). Je länger der Studienabschluss zurückliegt, umso höher ist das Einkommen. Im ersten Jahr nach dem Studienabschluss ist ein Einkommen von ca. 65’000 CHF zu erwarten, nach 5 Jahren ca. 85'000 CHF und nach 10 Jahren ca. 106'000 CHF. Absolventen mit einem Hauptfach der naturwissenschaftlichen Fakultät (ausser Geographie) verdienten am meisten, jene mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie am wenigsten. Zwischen Frauen und Männern bestand kein signifikanter Unterschied des auf 100% hochgerechneten Einkommens. Nicht hochgerechnet verdienen die Frauen aber durchschnittlich 17'000 CHF weniger als Männer, was mit der häufigeren Teilzeitanstellung der Frauen zusammenhängen dürfte.

Gut 80% halten ihre Tätigkeit in Bezug auf Position, Aufgaben, erforderliche Qualifikation und Verdienst für ihrer Ausbildung angemessen, wobei die Angemessenheit umso höher beurteilt wird, je länger der Studienabschluss zurückliegt und je höher das Einkommen ist. Auch das Hauptfach spielt für diese Beurteilung eine gewisse Rolle, indem Absolventinnen mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie die Ausbildungsangemessenheit ihrer Stelle signifikant tiefer beurteilen als jene mit Hauptfächern der WiSo, RW oder Phil.-nat. Fakultät (ausser Geographie).

Entsprechend der grossen Heterogenität der fachlichen Ausbildung der AÖ-Absolventen ist das Branchen-Spektrum sehr breit. Ungefähr 20% sind im Hochschulbereich tätig, von den übrigen je etwa die Hälfte im öffentlichen und im privaten Sektor. Fast zwei Drittel geben zudem an, in Forschung und Entwicklung tätig zu sein.

### 4.1.4 Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit

*Wie viele Absolventinnen üben eine Tätigkeit mit Umweltbezug aus? Welcher Art ist dieser? Bestehen Unterschiede zwischen den Absolventen je nach Hauptfach? Beschäftigen sich die Absolventen ausserberuflich mit Umweltfragen?*

Zwischen 55 und 60% der Antwortenden gaben an, sich in ihrer beruflichen Tätigkeit vorwiegend, häufig oder gelegentlich (je knapp 20%) mit umweltbezogenen Fragestellungen zu befassen. Dabei bestehen grosse Unterschiede je nach Hauptfach: Absolventinnen mit Hauptfach Geographie geben zu über 85% mindestens gelegentlichen Umweltbezug an, mehr als alle anderen; bei Absolventen mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie ist dieser Prozentsatz am tiefsten, liegt aber immerhin bei 32%. Erstere sind am zufriedensten, letztere am wenigsten zufrieden mit Ausmass und Art des Umweltbezugs ihrer Tätigkeit.

Die Art der umweltbezogenen Tätigkeit wird am häufigsten als Umsetzung von Projekten und Massnahmen, als Bereitstellen wissenschaftlicher Grundlagen für die praktische Umsetzung sowie als Forschung/Entwicklung umschrieben. Spezielle Aufgaben stehen oft im Zusammenhang mit Kommunikation. Zwei Drittel geben an, ihre umweltbezogene Tätigkeit stehe unter der übergeordneten Perspektive der nachhaltigen Entwicklung.

Ein Drittel der Antwortenden ist der Meinung, an ihrer aktuellen Stelle ihr umweltspezifisches Wissen nicht in genügendem Masse einbringen zu können, und zwei Drittel stimmen der Aussage zu, dass sie bei Geschäften ohne expliziten Umweltbezug von sich aus einen solchen einbringen, wenn es ihnen sinnvoll erscheint. Dies lässt darauf schliessen, dass das Interesse an Umweltfragen bei einem grossen Teil der Absolventen noch immer vorhanden ist, auch wenn sie vielleicht nicht eine Stelle mit viel Umweltbezug innehaben. Immerhin 40% gaben denn auch an, sich ausserhalb des Berufes oder im Nebenerwerb mit umweltbezogenen Themen zu befassen, wobei am häufigsten genannt wurde, man sei aktives Mitglied einer Organisation oder politischen Partei.

### 4.1.5 Umweltbezogene und interdiszipinaritätsbezogene Kompetenzen

*Wie wichtig sind die Kompetenzen, welche die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie zu vermitteln suchten, für die aktuelle Berufstätigkeit? Wie stark wurden diese Kompetenzen durch das AÖ-Studium gefördert und wie stark durch andere Bildungs- und Erfahrungselemente? Bestehen diesbezüglich Unterschiede zwischen den Absolventinnen je nach Hauptfach?*

Insgesamt werden die auf interdisziplinäres Arbeiten bezogenen Kompetenzen als wichtiger eingestuft als die umweltbezogenen Kompetenzen, wobei der Unterschied bei jenen, die eine Tätigkeit mit mindestens gelegentlichem Umweltbezug ausüben, kleiner ist als bei denen, deren Tätigkeit kaum einen Umweltbezug aufweist. Das heisst auch, dass die umweltbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten von jenen mit viel Umweltbezug in ihrer Tätigkeit als wichtiger beurteilt werden als von den übrigen.

Bei fast allen abgefragten Kompetenzen wird von einer Mehrheit der Antwortenden angegeben, dass diese am meisten durch das Studium der Allgemeinen Ökologie gefördert worden seien. Die Kompetenzen mit Bezug zu Interdisziplinarität wurden freilich aus Sicht einer starken Minderheit (etwa ein Viertel der Antwortenden) am meisten durch die Berufsausübung selber geschult. In besonderem Mass gilt das für die „Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend zu gestalten", bei der über 50% angaben, sie sei am meisten durch die Berufsausübung gefördert worden. Das Hauptfach spielt bei den interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen eine untergeordnete Rolle, mit Ausnahme der „Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren", bei der ein Drittel angab, sie sei am meisten durch das Hauptfach (oder ein anderes Nebenfach) geschult worden. Es darf freilich vermutet werden, dass die Sensibilität dafür wesentlich durch die AÖ geweckt wurde.

Bei den umweltbezogenen Kompetenzen besteht ein Unterschied zwischen den Absolventen mit Hauptfach Geographie und den übrigen Absolventinnen. Erstere sind häufiger der Meinung, die Kompetenzen seien am meisten durch das Hauptfach gefördert worden, in Bezug auf die „Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren" und „Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen" vertreten gar über 50% der Antwortenden mit Hauptfach Geographie diese Meinung.

Interessant ist die Beurteilung der „Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen", die zwar zur Gruppe der umweltbezogenen Kompetenzen gehörte, jedoch anders als alle anderen umweltbezogenen Kompetenzen beurteilt wurde. Zum Einen wird sie von den Absolventinnen für sehr wichtig gehalten, unabhängig von ihrem Hauptfach und unabhängig vom Umweltbezug ihrer Tätigkeit. Zum Andern gaben 60% sowohl der Absolventen mit Hauptfach Geographie als auch der übrigen Absolventinnen an, diese Kompetenz sei am meisten durch das Hauptfach (oder ein anderes Nebenfach) geschult worden. Es scheint sich hierbei eher um eine allgemeine Schlüsselkompetenz zu handeln, die in verschiedenen Fächern und durch die Behandlung ganz verschiedener Inhalte gefördert werden kann, als um eine spezifisch umweltbezogene Kompetenz.

### 4.1.6 Die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie im Rückblick

*Würden die Absolventinnen aus ihrer heutigen Sicht wiederum einen Studiengang in Allgemeiner Ökologie wählen? In welcher Weise war ihnen das Zertifikat in AÖ für ihre bisherige berufliche Laufbahn von Nutzen? Welche Anregungen geben die Absolventen für die Zukunft der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie?*

Erfreulich ist, dass – unabhängig von Hauptfach, Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit und anderen Variablen – fast 80% angaben, sie würden den Studiengang aus heutiger Sicht wiederum wählen. Die Gründe dafür liegen gleichermassen in der Interdisziplinarität und in der inhaltlichen Ausrichtung. Besonders positiv wird von vielen die interdisziplinäre Projektarbeit erinnert.

Gründe für die Aussage, sie würden den Studiengang aus heutiger Sicht nicht mehr wählen, sind Interessenverlagerung, Unzufriedenheit mit Struktur und Inhalten der Studiengänge oder persönliche Negativ-Erlebnisse.

Rund die Hälfte der Antwortenden glaubt, dass das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie für sie beruflich von Vorteil ist bzw. gewesen ist, wobei jene Personen, deren Tätigkeit einen stärkeren Umweltbezug aufweist, den Vorteil häufiger bejahen. Ebenfalls spielt das Hauptfach für die Beurteilung eine Rolle, Absolventinnen mit einem Hauptfach aus der WiSo oder der RW Fakultät sehen am häufigsten einen Vorteil. Der wahrgenommene Vorteil wurde am häufigsten in der spezifischen Qualifikation für interdisziplinäre Zusammenarbeit gesehen.

In den Anregungen für die Zukunft der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie spiegeln sich die positiven und negativen Erinnerungen und wahrgenommenen Vorteile. Ein grosser Teil der Bemerkungen drückt den Wunsch „Beibehalten und Weiterfahren wie bisher" aus. In den Verbesserungsvorschlägen wurden eine straffere Struktur, mehr Vermittlung von Grundlagenwissen (insbesondere auch naturwissenschaftlicher Art), häufigere Leistungskontrollen sowie Praktika empfohlen – unter Beibehaltung der Ausrichtung auf Interdisziplinarität, des Elements Projektarbeit und einer gewissen Wahlfreiheit.

## 4.2 Vergleiche mit Ergebnissen anderer Studien

Im Rahmen dieser Studie war es nicht möglich, fundierte vergleichende Analysen unter Einbezug von Daten aus anderen Studien vorzunehmen. Dennoch erlaubt der Blick in einige zumindest teilweise vergleichbare Studien aus der Schweiz, gewisse Ergebnisse unserer Tracerstudie in einem etwas weiteren Kontext zu situieren. Einbezogen in diese Betrachtung werden in erster Linie die vom Bundesamt für Statistik regelmässig veröffentlichten Indikatoren und Ergebnisse von Befragungen (BFS 2008 und BFS-Website[9]) sowie zwei Tracerstudien mit ehemaligen Studierenden der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich (Abschlüsse 1992 bis 2005, vgl. Hansmann et al. 2010a, 2010b, und Abschlüsse 2004, vgl. Hansmann et al. 2007). Zum Vergleich mit den Ergebnissen unserer ersten Tracerstudie von 1998 (vgl. Anhang 1 und Schläppi Schreiber et al. 2001) kann zusammenfassend gesagt werden, dass die jetzige Studie die früheren Ergebnisse bestätigt und wesentlich differenziert.

Die *Studiendauer* von knapp 6 Jahren, die sich aus unserer Befragung ergab, entspricht dem gesamtschweizerischen Durchschnitt für den Erwerb eines Lizentiats/Diploms. Die für einen solchen Abschluss durchschnittlich benötigte Studienzeit liegt seit 1993 zwischen 5.7 bis 6 Jahren und variiert um höchstens ein Semester.[10] Die *Studienerfolgsquote* 10 Jahre nach Studienbeginn liegt in der Schweiz seit Mitte der 1980er Jahre bei ca. 70%.[11] Demgegenüber

[9] http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06.html (zuletzt aufgerufen am 11.02.2012)

[10] http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/key/ind1.indicator.10304.103.html?open=1#1 (zuletzt aufgerufen am 13.02.2012)

[11] http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/key/ind1.indicator.10405.104.html (zuletzt aufgerufen am 20.01.2012)

gaben nur 1% der Antwortenden in unserer Studie an, die Universität ohne Abschluss verlassen zu haben. Dies kann jedoch nicht als Hinweis auf einen überdurchschnittlichen Studienerfolg der AÖ-Studierenden gewertet werden, da anzunehmen ist, dass die meisten Studierenden, die das Studium nicht abschliessen, auch die Nebenfächer nicht abschliessen. Eher ist unser Ergebnis ein Hinweis darauf, dass Studierende, die ein Nebenfach abgeschlossen haben, nur sehr selten nicht auch das Gesamtstudium erfolgreich abschliessen.[12]

Bezüglich *Dauer der Stellensuche* nach dem Studienabschluss sind unsere Zahlen eher besser als im schweizerischen Durchschnitt, wonach 3 Monate nach dem Studienabschluss etwa 60% (bei uns 75%, in der AÖ-Tracerstudie 1998 82%) und nach 12 Monaten 72 % (bei uns 95%) eine „qualifizierte Beschäftigung, die einen Zusammenhang mit ihrem Studium aufweist" aufgenommen haben[13]. Es ist freilich nicht auszuschliessen, dass dieses Ergebnis auch mit Unterschieden der Befragungsmethode zusammenhängt. Vorausgesetzt, es wäre ein ‚echter' Unterschied und nicht (nur) ein Methoden-Artefakt, würde dies jedenfalls den von vielen Antwortenden wahrgenommenen Vorteil der Zusatzqualifikation durch das Studium der Allgemeinen Ökologie bestätigen. Hansmann et al. (2007: 21) fanden bei den Absolventinnen 2004 der Umweltnaturwissenschaften eine durchschnittliche Dauer der Stellensuche von 4.2 Monaten (ein Jahr zuvor: 3.6 Monate), wohingegen der Durchschnitt in unserer Studie bei 2.7 Monaten lag. Es bedürfte genauerer Analysen, um die Frage zu klären, ob Absolventen von (Umwelt-)Studiengängen mit relativ breiter, integrativer Ausbildung bzw. mit einer interdisziplinären Zusatzqualifikation tatsächlich rascher eine Stelle finden als der Durchschnitt der Universitätsabgängerinnen. Die Richtung der Unterschiede in der Dauer der Stellensuche zwischen den Hauptfächern entspricht den Ergebnissen gesamtschweizerischer Erhebungen, wonach Absolventen der Geistes- und Sozialwissenschaften länger auf Stellensuche sind als jene von Rechts-Wirtschafts- oder Naturwissenschaften[13].

Die *berufliche Entwicklung* der AÖ-Absolventinnen verlief ähnlich wie in anderen Studien berichtet (vgl. BFS 2008: 22ff; Hansmann et al. 2010a: 15ff): zwischen der ersten und der aktuellen Stelle nimmt der Anteil der Praktikanten und der Angestellten ohne Führungsfunktion ab, während der Anteil der Angestellten mit Führungsfunktion sowie der selbstständig Erwerbenden zunimmt.

*Beschäftigungsgrad*: Der Anteil der Antwortenden mit einer Teilzeitanstellung ist unter den Antwortenden dieser Studie mit 60% doppelt so hoch wie gesamtschweizerisch (30%, vgl. BFS 2008: 33), und auch höher als der von Hansmann et al. (2010a: 12) bei den Absolventen der Umweltnaturwissenschaften gefundene Anteil von 42%. Hingegen wurde auch in den andern Studien gefunden, dass Frauen häufiger Teilzeit arbeiten als Männer. Während in unserer Studie nur gefragt wurde, ob der Beschäftigungsgrad den Wünschen entspreche (der Grossteil bejahte dies, nur 5% gaben an, sie würden lieber mehr arbeiten), wurde vom Bun-

[12] Zur Dropout-Quote bei den AÖ-Studiengängen liegen keine Daten vor.
[13] http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/key/ind1.indicator.10502.105.html?open=106#106 (20.01.2012).

desamt für Statistik auch nach den Gründen für die Teilzeitbeschäftigung gefragt (BFS 2008: 34ff). Als wichtigster Grund wurde das Bedürfnis nach mehr Zeit für persönliche Interessen genannt; an zweiter Stelle folgte bei Frauen die Kinderbetreuung, bei Männern die Arbeit an einer Dissertation oder Habilitation. Nur 10% gaben an, keine Vollzeitstelle gefunden zu haben. Die Frage, weshalb unter den ehemaligen AÖ-Studierenden Teilzeitanstellungen so verbreitet sind, muss an dieser Stelle offen bleiben.

Das *jährliche Bruttoeinkommen* von (auf 100% hochgerechnet) rund 92'000 CHF liegt im Bereich dessen, was in gesamtschweizerischen Studien gefunden wurde, ebenfalls die Unterschiede je nach Abschlussjahr, Hauptfach und Geschlecht sind bekannt (s. z.B. BFS 2008). Insbesondere decken sich die in unserer Studie angegebenen mittleren Einkommen der verschiedenen Abschlussjahrgänge ziemlich genau mit den von der ETH Zürich berichteten (Hansmann et al. 2010a: 18ff). Ebenfalls in Übereinstimmung mit der Zürcher Studie fanden wir bei den auf 100% hochgerechneten Einkommen keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen, während gesamtschweizerisch eine geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz von ca. 6% zu Gunsten der Männer besteht (BFS 2008: 38ff).

Die Feststellung, dass sich rund die Hälfte aller Hochschulabsolventinnen nach dem Studienabschluss *weiter bildet* (BFS 2008: 44), trifft auch für die Antwortenden unserer Studie und derjenigen von Hansmann et al. (2010a) zu. Die häufigste Art der Weiterqualifikation ist das Doktorat (von rund einem Viertel gewählt, stark variierend je nach Fachbereich). Zusätzlich wird ein breites Spektrum von Nachdiplomstudiengängen und berufsbezogenen Weiterbildungen gewählt, und rund 5% der Absolventen absolvieren ein universitäres Zweitstudium.

Rund 80% der AÖ-Absolventen beurteilten ihre aktuelle berufliche Tätigkeit als *ihrer Ausbildung angemessen*. Dies stimmt überein mit dem vom BFS (2008: 19) berichteten Wert, wonach rund 80% der Universitätsabsolventinnen fünf Jahre nach Studienabschluss eine Stelle haben, für die vom Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt wurde.[14] Hansmann et al. (2007: 17) erhielten vergleichbare Angaben von Absolventen der Umweltnaturwissenschaften. Ebenfalls übereinstimmend mit der gesamtschweizerischen Situation ist unser Befund, dass bei Personen mit einem Studienabschluss geistes- oder sozialwissenschaftlicher Richtung diese sog. ‚Ausbildungsadäquanz' der beruflichen Tätigkeit tendenziell am niedrigsten ist.

Bezüglich der *Sektoren und Branchen*, in denen die Befragten tätig sind, ist v.a. der Vergleich mit der Studie von Hansmann et al. (2010a: 13ff) von Interesse. Zwar werden in den beiden Untersuchungen nicht völlig identische Kategorien verwendet, dennoch ist eine erstaunliche Ähnlichkeit erkennbar. Die Tätigkeitsfelder sind bei beiden Gruppen ähnlich breit gestreut. In beiden Gruppen sind gegen 20% an Universitäten oder in der Forschung ausserhalb von Universitäten tätig und rund 10% im übrigen Bildungswesen. Ein Unterschied scheint darin zu bestehen dass die Personen, die an der Universität Bern Allgemeine Ökologie studiert haben, relativ häufiger in öffentlichen Diensten und in NGOs tätig sind (ca. 31% vs. 22%), während

[14] vgl. auch http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/key/ind1.indicator.10504.105.html?open=1,106#106 (zuletzt aufgerufen am 13.02.2012)

jene, die an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften studiert haben, etwas häufiger in privaten Dienstleistungsbetrieben zu finden sind (33% vs. 28%).

Dass zwischen 40% und 45% der AÖ-Absolventen angaben, sich beruflich selten oder gar nicht mit *umweltbezogenen* Fragen zu befassen, erstaunt angesichts des Charakters der Allgemeinen Ökologie als Zusatzqualifikation nicht. Überraschen mag jedoch, dass offenbar der Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit von Absolventinnen der Umweltnaturwissenschaften nur wenig ausgeprägter ist. Hansmann et al. (2007: 17f) berichten, dass 35% der Befragten mit Abschlussjahrgang 2004 die „Umweltnaturwissenschaftlichkeit" ihrer Tätigkeit für „in geringem Masse" oder „in eher geringem Masse" gegeben hielten; übereinstimmend damit fanden Hansmann et al. (2010a: 24f, 2010b: 280) für sämtliche Absolventen, dass 36% die Frage „whether the current activity is directly related to fostering sustainable development" mit „no" oder „rather no" beantworteten. Freilich sind die Zahlen wegen der unterschiedlichen Fragen und Antwortformate nicht streng vergleichbar. Trotzdem würde man bei Absolventinnen der Umweltnaturwissenschaften intuitiv einen ähnlich hohen Umweltbezug wie bei den AÖ-Absolventen mit Geographie im Hauptfach erwarten (von diesen gaben nur 14% an, sie würden sich beruflich selten oder gar nicht mit umweltbezogenen Themen befassen).

In der Studie von Hansmann et al. (2007) wurde ähnlich wie in unserer Tracerstudie für verschiedene Kompetenzen gefragt, wie sehr sie im Beruf gefordert und in der Ausbildung vermittelt werden. Die abgefragten Kompetenzen und die entsprechenden Fragen sind zwar zu unterschiedlich, um einen direkten Vergleich zu erlauben. Auffallend und übereinstimmend mit unseren Ergebnissen ist jedoch, dass insgesamt auch in der Zürcher Untersuchung die „fachübergreifenden Qualifikationen" (bzw. Schlüsselqualifikationen) tendenziell als wichtiger bzw. in höherem Masse benötigt eingeschätzt werden als die „fachspezifischen Qualifikationen".

# 5. Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse aus der Befragung der insgesamt 439 Personen, die zwischen 1992 und 2008 einen Studiengang in Allgemeiner Ökologie an der Universität Bern erfolgreich abgeschlossen haben, bestätigen und differenzieren die insgesamt positiven Ergebnisse der ersten Tracerstudie von 1998: Wir dürfen feststellen, dass sich das Konzept einer interdisziplinär-ökologischen Zusatzausbildung über zwei Jahrzehnte hinweg im Hinblick auf die Berufsqualifikation bewährt hat. Im Einzelnen lassen sich folgende Schussfolgerungen ziehen.

## 5.1 Allgemeines

Die Einführung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie stellten 1992 eine Innovation dar, die zu einer eigentlichen Erfolgsgeschichte führen sollte: nach einer kontinuierlichen Zunahme der Studierenden in den ersten fünf Jahren stellte sich eine stabile Nachfrage ein, die auch nicht einbrach, als gegen Ende der 1990er Jahre Umweltthemen in der öffentlichen Diskussion

vorübergehend etwas in den Hintergrund traten. Die grosse Mehrheit der Absolventen würden aus ihrer heutigen Sicht den Studiengang wieder wählen, positive Eindrücke und Erinnerungen dominieren, und rund die Hälfte stellt einen Vorteil oder Nutzen des Zertifikats in Allgemeiner Ökologie für ihre berufliche Tätigkeit fest, insbesondere durch die spezifische Qualifikation für interdisziplinäres Arbeiten.

In Bezug auf Eckdaten des Berufseinstiegs und der beruflichen Entwicklung scheint sich die Gruppe der ehemaligen Studierenden der Allgemeinen Ökologie kaum von der Gesamtheit der Universitätsabsolventinnen in der Schweiz zu unterscheiden. Ein gewisser Hinweis ist jedoch vorhanden, dass sie im Durchschnitt nach dem Studienabschluss eher weniger lange auf Stellensuche sind als die Gesamtheit. Dies würde den von vielen AÖ-Absolventen wahrgenommenen Vorteil der Zusatzqualifikation durch das Studium der Allgemeinen Ökologie bestätigen. Weiter scheint der Anteil von teilzeitlich Erwerbstätigen in der Gruppe der AÖ-Absolventinnen markant höher zu sein als gesamtschweizerisch und auch etwas höher als unter den Absolventen der Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich. Über die Gründe dafür kann derzeit nichts gesagt werden.

## 5.2 Umweltbezug der beruflichen Tätigkeit und umweltbezogene Kompetenzen

Gut die Hälfte der ehemaligen AÖ-Studierenden übt eine berufliche Tätigkeit mit regelmässigem Umweltbezug aus. Dies bringt den Charakter der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie gut zum Ausdruck, deren Ziel eine interdisziplinäre Zusatzqualifikation und nicht eine zusätzliche fachliche Spezialisierung ist. Das heisst, die Absolventinnen sollten – je nach Qualifikation durch das Hauptfach, Stellenangebot und Interesse – auch eine qualifizierte Tätigkeit ohne Umweltbezug ausüben können. Sie sollten jedoch bei der Bewerbung um Stellen mit Umweltbezug einen spezifischen Vorteil haben, insbesondere wenn ihr Hauptfach wenig umweltbezogene Inhalte vermittelt (was auf die meisten geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer zutrifft), und wenn interdisziplinäres Arbeiten erwartet wird. Dass ein Viertel der Antwortenden angab, das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie habe beim Erhalt ihrer ersten Stelle einen (eher) starken Einfluss gehabt, weist auf den Wert der Zusatzqualifikation hin. Die Tatsache, dass gut 30% der Personen mit Hauptfach Ethnologie/Sozialanthropologie eine Tätigkeit mit regelmässigem Umweltbezug ausüben, weist ebenfalls in diese Richtung, da zu vermuten ist, dass dieser Anteil in der Gesamtheit der in diesem Fach Ausgebildeten viel kleiner wäre. Einigermassen erstaunlich ist, dass der Anteil der Absolventen der Umweltnaturwissenschaften der ETH Zürich mit (eher) starkem beruflichem Umweltbezug nicht sehr viel höher zu sein scheint als bei den AÖ-Absolventinnen, jedenfalls deutlich tiefer als bei den AÖ-Absolventen mit Hauptfach Geographie (vgl. Hansmann et al. 2010a, 2010b).

Nicht überraschend ist, dass Personen, deren Tätigkeit einen stärkeren Umweltbezug aufweist, die Wichtigkeit der durch das Studium der Allgemeinen Ökologie vermittelten umweltbezogenen Kompetenzen höher einschätzen als jene ohne Umweltbezug. Auch das Ergebnis, dass

ehemalige AÖ-Studierende mit dem Hauptfach Geographie häufiger als alle andern eine Tätigkeit mit Umweltbezug ausüben, überrascht nicht. Denn das Fach Geographie vermittelt viele umweltbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten, was bei den meisten anderen Hauptfächern der AÖ-Absolventen nicht der Fall ist. Dennoch gaben Absolventinnen mit Hauptfach Geographie seltener als die übrigen Absolventen an, das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie habe wenig oder gar nicht zum Erhalt ihrer ersten Stelle beigetragen – der Wert der interdisziplinären Zusatzausbildung scheint also auch oder gerade dann gegeben zu sein, wenn das Hauptfach spezifische umweltbezogene Kompetenzen vermittelt.

## 5.3 Kompetenzen für interdisziplinäres Arbeiten

Die durch die AÖ vermittelten interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen werden insgesamt als wichtiger für die berufliche Tätigkeit eingeschätzt als die umweltbezogenen Kompetenzen, wobei – nicht überraschend – der Unterschied bei jenen, deren Tätigkeit viel Umweltbezug aufweist, klein ist. Dies weist darauf hin, dass die interdisziplinäritätsbezogenen Kompetenzen, auf die in der Allgemeinen Ökologie grosses Gewicht gelegt wird, eine Art Schlüsselkompetenzen darstellen, die unabhängig vom inhaltlichen Bezug der Tätigkeit von Wert sind. Dass eine Mehrheit der Antwortenden angab, diese Kompetenzen seien am meisten durch die Allgemeine Ökologie gefördert worden, zeigt, dass die AÖ-Studiengänge eine sinnvolle Ergänzung fakultärer Studiengänge darstellen. Die einzige Kompetenz, die eine Mehrheit für wichtig hält und die am meisten durch das Hauptfach gefördert wird, ist die „Fähigkeit mit komplexen Fragestellungen umzugehen" – die Befähigung dazu wird offensichtlich als allgemeines Ergebnis eines Universitätsstudiums wahrgenommen.

## 5.4 Erinnerungen und Empfehlungen

Das Ausbildungselement, das bei vielen Absolventen bleibende (in den allermeisten Fällen positive) Erinnerungen hinterlassen hat, ist die interdisziplinäre Projektarbeit. Diese bildete auch aus Sicht der Dozierenden gewissermassen das Herzstück des Studiengangs, in das beträchtliche (personelle) Ressourcen gesteckt wurden. Es stellt im universitären ‚Normalbetrieb' ein innovatives Element des aktiven, forschenden Lernens dar, das sich ganz offensichtlich bewährt hat (vgl. dazu Bruppacher 2006; Bertschy/Künzli 2004). Folgerichtig ist dieses Element auch in die Bachelor- und Masterprogramme der Allgemeinen Ökologie überführt worden (vgl. auch Di Giulio/Defila 2008a, 2008b, 2011).[15]

Mehrheitlich ebenfalls positiv in Erinnerung behalten wurde die Vielseitigkeit und grosse Wahlfreiheit des Studiengangs – eine Minderheit nahm jedoch gerade diese Merkmale eher negativ als mangelnde Struktur und gewisse inhaltliche Beliebigkeit wahr. Nach Erfahrung der Dozierenden kann dies dazu führen, dass es Studierenden schwer fällt, das Eigene der Allgemeinen

[15] Die sehr gute Qualität vieler dieser studentischen Forschungsarbeiten veranlasste die IKAÖ, eine Publikationsreihe „Studentische Arbeiten" einzurichten, in der seit 1993 52 Arbeiten erschienen sind, s. http://www.ikaoe.unibe.ch/publikationen/publikationen.php?kat=B (zuletzt aufgerufen am 11.02.2012).

Ökologie zu erkennen, und dass sie bis zum Abschluss des Studiums das Gefühl haben, nicht recht zu wissen, was Allgemeine Ökologie denn nun sei (vgl. auch Defila/Di Giulio 1998: 122; Di Giulio/Defila 1995: Ziffer 3.3). Entsprechend beziehen sich Verbesserungsvorschläge der Absolventinnen mehrheitlich auf die Strukturierung des Studiengangs; teilweise wurde auch eine vermehrte Vermittlung von umweltbezogenem Grundlagenwissen als wünschbar erachtet. Auch diese Einschätzungen decken sich weitgehend mit denen der Dozierenden.

Im Rahmen einer Reflexion über die Frage, was sie aus dem Studium der Allgemeinen Ökologie mitnehmen, brachten zwei ehemalige AÖ-Studentinnen das aus ihrer Sicht Wesentliche dieses Studiums sehr anschaulich auf den Punkt (Staubesand/Pulfer 2007: 283):

„Die grosse Perspektivenvielfalt macht das Studium der Allgemeinen Ökologie sicherlich besonders interessant. Da ein Grossteil der besuchten Veranstaltungen fachfremd sein müssen, werden verschiedenste Erfahrungen gesammelt, während bei ‚normalen' Studien oft nicht über die Kultur der eins bis drei gewählten Disziplinen hinausgesehen wird. So pendelt die Studentin der Allgemeinen Ökologie zwischen der Wirtschaftsvorlesung und dem Seminar über Umweltrecht, dem Ethikkurs und der geographischen oder biologischen Exkursion. Dieser spezifische Aufbau des Studiums wirkt sehr bereichernd, indem der ‚Werkzeugkasten' gefüllt wird mit Blickwinkeln, Grundlagenwissen, Theorien und Methoden verschiedener Disziplinen. Eine wichtige Befähigung für die Zukunft, die daraus erwächst, ist dabei weniger, selber all dieses Disziplinenwissen ständig präsent zu haben und anwenden zu können (denn dafür gibt es Spezialisten), als vielmehr zur Bearbeitung eines Problems die richtigen Spezialistinnen beiziehen, sich mit diesen verständigen und austauschen zu können."

## 5.5 Ausblick

Wie bereits erwähnt, deckten sich die positiven Erinnerungen und die Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Absolventen weitgehend mit der Beurteilung der Studiengangs-Verantwortlichen. Bei der Reorganisation der AÖ-Ausbildung im Zuge der Bologna-Reform wurde diesen Erfahrungen und Einschätzungen Rechnung getragen: Die heutigen Studiengänge in Allgemeiner Ökologie (Bachelor Minor und Master Minor) setzen die Grundsätze einer interdisziplinär-ökologischen Zusatzausbildung für Studierende aller Fachrichtungen und des lernzielorientierten Aufbaus sowie bewährte organisatorische und didaktische Elemente der ‚alten' Studiengänge in neuer Form um und weisen bezüglich kleiner Schwächen, die im Laufe der Jahre zu Tage getreten waren, Verbesserungen auf (vgl. die Anhänge 4 und 5 für einen Überblick über die aktuellen Studiengänge in Allgemeiner Ökologie).

Die Bologna-Reform erforderte zum Ersten die Stufung der Universitätsstudien in die primär zur Berufspraxis befähigende Bachelorstufe und die darüber hinaus zur wissenschaftlichen Forschung befähigende Masterstufe. Zum Zweiten werden Studienleistungen nach dem System der ECTS-Kreditpunkte bemessen (ein Kreditpunkt soll 25-30 Arbeitsstunden umfassen) und durch Leistungskontrollen nachgewiesen. Diese Erfordernisse mussten auch für die AÖ-Studiengänge umgesetzt werden, zudem waren die neuen Strukturen der fakultären Studien-

gänge, denen sich auch die neuen AÖ-Studiengänge anzuschmiegen haben, zu berücksichtigen. Die Studiengänge auf der Bachelor- und der Masterstufe können unabhängig voneinander belegt werden, d.h. sind nicht konsekutiv aufgebaut, und die meisten Studierenden belegen Allgemeine Ökologie entweder nur auf der Bachelor- oder nur auf der Masterstufe. Seit Einführung des Bachelor Minor AÖ im Studienjahr 2006/07 haben 140 Studierende dieses Studienprogramm abgeschlossen (darunter 20 als Umweltwissenschaft in Freiburg), seit Einführung des Master Minor AÖ im Studienjahr 2005/06 haben gegen 30 Studierende dieses Studienprogramm absolviert.

Die Module des *Bachelor Minor* bauen aufeinander auf, so dass Allgemeine Ökologie entsprechend den curriculären Möglichkeiten der fakultären Studiengänge in unterschiedlichem Umfang (15, 30 oder 60 Kreditpunkte) studiert werden kann. In diesen Modulen werden – analog zu den ‚alten' Studiengängen – gleichermassen umweltbezogene und auf interdisziplinäres Arbeiten bezogene Kompetenzen vermittelt. In den ersten beiden Modulen erwerben die Studierenden grundlegende Kenntnisse aus verschiedenen Disziplinen, und es findet eine erste Sensibilisierung für unterschiedliche disziplinäre Perspektiven und Kulturen statt. In einem nächsten Modul wird interdisziplinäres Arbeiten im Sinne des Zusammenführens von Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu einem bestimmten Thema anhand einer Literaturarbeit in Gruppen praktisch geübt. Die berufsbefähigende Ausrichtung der Bachelorstufe wird durch Einblicke in verschiedene umweltbezogene Berufsfelder (mit Exkursionen) sowie durch ein dreimonatiges Praktikum realisiert. Schliesslich wird die von den Absolventinnen der ‚alten' Studiengänge so hoch geschätzte Wahlfreiheit umgesetzt, indem sich die Studierenden ein eigenes Wahlpflichtprogramm zu einem thematischen Schwerpunkt zusammenstellen. Anders als bei den früheren Studiengängen werden hier gewisse Leitplanken gesetzt, um der Gefahr inhaltlicher Beliebigkeit vorzubeugen.

Der *Master Minor* in Allgemeiner Ökologie (ein Programm mit 30 Kreditpunkten) ist forschungsorientiert und soll Studierende dazu befähigen, Themen der Mensch-Natur-Beziehung interdisziplinär zu bearbeiten und dabei ihr eigenes disziplinäres Wissen und Können fruchtbar zu machen. Er ist ebenfalls modular aufgebaut und vermittelt umweltbezogene und auf interdisziplinäres Arbeiten bezogene Kompetenzen. Den unterschiedlichen Vorbildungen der Masterstudierenden wird in einer Einführung in die Allgemeine Ökologie als Wissenschaftsgebiet und mit der Vermittlung von natur-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Grundlagen der Mensch-Natur-Beziehung Rechnung getragen. Ein weiteres Modul ermöglicht den Studierenden, die Unterschiede disziplinären, interdisziplinären und transdisziplinären Arbeitens zu Fragen der Mensch-Natur-Beziehung zu erkennen und konkret zu erleben. Ein wichtiger Teil dieses Studiengangs ist die interdisziplinäre Forschungsarbeit (mit Begleit-Seminar), deren Konzipierung sich an der langjährigen Erfahrung mit den Projektarbeiten der ‚alten' Studiengänge orientierte. Sie bietet Gelegenheit, interdisziplinäres Arbeiten praktisch einzuüben und zu reflektieren. Schliesslich enthält auch dieser Studiengang ein Modul, das aus einem individuell wählbaren Studienprogramm besteht.

Die aktuell angebotenen Studienmöglichkeiten in Allgemeiner Ökologie sind also weder einfach eine Fortführung der Studiengänge der Jahre 1992 bis 2008 noch sind sie etwas vollständig Neues. Sie streben den Aufbau vergleichbarer umweltbezogener und auf interdisziplinäres Arbeiten bezogener Kompetenzen an wie die ‚alten' Studiengänge und stellen wie jene eine Ergänzung der fachlich-disziplinären Ausbildung dar. Insofern können bezüglich der Berufsqualifizierung insbesondere des Master Minor in AÖ grundsätzlich ähnlich positive Ergebnisse erwartet werden, wie sie die hier vorgestellte Tracerstudie für die früheren AÖ-Studiengänge gezeigt hat. Die vermittelten interdisziplinaritätsbezogenen Kompetenzen dürften auch in Zukunft Schlüsselkompetenzen sowohl für umweltbezogene als auch für andere berufliche Tätigkeiten darstellen. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen ist die jüngste Entwicklung, dass viele fakultäre Studiengänge auf der Masterstufe keine Minors mehr zulassen, sehr zu bedauern. Der Master Minor in AÖ – obwohl grundsätzlich für Studierende aller Fachrichtungen offen – kann aus strukturellen Gründen derzeit nurmehr von den Studierenden weniger Fakultäten anrechenbar belegt werden (wobei bemerkenswert ist, dass einzelne Studierende sich dafür entscheiden, den Master Minor in AÖ zusätzlich zu ihrem regulären Studium zu absolvieren). Es wäre wünschenswert, wenn diese Entwicklung in Zukunft korrigiert und die fakultären Studiengänge wieder flexibler würden.

Künftige Studien werden zeigen müssen, welche spezifische Rolle die durch das heutige AÖ-Studium auf der Bachelor-Stufe vermittelten Kompetenzen spielen, einerseits wenn nach dem Bachelor-Abschluss eine praktische Berufstätigkeit ergriffen wird, andererseits wenn das Studium des Major auf der Masterstufe fortgesetzt wird. Auch wäre es interessant zu wissen, wie viele Absolventinnen und Absolventen eines Bachelor Minor in AÖ in ein (interdisziplinäres) Special Master Programm wechseln (z.B. zu Klimaforschung oder zu Nachhaltiger Entwicklung) und ob der Bachelor Minor sie hierfür besonders qualifiziert.

# Literatur

Arbeitsgruppe des Rektorats der Universität Bern (1985): Motion Matter: Schaffung einer interfakultären Organisation für Allgemeine Ökologie an der Universität Bern. Arbeitsgruppe des Rektorats der Universität Bern zur Umsetzung der Motion Matter. Bern, 6. März 1985.

Bertschy F., Künzli C. (2004): Studentische Arbeiten an der Schnittstelle Theorie-Praxis. Projektarbeiten im Rahmen des Forschungsprojekts "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung". In: Gaia 13 (4): 303-306.

BFS (Bundesamt für Statistik) (2008): Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen auf dem Arbeitsmarkt. Erste Ergebnisse der Längsschnittbefragung 2007. Neuchâtel: BFS.

Bruppacher S. (2006): Lern- und Gruppenprozesse in interdisziplinären Projektarbeiten. In: Wehr S. (ed.): Hochschullehre: adressatengerecht und wirkungsvoll. Bern: Haupt. 139-157.

Burkhardt-Holm P., Kaufmann-Hayoz R. (1995): Naturschutz in der Lehre der Allgemeinen Ökologie an der Universität Bern. In: Der Ornithologische Beobachter 92: 395-398.

Defila R., Brandl H., Frischknecht P., Schneider G., Vonmont P. (1996): „Umwelt für alle" in der Ausbildung – zum Stand der Endogenisierung. In: Gaia 5 (3/4): 193-199.

Defila R., Di Giulio A. (1998): Interdisziplinarität und Disziplinarität. In: Olbertz J.-H. (ed.): Zwischen den Fächern – über den Dingen? Universalisierung vs. Spezialisierung akademischer Bildung. Opladen: Leske + Budrich. 111-137.

Defila R., Di Giulio A. (2007): Institutionalisierung und Charakteristika der Allgemeinen Ökologie an der Universität Bern. In: Di Giulio A., Defila R., Hammer T., Bruppacher S. (eds.): Allgemeine Ökologie. Innovationen in Wissenschaft und Gesellschaft. Bern: Haupt. 19-47.

Di Giulio A., Defila R. (1995): Ein übergreifendes Orientierungsangebot für alle Fächer? Die Studien in Allgemeiner Ökologie an der Universität Bern. In: Das Hochschulwesen 43 (4): 240-246.

Di Giulio A., Defila R. (2008): Die Beurteilung fächerübergreifender Leistungen in der interdisziplinären Lehre. In: Dany S., Szcyrba B., Wildt J. (eds.): Prüfungen auf die Agenda! Hochschuldidaktische Perspektiven auf Reformen im Prüfungswesen. Bielefeld: Bertelsmann. 159-179 (a).

Di Giulio A., Defila R. (2008): Interdisziplinarität in der Lehre. Qualitätsmerkmale und Kompetenzvermittlung. In: Darbellay F., Paulsen T. (eds.): Herausforderung Inter- und Transdisziplinarität. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes. 37-61 (b).

Di Giulio A., Defila R. (2011): Von der Nützlichkeit der Graphologie und anderen Möglichkeiten, mit Wasser zu kochen – Einblick in Unterrichts-Sequenzen zur Vermittlung inter- und transdisziplinären Arbeitens. In: Darbellay F., Paulsen T. (eds.): Au Miroir des Disciplines. Réflexions sur les pratiques d'enseignement et de recherche inter- et transdisciplinaires. Im Spiegel der Disziplinen. Gedanken über inter- und transdisziplinäre Forschungs- und Lehrpraktiken. Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Oxford, Wien: Peter Lang. 103-132.

Di Giulio A., Defila R., Künzli C. (2001): Was bedeutet eine interdisziplinäre Zusatzqualifikation im Rahmen eines Studiums? Das Beispiel der Allgemeinen Ökologie an der Universität

Bern. In: Fischer A., Hahn G. (eds.): Interdisziplinarität fängt im Kopf an. Frankfurt/Main: VAS – Verlag für Akademische Schriften. 102-122.

Flury M. (1997): Universität Bern: Studiengänge in Allgemeiner Ökologie. Praxisorientierte Lehre exemplarisch aufgezeigt am Thema "Artenvielfalt". In: Gaia 6 (3): 234-235.

Frischknecht P., Bigler S. (1998): Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen der Abteilung für Umweltnaturwissenschaften. Eine Umfrage unter dem Abschlussjahrgang 1996 im Vergleich zu Befragungen früherer Jahrgänge. Zürich: ETHZ, Abteilung für Umweltnaturwissenschaften.

Frischknecht P., Brandl H., Burger P., Defila R., Schneider G. (2002): Studium der Umweltwissenschaften – Profession und Engagement. In: Gaia 11 (1): 78-79.

Hansmann R., Gähwiler M., Frischknecht P. (2007): Eine Befragung zum Studium und Berufseinstieg der ETH AbsolventInnen des Diplomstudiengangs Umweltnaturwissenschaften des Jahres 2004. Zürich: ETH Zürich, Departement Umweltwissenschaften.

Hansmann R., Mieg H. A., Frischknecht P. (2010): Survey of graduates of Environmental Sciences from 1992 to 2005: Analysis of their careers and their contributions to Sustainable Development. Zürich: ETH Zürich, Departement Umweltwissenschaften. (a)

Hansmann R., Mieg H. A., Frischknecht P. (2010): Qualifications for contributing to sustainable development. In : Gaia 19 (4): 278-268. (b)

Kaufmann-Hayoz R. (1999): Institutionalisierung von Interdisziplinarität: Das Beispiel der Allgemeinen Ökologie an der Universität Bern. In: Interdisziplinär 4: 67-76.

Kaufmann-Hayoz R., Bürgenmeier B., Brandl H., Burger P., Eichenberger S., Frischknecht P., Güldenzoph W., Hammer T., Lindemann Matthies P., Schmid B., Schneider G. (2003): Die Umsetzung der Erklärung von Bologna in interdisziplinär-ökologischen Studiengängen. In: Gaia 12 (2): 153.

Kolibius M., Villiger A. (1998): AbsolventInnenbefragung der Vertiefungsrichtung Ökonomie und Ökologie an der Universität St. Gallen. IWÖ-Diskussionsbeitrag Nr. 68. St. Gallen: IWÖ.

Lindemann-Matthies P., Zimpfer T. (1998): Berufsevaluation 1997. Eine Befragung der ehemaligen Studierenden des Nebenfaches Umweltlehre an der Universität Zürich. Zürich: Institut für Umweltwissenschaften.

Schläppi Schreiber S., Thiemann K., Kaufmann-Hayoz R. (2001): Was bringt eine interdisziplinäre Zusatzausbildung im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit? In: Fischer A., Hahn G. (eds.): Interdisziplinarität fängt im Kopf an. Frankfurt/Main: VAS – Verlag für Akademische Schriften. 123-141.

SHK (Schweizerische Hochschulkonferenz) (1997): Koordinationsaspekte im Bereich der Umweltwissenschaften an den Universitäten und Hochschulen. Bern: SHK.

Staubesand I., Pulfer S. (2007): Was wir aus dem Studium der Allgemeinen Ökologie mitnehmen. In: Di Giulio A., Defila R., Hammer T., Bruppacher S. (eds.): Allgemeine Ökologie. Innovationen in Wissenschaft und Gesellschaft. Bern: Haupt. 281-290.

Tagblatt des Grossen Rates des Kantons Bern (1984): Motion Matter – Schaffung einer interfakultären Organisation für Allgemeine Ökologie an der Universität Bern. Protokoll des 13. November 1984, 1044-1048.

# Anhang

1 Studiengänge in Allgemeiner Ökologie: Die Berufssituation der ersten AbsolventInnen (Kurzbericht zur Tracerstudie 1998, erschienen in *Unipress intern* vom Februar 2000)

2 Einladung zur Umfrage an der Tracerstudie AÖ 2009

3 Tracerstudie AÖ 2009 (pdf-Export der online-Umfrage)

4 Flyer Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie, Ausgabe Juli 2011

5 Flyer Master Minor in Allgemeiner Ökologie, Ausgabe Juli 2011

unipress interdisziplinär

# Studiengänge in Allgemeiner Ökologie: Die Berufssituation der ersten AbsolventInnen

**Wie gestaltet sich der Berufseinstieg von Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie und wie bewerten diese die Ausbildung im Rückblick? Diesen Fragen wurde in einer Tracer-Studie der ersten Generation von AÖ-AbsolventInnen nachgegangen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich das „Berner Konzept" – Ökologie als Nebenfachausbildung mit starker Betonung der Interdisziplinarität – im Praxistest bewährt.**

Durch die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie erhalten Studierende aller Fächer die Möglichkeit, einerseits wissenschaftliche Kenntnisse über Mensch-Umwelt-Beziehungen zu erwerben und andererseits jene intellektuellen und sozialen Fähigkeiten aufzubauen, die die Grundlage bilden für interdisziplinäre Zusammenarbeit. Absolventinnen und Absolventen sollen sich auf dem Arbeitsmarkt für „herkömmliche" Stellen, die den entsprechenden Hauptfachabschluss erfordern, erfolgreich bewerben können, darüber hinaus aber bei Bewerbungen auf Stellen, die Tätigkeiten im Umweltbereich beinhalten, einen spezifischen Vorteil haben. Durch die Untersuchung des Berufseinstiegs der UniversitätsabgängerInnen, die einen Studiengang in Allgemeiner Ökologie absolviert haben, ist dieses Ausbildungskonzepts einer ersten Evaluation unterzogen worden.

Eine solche Tracer-Studie wurde 1998 erstmals durchgeführt. Bis zum März 1998 hatten von 103 AÖ-AbsolventInnen 53 ihr Universitätsstudium abgeschlossen. Von diesen füllten 39 (74 %) einen Fragebogen aus.

## Die wichtigsten Ergebnisse zum Berufseinstieg

- 82 % der Befragten sind erwerbstätig, weiteren 7 % wurde eine Stelle zugesichert. Diese Zahl entspricht dem gesamtschweizerischen Durchschnitt der letzten Jahre für AkademikerInnen wie auch den Werten für AbsolventInnen von Umwelt-Studiengängen an anderen Schweizer Universitäten.
- Der grösste Teil der Erwerbstätigen (82 %) hat innerhalb von 3 Monaten nach Studienabschluss eine Stelle gefunden. Ähnlich sieht es bei den Umwelt-AbsolventInnen der anderen untersuchten Hochschulen aus. Gesamtschweizerisch findet lediglich ein gutes Drittel der UniversitätsabsolventInnen innerhalb von 3 Monaten eine Stelle (Datenlage 1997).
- Etwas mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen haben eine Stelle inne, an der sie sich mit umweltbezogenen Aufgaben befassen.
- Ein Drittel der erwerbstätigen Berner AbsolventInnen arbeiten in der öffentlichen Verwaltung, 18 % in Dienstleistungsbetrieben. Zum Vergleich: von Umwelt-AbsolventInnen der Uni Zürich finden 24 %, von jenen der ETH Zürich 12 % eine Stelle in der Verwaltung. Dagegen nimmt die Universität selbst in Bern nur 12 % ihrer AbsolventInnen auf; an der Uni Zürich sind es 24 %, an der ETH nahezu ein Drittel.
- 24 % arbeiten an Stellen, für die kein Hochschulabschluss verlangt wurde. Gesamtschweizerisch liegt dieser Wert bei 18 %, für WirtschaftswissenschaftlerInnen bei 24 %.

## Das AÖ-Studium im Rückblick

- 81 % der AÖ-AbsolventInnen geben an, sie würden AÖ wieder als Studienfach wählen.
- Knapp ein Drittel ist der Meinung, dass das AÖ-Studium ihre bisherige berufliche Karriere „stark" oder „eher stark" beeinflusst habe.
- Interdisziplinäre Fähigkeiten und Kenntnisse sind nach Einschätzung der Befragten in der Berufswelt besonders stark gefragt, und sie sind mehrheitlich der Meinung, dass die Ausbildung in AÖ sie gut darauf vorbereitet habe.
- Auf die Frage, unter welchem Aspekt sich das Studium in AÖ rückblickend gelohnt habe, wird am häufigsten die Förderung von interdisziplinärem Denken erwähnt – die Chance, während des Studiums Interdisziplinarität „als Strukturierungsprinzip, als gelebte Kultur" erfahren zu können.
- Besonders wertvoll im Hinblick auf die erfahrenen beruflichen Anforderungen erscheint den AbsolventInnen die im Rahmen des AÖ-Studiums durchgeführte interdisziplinäre Projektarbeit; viele würden diese im Studiengang noch stärker gewichten wollen.
- Jene, die in ihrer beruflichen Arbeit mit Umweltfragen zu tun haben, schätzen das diesbezügliche im Studium erworbene inhaltliche und methodische Fachwissen als adäquat ein.
- Weitere Fähigkeiten, so genannte „Schlüsselqualifikationen" (z.B. Fähigkeit zur Lösung komplexer Probleme, Kommunikations- und Teamfähigkeit) werden im Beruf ebenfalls als sehr wichtig erlebt. Die Studiengänge in AÖ tragen nach Einschätzung der AbsolventInnen zwar zur Entwicklung dieser Fähigkeiten bei (insbesondere die Projektarbeit), benötigt würde aber eigentlich noch mehr davon.

## Fazit

Die vorliegende erste Evaluation der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie stimmt optimistisch: Das Konzept der umweltbezogenen Ausbildung der Universität Bern scheint sich zu bewähren, sowohl was die beruflichen Chancen als auch die rückblickende Studienzufriedenheit anbelangt. Allgemein decken sich die Erfahrungen und Einschätzungen der StudienabsolventInnen gut

mit den von Arbeitgeberseite geäusserten Anforderungen: Fachliche Kenntnisse, wie sie mit einem universitären Erstabschluss ausgewiesen werden, sind eine durchaus notwendige Voraussetzung für entsprechende berufliche Tätigkeiten. Für die erfolgreiche Erfüllung umweltbezogener Aufgaben sind darüber hinaus jedoch Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Interdisziplinarität und Projektmanagement sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit von entscheidender Bedeutung. Die Studiengänge in AÖ schaffen bezüglich Interdisziplinarität eine ausreichende Basis und tragen zur Entwicklung der genannten Schlüsselqualifikationen bei. Damit die UniversitätsabgängerInnen in Zukunft noch besser für die Praxis gerüstet sind, wird es aber unumgänglich sein, diesen Schlüsselqualifikationen auch im Rahmen der fakultären Studiengänge vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken.

**Literatur:**


Bigler, S., und Frischknecht, P. M. (1998): Berufschancen im Umweltbereich – Eine Umfrage unter den Absolventinnen und Absolventen der Abteilung für Umweltnaturwissenschaften an der ETHZ, Departement Umweltnaturwissenschaften, ETH Zürich.

Diem, M. (1998): Die Beschäftigungssituation der Neuabsolventinnen und Neuabsolventen der Schweizer Hochschulen 1997, Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern.

Frischknecht, P. M. und Lindemann-Matthies, P. (1999): Hochschulausbildungen im Umweltbereich werden immer ausgereifter – aber sind sie auch praxistauglich? GAIA 8, S. 75 – 78.

Schweiz. Hochschulkonferenz, Kommission für Umweltwissenschaften (1997): Universitäre Ausbildung im Bereich Umwelt und die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes. Zusammenfassung des Forschungsberichtes von Didier Froidevaux.

Schläppi Schreiber, S. & Billaud, C. (1999): Berufliche Laufbahn von Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie. Interner Bericht der IKAÖ.


NATURHISTORISCHES MUSEUM
DER BURGERGEMEINDE BERN

INTERFAKULTÄRE EINRICHTUNG
FÜR ALLGEMEINE ÖKOLOGIE

**Öffentliches Umwelt-Seminar 2000**

## Rückeroberung – Wildtiere auf dem Weg zu uns

Wolf, Fuchs und Luchs erschliessen sich neue Lebensräume – sei es in abgelegenen Gebirgsregionen oder in unseren Städten. Wie geht der Mensch mit der Rückeroberung des Lebensraumes durch Wildtiere um, wie reagiert er auf die Auswirkungen der Rückkehr von Wolf, Fuchs und Luchs? In Referaten aus verschiedenen Disziplinen und Praxisfeldern werden diese und weitere Fragen behandelt.

**Dienstag, 23. Mai 2000, 14.15 h - 21.00 h**

**Haus der Universität, Schlösslistrasse 5, 3008 Bern**

Auskünfte: Sarah Pfister, IKAÖ, Tel. 031 631 39 87 E-mail: sapfister@ikaoe.unibe.ch
Programm und Anmeldung ab Mitte März unter http://ikaoewww.unibe.ch

aus: Unipress intern, Februar 2000, S. 18/19

Anhang 2

b
UNIVERSITÄT
BERN

**Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)**

Die Direktorin

Geht an:
Die Absolventinnen und Absolventen eines Studienganges in Allgemeiner Ökologie 1992-2008

Bern, 18. März 2009

**Einladung zur Teilnahme an der Tracerstudie AÖ 2009**

Liebe Absolventin, lieber Absolvent der Allgemeinen Ökologie

Sie gehören zu der Gruppe von 439 Personen, die zwischen 1992 und 2008 an der Universität Bern einen Studiengang in Allgemeiner Ökologie abgeschlossen haben. Im vergangenen Sommer ging die Ära der „altrechtlichen" Studiengänge zu Ende. Heute wird Allgemeine Ökologie gemäss der Bologna-Reform als Minor auf der Bachelor- oder der Master-Stufe studiert.

Da die Einführung der Studienmöglichkeit Allgemeine Ökologie Ende der 1980er Jahre etwas ganz Neues war, möchten wir diese Epoche von knapp 20 Jahren gerne dokumentieren und evaluieren. Ein erstes Bild geben diverse Statistiken, z.B. die Entwicklung der Abschlusszahlen über die Jahre hinweg oder die Verteilung der Hauptfächer der AbsolventInnen (s. dazu die Grafiken in Beilage 1).

Darüber hinaus möchten wir in Erfahrung bringen, welches Ihre heutige berufliche Situation ist, wie sich Ihr Berufseinstieg gestaltete und wie Sie die Relevanz ausgewählter Aspekte des Studiums in Allgemeiner Ökologie für Ihre berufliche Tätigkeit heute einschätzen. **Wir laden Sie deshalb herzlich ein, sich an dieser Online-Umfrage zu beteiligen.** Ihre Angaben werden sehr wertvoll für die Weiterentwicklung der neuen Studiengänge in Allgemeiner Ökologie und für die Kommunikation mit den jungen Studierenden sein.

Um an der Umfrage teilzunehmen, rufen Sie bitte die Internetseite http://ikaoeumfrage.unibe.ch auf. Klicken Sie dann auf den Link 'Tracerstudie AÖ 2009' und registrieren Sie sich auf der folgenden Seite mit Ihrem Namen und einer gültigen Email-Adresse. Unmittelbar darauf wird Ihnen eine automatische Email zugestellt. Sie gelangen zur Umfrage, indem Sie den Link in dieser Email anklicken. Trotz der Registrierung mit Namen und Email-Adresse bleibt die Umfrage anonym; wir haben keine Möglichkeit, Ihre Antworten und Ihren Namen zusammenzuführen.

Prof. Dr. Ruth Kaufmann-Hayoz
Direktorin
Schanzeneckstrasse 1, PF 8573
CH-3001 Bern

Tel. +41 (0)31 631 39 54/51
Fax +41 (0)31 631 87 33
kaufmann@ikaoe.unibe.ch
www.ikaoe.unibe.ch

UNIVERSITÄT
BERN

Die Bearbeitung des Fragebogens nimmt ca. 20 Minuten in Anspruch. Sie können die Bearbeitung jederzeit unterbrechen und Ihre Antworten zwischenspeichern. Nach dem Abschliessen des Fragebogens können Sie keine Veränderungen an Ihren Antworten mehr vornehmen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie die Umfrage **bis zum 13. April 2009** (Ostermontag) bearbeiten würden. In den darauf folgenden Monaten werden wir die Daten auswerten und einen Bericht dazu verfassen. Die Ergebnisse der Befragung werden wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung stellen.

Die Aktualisierung Ihrer Adressen war eine relativ aufwändige Detektivarbeit, gelang uns aber zum grössten Teil. Es gibt jedoch eine kleine Gruppe von AÖ-AbsolventInnen, deren aktuelle Adresse wir noch nicht herausfinden konnten. Sie finden die Namen in der Beilage 2. Falls es darunter Personen gibt, deren Aufenthalts- oder Arbeitsort Sie kennen oder von denen Sie gar eine Adresse oder eine Telefonnummer haben, bitten wir Sie um eine Mitteilung an Martin Süess, den Administrator der Umfrage (mailto:sueess@ikaoe.unibe.ch).

Gerne benütze ich schliesslich die Gelegenheit, um Sie über den Stand der Dinge in Sachen Alumni-Vereinigung AÖ zu informieren (s. auch http://www.ikaoe.unibe.ch/alumni/ ). Nachdem wir Sie im Jahre 2004 über Ihr allfälliges Interesse an einer solchen Organisation befragt hatten, wurden die diesbezüglichen Strukturen auf gesamtuniversitärer Ebene umgestaltet. 2007 hat die Universitätsleitung die fakultätsübergreifende Ehemaligenorganisation Alumni UniBE gegründet. Damit sind die Rahmenbedingungen für eine Fachorganisation Alumni AÖ geklärt, und wir streben an, eine solche in diesem Jahr zu gründen. Wenn Sie sich dabei aktiv beteiligen möchten, bitten wir Sie um eine entsprechende Interessensbekundung via mailto:alumni@ikaoe.unibe.ch .

Nun danke ich Ihnen im Voraus ganz herzlich für Ihr Mitmachen und blicke Ihren Antworten mit Spannung entgegen!

Mit freundlichen Grüssen

R. Kaufmann

Prof. Dr. Ruth Kaufmann-Hayoz

Beilagen

Anhang 3

PDF-Export

# Tracerstudie AÖ 2009

Befragung der Absolventinnen und Absolventen eines Studienganges in Allgemeiner Ökologie an der Universität Bern 1992-2008

## AbsolventInnen

Online-Befragung Frühjahr 2009

*** AA: Bitte geben Sie Ihren Jahrgang an.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ 1959 oder tiefer
- ☐ 1960
- ☐ 1961
- ☐ 1962
- ☐ 1963
- ☐ 1964
- ☐ 1965
- ☐ 1966
- ☐ 1967
- ☐ 1968
- ☐ 1969
- ☐ 1970
- ☐ 1971
- ☐ 1972
- ☐ 1973
- ☐ 1974
- ☐ 1975
- ☐ 1976
- ☐ 1977
- ☐ 1978
- ☐ 1979
- ☐ 1980
- ☐ 1981
- ☐ 1982
- ☐ 1983
- ☐ 1984
- ☐ 1985
- ☐ 1986
- ☐ 1987 oder höher

*** AB: Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Weiblich
- ☐ Männlich

*** AC: Wann haben Sie das Studienfach Allgemeine Ökologie abgeschlossen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ 1992
- ☐ 1993
- ☐ 1994
- ☐ 1995
- ☐ 1996
- ☐ 1997
- ☐ 1998
- ☐ 1999
- ☐ 2000
- ☐ 2001
- ☐ 2002
- ☐ 2003
- ☐ 2004
- ☐ 2005
- ☐ 2006
- ☐ 2007
- ☐ 2008

*** AD: Haben Sie Allgemeine Ökologie als grossen oder als kleinen Studiengang absolviert?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Als kleinen Studiengang
- ☐ Als grossen Studiengang

*** AE: Was ist (bzw. war) Ihr Hauptfach?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Anglistik/Englische Sprachen
- ☐ Betriebswirtschaftslehre
- ☐ Biologie
- ☐ Chemie
- ☐ Ethnologie/Sozialanthropologie
- ☐ Ev. Theologie
- ☐ Geografie
- ☐ Geologie
- ☐ Germanistik
- ☐ Geschichte
- ☐ Heilpädagogik
- ☐ Humanmedizin
- ☐ Informatik
- ☐ Mathematik/Statistik
- ☐ Medienwissenschaft
- ☐ Pädogogik/Erziehungswissenschaft
- ☐ Philosophie
- ☐ Physik
- ☐ Politologie
- ☐ Psychologie
- ☐ Rechtswissenschaften
- ☐ Religionswissenschaften
- ☐ Soziologie
- ☐ Spanisch
- ☐ Sportwissenschaften
- ☐ Volkswirtschaftslehre

*** AF: Haben Sie Ihr Universitätsstudium bereits abgeschlossen?**

Bitte betrachten Sie die Vorbereitung auf ein Doktorat und/oder eine Habilitation nicht als Universitätsstudium.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen
- ☐ Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen
- ☐ Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen
- ☐ Nein, ich befinde mich zurzeit noch in einem Bachelor- oder Masterstudiengang
- ☐ Nein, ich befinde mich zurzeit noch in einem Lizentiats- oder Diplomstudiengang
- ☐ Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' oder 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' war bei der

Frage 'AF ']

*** AG: Wann haben Sie Ihr Universitätsstudium abgeschlossen bzw. die Universität (ohne Abschluss) verlassen?**

Mit Studienabschluss ist gemeint: Bachelor, Master oder Lizentiat/Diplom.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ 1992
- ☐ 1993
- ☐ 1994
- ☐ 1995
- ☐ 1996
- ☐ 1997
- ☐ 1998
- ☐ 1999
- ☐ 2000
- ☐ 2001
- ☐ 2002
- ☐ 2003
- ☐ 2004
- ☐ 2005
- ☐ 2006
- ☐ 2007
- ☐ 2008

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ']

*** AH: Wie lange haben Sie studiert?**

Bitte geben Sie die Anzahl Semester bis zum Studienabschluss (Bachelor, Master oder Lizentiat/Diplom) bzw. bis zum Verlassen (ohne Abschluss) der Universität an.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Weniger als 5 Semester
- ☐ 5-6 Semester
- ☐ 7-8 Semester
- ☐ 9-10 Semester
- ☐ 11-12 Semester
- ☐ 13-14 Semester
- ☐ mehr als 14 Semester

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ']

*** AI: Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss) eine weitere Ausbildung in Angriff genommen?**

Falls Sie weitere Ausbildungen in Angriff genommen oder absolviert haben, beziehen Sie die Antwort auf die aus Ihrer Sicht wichtigste.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Nein
- ☐ Ja, ein Doktorat
- ☐ Ja, ein Zweitstudium (an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule)
- ☐ Ja, ein Weiterbildungsstudium, Nachdiplomstudium oder Advanced Studies
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja, ein Weiterbildungsstudium, Nachdiplomstudium oder Advanced Studies' oder 'Ja, ein Zweitstudium (an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule)' oder 'Ja, ein Doktorat' war bei der Frage 'AI ']

*** AJ: Haben Sie die eben genannte Aus- oder Weiterbildung abgeschlossen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja, ich habe sie abgeschlossen
- ☐ Nein, ich bin noch daran
- ☐ Nein, ich habe sie abgebrochen

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' war bei der Frage 'AF ']

*** AK: Wie viele Stellen haben Sie seit Ihrem Studienabschluss resp. seit Sie die Universität (ohne Abschluss) verlassen haben, inne gehabt?**

Betrachten Sie bitte Zivil- oder Militärdienst nicht als Stelle.
Wenn Sie mehrere Stellen gleichzeitig haben/hatten, zählen Sie jede davon als eine Stelle.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Noch keine
- ☐ 1
- ☐ 2
- ☐ 3
- ☐ mehr als 3

---

*** AL: Sind Sie zurzeit erwerbstätig?**

Betrachten Sie bitte Zivil- und Militärdienst nicht als Erwerbstätigkeit.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ']

*** AM: Warum sind Sie zurzeit nicht erwerbstätig?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ich bin auf Stellensuche
- ☐ Mir ist eine Stelle zugesichert
- ☐ Ich leiste Familien-/Betreuungsarbeit
- ☐ Ich bin wegen Krankheit/Invalidität nicht erwerbsfähig
- ☐ Ich mache eine Auszeit
- ☐ Ich verzichte auf Erwerbstätigkeit
- ☐ Ich befinde mich in Ausbildung
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AN: In welchem Umfang waren Sie an Ihrer letzten Stelle beschäftigt?**

Bitte beantworten Sie diese und die folgenden Fragen bezogen auf Ihre letzte Haupterwerbstätigkeit.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ weniger als 10%
- ☐ 10-19%
- ☐ 20-29%
- ☐ 30-39%
- ☐ 40-49%
- ☐ 50-59%
- ☐ 60-69%
- ☐ 70-79%
- ☐ 80-89%
- ☐ 90-99%
- ☐ 100%

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AO: Entsprach das genannte Pensum Ihren Wünschen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Nein, ich hätte lieber mehr gearbeitet
- ☐ Ja, das Arbeitspensum entsprach meinen Wünschen
- ☐ Nein, ich hätte lieber weniger gearbeitet

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AP: Wie hoch war Ihr jährliches Bruttoeinkommen?**

Bitte geben Sie das vertraglich festgelegte Jahresbruttoeinkommen inkl. bezahlte Überstunden und 13. Monatslohn an. Falls Sie teilzeit arbeiteten, rechnen sie bitte Ihr Einkommen nicht auf 100 Stellenprozente hoch. Wenn Sie mehreren Erwerbstätigkeiten nachgingen, summieren Sie bitte die einzelnen Einkommen auf.

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AQ: Wie würden Sie Ihre letzte Erwerbstätigkeit am ehesten bezeichnen?**

Falls Sie mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, beziehen Sie bitt alle folgenden Fragen auf die aus Ihrer Sicht wichtigste Tätigkeit.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Als längeres/festes Berufsengagement
- ☐ Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung
- ☐ Als Übergangslösung zum Geld verdienen
- ☐ Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums ohne inhaltlichen Bezug zu diesem
- ☐ Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AR: Betrieben Sie im Rahmen Ihrer letzten Erwerbstätigkeit Forschung und/oder Entwicklung?**

Forschung und experimentelle Entwicklung ist systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschliesslich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft sowie deren Verwendung, mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AS: Waren Sie im öffentlichen Dienst oder im privaten Sektor tätig?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Öffentlicher Dienst
- ☐ Privater nicht gewinnorientierter (non profit) Sektor
- ☐ Privater gewinnorientierter Sektor
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AT: Welches war Ihre berufliche Stellung?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Praktikant/in, Volontär/in
- ☐ Doktorand/in, Habilitand/in, Assistent/in, Lehrbeauftragte/r, Dozent/in u.ä. (an einer Hochschule)
- ☐ Professor/in
- ☐ Lehrer/in
- ☐ Arbeitnehmer/in ohne Führungs-/Kaderfunktion
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/unteres Kader (z.B. Projektleitung)
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/mittleres Kader (z.B. Stabsstelle)
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/oberes Kader (z.B. Geschäftsleitung)
- ☐ Mitarbeitendes Familienmitglied
- ☐ Selbstständig ohne Arbeitnehmende
- ☐ Selbstständig mit Arbeitnehmenden
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** AU: In welcher Branche waren Sie tätig?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Hochschulbereich
- ☐ Übriges Schulwesen
- ☐ Rechtswesen
- ☐ Information und Kultur
- ☐ Gesundheitswesen
- ☐ Pädagogische, psychologische und soziale Dienste
- ☐ Land- und Forstwirtschaft
- ☐ Verarbeitende Produktion
- ☐ Energie- und Wasserversorgung
- ☐ Private Dienstleistungen
- ☐ Öffentliche Dienste
- ☐ Kirchlicher Dienst
- ☐ Verbände und Organisationen
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Hochschulbereich' war bei der Frage 'AU ']

*** AV: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Lehre oder Forschung an einer universitären Hochschule bzw. staatlichen Forschungsanstalt
- ☐ Lehre oder Forschung an einer Fachhochschule
- ☐ Lehre oder Forschung an einer Pädagogischen Hochschule
- ☐ Verwaltung an einer Hochschule
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Übriges Schulwesen' war bei der Frage 'AU ']

*** AW: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Maturitätsschule
- ☐ Sekundar-, Bezirks-, Realschule, Orientierungsstufe
- ☐ Primarschule
- ☐ Gewerbeschule, Berufsschule
- ☐ Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht
- ☐ Schulverwaltung
- ☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Rechtswesen' war bei der Frage 'AU ']

*** AX: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Advokatur, Notariat
- ☐ Gericht
- ☐ Sonstiges _____

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Information und Kultur' war bei der Frage 'AU ']
*** AY: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ selbständige/r Journalist/in
- ☐ Radio, Fernsehen
- ☐ Verlag
- ☐ Archäologische Forschung
- ☐ Denkmalpflege
- ☐ Museum
- ☐ Bibliothek, Archiv, Dokumentationsstelle
- ☐ Theater
- ☐ Film
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Gesundheitswesen' war bei der Frage 'AU ']
*** AZ: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Spital, Klinik
- ☐ Ärztliche Praxis
- ☐ Apotheke u.ä.
- ☐ Spitalverwaltung
- ☐ Verterinärmedizin
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Pädagogische, psychologische und soziale Dienste' war bei der Frage 'AU ']
*** BA: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Heime
- ☐ Sozialarbeit, Fürsorge
- ☐ Psychologische Beratungsstellen
- ☐ Öffentliche Berufsberatung
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Land- und Forstwirtschaft' war bei der Frage 'AU ']
*** BB: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Landwirtschaft (Pflanzen- u. Gartenbau, Tierhaltung, Jagd)
- ☐ Forstwirtschaft
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Verarbeitende Produktion' war bei der Frage 'AU ']
*** BC: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Elektrotechnik, Elektronik, Feinmechanik
- ☐ Medizintechnik, Optik, Uhren
- ☐ Maschinenbau
- ☐ Fahrzeugbau
- ☐ Metallverarbeitung und -beareitung (inkl. Stahlbau)
- ☐ Chemische Industrie
- ☐ Pharmazeutische Industrie
- ☐ Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränken
- ☐ Herstellung graphischer Erzeugnisse, Verlagswesen
- ☐ Baugewerbe
- ☐ Andere Industriezweige (Textil, Tabak, Holz, Papier, Leder, Kunststoffe usw.)
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Energie- und Wasserversorgung' war bei der Frage 'AU ']
*** BD: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Energie-, Gas- und Wärmeversorgung
- ☐ Wasserversorgung
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Private Dienstleistungen' war bei der Frage 'AU ']
*** BE: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Handel (Gross- und Detailhandel)
- ☐ Bank
- ☐ Versicherungen (inkl. Kranken- und Unfallversicherung)
- ☐ Grafikateliers, Design
- ☐ Gastgewerbe, Tourismus (Hotellerie etc.)
- ☐ Informatikdienste
- ☐ Unternehmens-, Personalberatung
- ☐ Forschung und Entwicklung
- ☐ Werbung, Public Relation
- ☐ Markt- und Meinungsforschung
- ☐ Treuhand, Revision
- ☐ Immobilien
- ☐ Architektur-, Planungs-, Ingenieurbüro
- ☐ Umweltberatungsbüro
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Öffentliche Dienste' war bei der Frage 'AU ']
*** BF: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Allgemeine öffentliche Verwaltung Bund
- ☐ Allgemeine öffentliche Verwaltung Kanton
- ☐ Allgemeine öffentliche Verwaltung Gemeinde
- ☐ Verkehr (SBB, Swiss, etc.)
- ☐ Nachrichtenübermittlung (Post, Swisscom, Kurierdienste, etc.)
- ☐ Sozialversicherungen (SUVA, AHV, IV, ALV)
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Kirchlicher Dienst' war bei der Frage 'AU ']
*** BG: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Pfarrämter
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Verbände und Organisationen' war bei der Frage 'AU ']
*** BH: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:
- ☐ Arbeitgeber-, Arbeitnehmer-, Berufsverbände
- ☐ Gemeinnützige Organisationen (NGO, Hilfswerke, etc.)
- ☐ Kulturelle und wissenschaftliche Organisationen
- ☐ Internationale Organisationen mit Behördencharakter (UNO, EU, etc.)
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** BI: Sind Sie der Meinung, dass Ihre damalige Erwerbstätigkeit Ihrer Ausbildung angemessen war?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu |
|---|---|---|---|---|
| Meine berufliche Position war meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Die mir übertragenen Aufgaben waren meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Das Qualifikationsprofil der Stelle war meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Mein Verdienst war meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** BJ: In welchem Masse beschäftigten Sie sich mit umweltbezogenen Fragestellungen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ vorwiegend
- ☐ häufig
- ☐ gelegentlich
- ☐ selten
- ☐ gar nicht

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort '3' oder '2' oder '1' oder 'mehr als 3' war bei der Frage 'AK ' *und* falls ihre Antwort 'vorwiegend' oder 'häufig' oder 'gelegentlich' oder 'selten' war bei der Frage 'BJ ']

*** BK: Welcher Art waren Ihre umweltbezogenen Tätigkeiten?**

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- ☐ Forschung und/oder Entwicklung
- ☐ Erarbeiten wissenschaftlicher Grundlagen für die praktische Umsetzung
- ☐ Umsetzen von Projekten und Massnahmen

Sonstiges: _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ' *und* falls ihre Antwort 'vorwiegend' oder 'häufig' oder 'selten' oder 'gelegentlich' war bei der Frage 'BJ ']

*** BL: Bezogen auf Ihre umweltbezogenen Tätigkeiten:**
**Beurteilen Sie bitte die folgenden Aussagen.**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu |
|---|---|---|---|---|
| Die Art/der Inhalt meiner umweltbezogenen Tätigkeit befriedigte mich. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Das Ausmass (zeitlich) meiner umweltbezogenen Tätigkeit befriedigte mich. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Ich konnte mein umweltspezifisches Wissen in einem genügenden Masse einbringen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Bei Geschäften ohne expliziten Umweltbezug brachte ich einen solchen von mir aus ein, wenn es mir sinnvoll erschien. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Meine umweltbezogene Tätigkeit übte ich explizit unter der übergeordneten Perspektive "Nachhaltige Entwicklung" aus. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ']

*** BM: In welchem Umfang sind Sie zurzeit erwerbstätig?**

Falls Sie mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen, summieren Sie bitte Ihre Stellenprozente auf.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ weniger als 10%
- ☐ 10-19%
- ☐ 20-29%
- ☐ 30-39%
- ☐ 40-49%
- ☐ 50-59%
- ☐ 60-69%
- ☐ 70-79%
- ☐ 80-89%
- ☐ 90-99%
- ☐ 100%

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ']

*** BN: Entspricht das genannte Pensum Ihren Wünschen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Nein, ich würde lieber mehr arbeiten
- ☐ Ja, das Arbeitspensum entspricht meinen Wünschen
- ☐ Nein, ich würde lieber weniger arbeiten

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ']

*** BO: Wie hoch ist Ihr jährliches Bruttoeinkommen?**

Bitte geben Sie das vertraglich festgelegte Jahresbruttoeinkommen inkl. bezahlte Überstunden und 13. Monatslohn an. Falls Sie teilzeit arbeiten, rechnen sie bitte Ihr Einkommen nicht auf 100 Stellenprozente hoch. Wenn Sie mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, summieren Sie bitte die einzelnen Einkommen auf.

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ']

*** BP: Wie würden Sie Ihre Erwerbstätigkeit am ehesten bezeichnen?**

Falls Sie mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, beziehen Sie alle folgenden Fragen auf die aus Ihrer Sicht wichtigste Tätigkeit.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Als längeres/festes Berufsengagement
- ☐ Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung
- ☐ Als Übergangslösung zum Geld verdienen
- ☐ Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums ohne inhaltlichen Bezug zu diesem
- ☐ Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ']

*** BQ: Gehen Sie zurzeit mehreren Erwerbstätigkeiten nach?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Nein, ich habe nur eine Stelle inne
- ☐ Ja, ich habe zwei Stellen inne
- ☐ Ja, ich habe mehr als zwei Stellen inne

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ']

*** BR: Sind Sie befristet oder unbefristet beschäftigt?**

Falls Sie mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, beziehen Sie alle folgenden Fragen auf die aus Ihrer Sicht wichtigste Tätigkeit.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ich habe einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- ☐ Ich habe einen befristeten Arbeitsvertrag
- ☐ Ich bin selbstständig/freiberuflich tätig

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ']

*** BS: Betreiben Sie im Rahmen Ihrer Erwerbstätigkeit Forschung und/oder Entwicklung?**

Forschung und experimentelle Entwicklung ist systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschliesslich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft sowie deren Verwendung, mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ']

*** BT: Sind Sie im öffentlichen Dienst oder im privaten Sektor tätig?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Öffentlicher Dienst
- ☐ Privater nicht gewinnorientierter (non profit) Sektor
- ☐ Privater gewinnorientierter Sektor
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ']

*** BU: Welches ist Ihre berufliche Stellung?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Praktikant/in, Volontär/in
- ☐ Doktorand/in, Habilitand/in, Assistent/in, Lehrbeauftragte/r, Dozent/in u.ä. (an einer Hochschule)
- ☐ Professor/in
- ☐ Lehrer/in
- ☐ Arbeitnehmer/in ohne Führungs-/Kaderfunktion
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/unteres Kader (z.B. Projektleitung)
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/mittleres Kader (z.B. Stabsstelle)
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/oberes Kader (z.B. Geschäftsleitung)
- ☐ Mitarbeitendes Familienmitglied
- ☐ Selbstständig ohne Arbeitnehmende
- ☐ Selbstständig mit Arbeitnehmenden
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Selbstständig mit Arbeitnehmenden' war bei der Frage 'BU ']

*** BV: Wie viele Arbeitnehmende beschäftigen Sie?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ']

*** BW: In welcher Branche sind Sie tätig?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Hochschulbereich
- ☐ Übriges Schulwesen
- ☐ Rechtswesen
- ☐ Information und Kultur
- ☐ Gesundheitswesen
- ☐ Pädagogische, psychologische und soziale Dienste
- ☐ Land- und Forstwirtschaft
- ☐ Verarbeitende Produktion
- ☐ Energie- und Wasserversorgung
- ☐ Private Dienstleistungen
- ☐ Öffentliche Dienste
- ☐ Kirchlicher Dienst
- ☐ Verbände und Organisationen
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Hochschulbereich' war bei der Frage 'BW ']

*** BX: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Lehre oder Forschung an einer universitären Hochschule bzw. staatlichen Forschungsanstalt
- ☐ Lehre oder Forschung an einer Fachhochschule
- ☐ Lehre oder Forschung an einer Pädagogischen Hochschule
- ☐ Verwaltung an einer Hochschule
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Übriges Schulwesen' war bei der Frage 'BW ']

*** BYps: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Maturitätsschule
- ☐ Sekundar-, Bezirks-, Realschule, Orientierungsstufe
- ☐ Primarschule
- ☐ Gewerbeschule, Berufsschule
- ☐ Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht
- ☐ Schulverwaltung
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld

verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Rechtswesen' war bei der Frage 'BW '] 

*** BZ: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Advokatur, Notariat
- ☐ Gericht
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Information und Kultur' war bei der Frage 'BW ']

*** CA: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ selbständige/r Journalist/in
- ☐ Radio, Fernsehen
- ☐ Verlag
- ☐ Archäologische Forschung
- ☐ Denkmalpflege
- ☐ Museum
- ☐ Bibliothek, Archiv, Dokumentationsstelle
- ☐ Theater
- ☐ Film
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Gesundheitswesen' war bei der Frage 'BW ']

*** CB: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Spital, Klinik
- ☐ Ärztliche Praxis
- ☐ Apotheke u.ä.
- ☐ Spitalverwaltung
- ☐ Verterinärmedizin
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Pädagogische, psychologische und soziale Dienste' war bei der Frage 'BW ']

*** CC: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Heime
- ☐ Sozialarbeit, Fürsorge
- ☐ Psychologische Beratungsstellen
- ☐ Öffentliche Berufsberatung
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Land- und Forstwirtschaft' war bei der Frage 'BW ']

*** CD: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Landwirtschaft (Pflanzen- u. Gartenbau, Tierhaltung, Jagd)
- ☐ Forstwirtschaft
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Verarbeitende Produktion' war bei der Frage 'BW ']

*** CE: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Elektrotechnik, Elektronik, Feinmechanik
- ☐ Medizintechnik, Optik, Uhren
- ☐ Maschinenbau
- ☐ Fahrzeugbau
- ☐ Metallverarbeitung und -beareitung (inkl. Stahlbau)
- ☐ Chemische Industrie
- ☐ Pharmazeutische Industrie
- ☐ Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränken
- ☐ Herstellung graphischer Erzeugnisse, Verlagswesen
- ☐ Baugewerbe
- ☐ Andere Industriezweige (Textil, Tabak, Holz, Papier, Leder, Kunststoffe usw.)
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Energie- und Wasserversorgung' war bei der Frage 'BW ']

*** CF: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Energie-, Gas- und Wärmeversorgung
- ☐ Wasserversorgung
- ☐ Sonstiges

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Private Dienstleistungen' war bei der Frage 'BW ']

*** CG: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Handel (Gross- und Detailhandel)
- ☐ Bank
- ☐ Versicherungen (inkl. Kranken- und Unfallversicherung)
- ☐ Grafikateliers, Design
- ☐ Gastgewerbe, Tourismus (Hotellerie etc.)
- ☐ Informatikdienste
- ☐ Unternehmens-, Personalberatung
- ☐ Forschung und Entwicklung
- ☐ Werbung, Public Relation
- ☐ Markt- und Meinungsforschung
- ☐ Treuhand, Revision
- ☐ Immobilien
- ☐ Architektur-, Planungs-, Ingenieurbüro
- ☐ Umweltberatungsbüro

☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Öffentliche Dienste' war bei der Frage 'BW ']

*** CH: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Allgemeine öffentliche Verwaltung Bund
☐ Allgemeine öffentliche Verwaltung Kanton
☐ Allgemeine öffentliche Verwaltung Gemeinde
☐ Verkehr (SBB, Swiss, etc.)
☐ Nachrichtenübermittlung (Post, Swisscom, Kurierdienste, etc.)
☐ Sozialversicherungen (SUVA, AHV, IV, ALV)
☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Kirchlicher Dienst' war bei der Frage 'BW ']

*** CI: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Pfarrämter
☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'Verbände und Organisationen' war bei der Frage 'BW ']

*** CJ: Bitte schränken Sie Ihren Tätigkeitsbereich noch genauer ein.**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Arbeitgeber-, Arbeitnehmer-, Berufsverbände
☐ Gemeinnützige Organisationen (NGO, Hilfswerke, etc.)
☐ Kulturelle und wissenschaftliche Organisationen
☐ Internationale Organisationen mit Behördencharakter (UNO, EU, etc.)
☐ Sonstiges _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als längeres/festes Berufsengagement' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' war bei der Frage 'BP ']

*** CK: Sind Sie der Meinung, dass Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit Ihrer Ausbildung angemessen ist?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu |
|---|---|---|---|---|
| Meine berufliche Position ist meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Die mir übertragenen Aufgaben sind meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Das Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes ist meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Mein Verdienst ist meiner Ausbildung angemessen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' war bei der Frage 'BP ']

*** CL: In welchem Masse beschäftigen Sie sich beruflich mit umweltbezogenen Fragestellungen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ vorwiegend
☐ häufig
☐ gelegentlich
☐ selten
☐ gar nicht

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'selten' oder 'gelegentlich' oder 'häufig' oder 'vorwiegend' war bei der Frage 'CL ']

*** CM: Welcher Art sind Ihre umweltbezogenen Tätigkeiten?**

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

☐ Forschung und/oder Entwicklung
☐ Erarbeiten wissenschaftlicher Grundlagen für die praktische Umsetzung
☐ Umsetzen von Projekten und Massnahmen

Sonstiges: _____

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'AL ' *und* falls ihre Antwort 'Als Erwerbsmöglichkeit während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zu diesem' oder 'Als Übergangslösung zum Geld verdienen' oder 'Als Durchgangsstation in meiner beruflichen Entwicklung' oder 'Als längeres/festes Berufsengagement' war bei der Frage 'BP ' *und* falls ihre Antwort 'selten' oder 'gelegentlich' oder 'häufig' oder 'vorwiegend' war bei der Frage 'CL ']

*** CN: Beurteilen Sie bitte die folgenden Aussagen zu Ihren umweltbezogenen Tätigkeiten.**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu |
|---|---|---|---|---|
| Die Art/der Inhalt meiner umweltbezogenen Tätigkeit befriedigt mich. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Das Ausmass (zeitlich) meiner umweltbezogenen Tätigkeit befriedigt mich. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Ich kann mein umweltspezifisches Wissen in einem genügenden Masse einbringen. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Bei Geschäften ohne expliziten Umweltbezug bringe ich einen solchen von mir aus ein, wenn es mir sinnvoll erscheint. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Meine umweltbezogene Tätigkeit übe ich explizit unter der übergeordneten Perspektive "Nachhaltige Entwicklung" aus. | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

---

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ' *und* falls ihre Antwort '1' oder 'mehr als 3' oder '3' oder '2' war bei der Frage 'AK ']

*** CO: Wie lange waren Sie für Ihre erste Anstellung nach Ihrem Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss) auf Stellensuche?**

Falls Sie unmittelbar nach dem Verlassen der Universität eine weitere Ausbildung absolviert haben, beziehen Sie bitte die Antwort auf die Zeit nach dem Abschluss der betreffenden Ausbildung.

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

☐ Ich hatte die Stelle schon vor meinem Studienabschluss inne
☐ Die Stelle wurde mir schon vor meinem Studienabschluss zugesichert
☐ 0-3 Monate
☐ 4-6 Monate
☐ 7-9 Monate
☐ 10-12 Monate
☐ mehr als 12 Monate

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' oder '1' war bei der Frage 'AK ']

*** CP: Bezogen auf Ihre erste Stelle nach Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss):**

**In welchem Masse haben Ihrer Meinung nach folgende Faktoren zur Berücksichtigung Ihrer Bewerbung beigetragen?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | gar nicht | schwach | eher schwach | eher stark | stark |
|---|---|---|---|---|---|
| Studium des Hauptfaches | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Studium der Allgemeinen Ökologie | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Praktika, Volontariate | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Berufliche Erfahrung während des Studiums | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Themen von Projekt-, Seminar- und Abschlussarbeiten | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' war bei der Frage 'AK ']

*** CQ: Bezogen auf Ihre erste Stelle nach Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss):**

**In welchem Umfang waren Sie erwerbstätig?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ weniger als 10%
- ☐ 10-19%
- ☐ 20-29%
- ☐ 30-39%
- ☐ 40-49%
- ☐ 50-59%
- ☐ 60-69%
- ☐ 70-79%
- ☐ 80-89%
- ☐ 90-99%
- ☐ 100%

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' war bei der Frage 'AK ']

*** CR: Bezogen auf Ihre erste Stelle nach Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss):**

**Welches war Ihre berufliche Stellung?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Praktikant/in, Volontär/in
- ☐ Doktorand/in, Habilitand/in, Assistent/in, Lehrbeauftragte/r, Dozent/in u.ä. (an einer Hochschule)
- ☐ Lehrer/in
- ☐ Arbeitnehmer/in ohne Führungs-/Kaderfunktion
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/unteres Kader (z.B. Projektleitung)
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/mittleres Kader (z.B. Stabsstelle)
- ☐ Arbeitnehmer/in mit Führungsfunktion/oberes Kader (z.B. Geschäftsleitung)
- ☐ Mitarbeitendes Familienmitglied
- ☐ Selbstständig ohne Arbeitnehmende
- ☐ Selbstständig mit Arbeitnehmenden
- ☐ Sonstiges

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein, ich habe die Universität ohne Abschluss verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Bachelor abgeschlossen und die Universität (vorläufig) verlassen' oder 'Ja, ich habe mit dem Master abgeschlossen' oder 'Ja, ich habe mit einem Lizentiat oder einem Diplom abgeschlossen' war bei der Frage 'AF ' *und* falls ihre Antwort 'mehr als 3' oder '3' oder '2' war bei der Frage 'AK ']

*** CS: Bezogen auf Ihre erste Stelle nach Studienabschluss resp. nach Verlassen der Universität (ohne Abschluss):**

**In welchem Masse beschäftigten Sie sich beruflich mit umweltbezogenen Fragestellungen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ vorwiegend
- ☐ häufig
- ☐ gelegentlich
- ☐ selten
- ☐ gar nicht

*** CT: Beschäftigen Sie sich zurzeit ausserberuflich oder im Rahmen einer zweiten Stelle/eines Nebenerwerbs mit Umweltfragen?**

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- ☐ Nein
- ☐ Ja, als aktives Mitglied einer politischen Partei
- ☐ Ja, im Rahmen eines politischen Mandats
- ☐ Ja, als aktives Mitglied einer Organisation (Verein, NGO, etc.)

Sonstiges:

*** CU: Aus Ihrer heutigen Situation heraus beurteilt:**

**Würden Sie den Studiengang Allgemeine Ökologie noch einmal belegen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'CU ']

*** CV: Was sind die wichtigsten Gründe, weshalb Sie den Studiengang Allgemeine Ökologie noch einmal belegen würden?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Nein' war bei der Frage 'CU ']

*** CW: Was sind die wichtigsten Gründe, weshalb Sie den Studiengang Allgemeine Ökologie nicht noch einmal belegen würden?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

*** CX: Was ist Ihnen von Ihrem Studium der Allgemeinen Ökologie am stärksten in Erinnerung geblieben?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

*** CY: Glauben Sie, dass das Zertifikat in Allgemeiner Ökologie für Sie beruflich von Vorteil (gewesen) ist?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ja
- ☐ Nein

[Bitte beantworten Sie diese Frage nur, falls ihre Antwort 'Ja' war bei der Frage 'CY ']

*** CZ: Welcher Art war/ist Ihres Erachtens dieser Vorteil?**

Bitte wählen Sie alle Punkte aus, die zutreffen:

- ☐ Allgemeiner Vorteil des Zertifikats AÖ als Zusatzqualifikation
- ☐ Spezifische inhaltliche Qualifikation im Bereich Umwelt/Nachhaltige Entwicklung
- ☐ Spezifische Qualifikation für interdisziplinäre Zusammenarbeit

Sonstiges: _____

*** DA: Als wie wichtig erachten Sie folgende Kompetenzen für Ihre aktuelle bzw. erwartete Berufstätigkeit?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | unwichtig | eher unwichtig | eher wichtig | wichtig |
|---|---|---|---|---|
| Grundlegende Kenntnisse zur Umweltthematik aus verschiedenen Disziplinen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Kenntnis disziplinenunabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

*** DB: Als wie wichtig erachten Sie folgende Kompetenzen für Ihre aktuelle bzw. erwartete Berufstätigkeit?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | unwichtig | eher unwichtig | eher wichtig | wichtig |
|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit, eigenes disziplinäres Wissen in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, fachfremdes Wissen zu erschliessen und angemessen damit umzugehen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu einer Synthese zu integrieren | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, ein interdisziplinäres Projekt zu konzipieren und durchzuführen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend und effizient zu gestalten | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Offenheit und Interesse für die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Fachgebieten | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

*** DC: Geben Sie bitte im Folgenden an, wodurch die genannten Kompetenzen bei Ihnen persönlich am meisten geschult wurden.**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | Hauptfach/anderes Nebenfach | Allgemeine Ökologie | Weiterbildung | Berufsausübung | ausserberufliche Tätigkeiten |
|---|---|---|---|---|---|
| Grundlegende Kenntnisse zur Umweltthematik aus verschiedenen Disziplinen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Umweltthemen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Kenntnis disziplinenunabhängiger wissenschaftlicher Theorien, Konzepte und Methoden, die für den Umgang mit Umweltthemen relevant sind | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Kenntnis des Umweltdiskurses in der Gesellschaft | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, mit komplexen Fragestellungen umzugehen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, Umweltprobleme zu analysieren | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

*** DD: Geben Sie bitte im Folgenden an, wodurch die genannten Kompetenzen bei Ihnen persönlich am meisten geschult wurden.**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort aus

| | Hauptfach/anderes Nebenfach | Allgemeine Ökologie | Weiterbildung | Berufsausübung | ausserberufliche Tätigkeiten |
|---|---|---|---|---|---|
| Fähigkeit, eigenes disziplinäres Wissen in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, fachfremdes Wissen zu erschliessen und angemessen damit umzugehen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu einer Synthese zu integrieren | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, ein interdisziplinäres Projekt zu konzipieren und durchzuführen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, Arbeits- und Kommunikationsprozesse in einem Team zielführend und effizient zu gestalten | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Fähigkeit, die eigene Perspektive auf eine Sach- oder Problemlage zu reflektieren | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| Offenheit und Interesse für die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

Fachgebieten

*** DE: Welche Anregungen haben Sie für die zukünftige Gestaltung der Studiengänge in Allgemeiner Ökologie?**

Bitte schreiben Sie Ihre Antwort hier

**Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:**
Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens..

# Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie

15, 30, 60 ECTS-Punkte

_modular
_interdisziplinär
_praxisorientiert

Auch als freie Leistung oder Zusatzleistung belegbar

Universität Bern
Interfakultäre Koordinationsstelle
für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Schanzeneckstrasse 1
Postfach 8573
CH-3001 Bern

UNIVERSITÄT BERN

# DIE IKAÖ BILDET AUS

## Allgemeine Ökologie

Auch künftige Generationen sollen lebenswerte Bedingungen vorfinden. Dafür ist es wichtig, die Bedingungen und Folgen menschlicher Tätigkeiten auf der Erde zu reflektieren und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen. Es ist ein zentrales Anliegen der Allgemeinen Ökologie, hier einen Beitrag zu leisten.
Allgemeine Ökologie ist die Lehre von den wechselseitigen Wirkungszusammenhängen zwischen menschlichen Individuen bzw. Gesellschaften und der natürlichen Umwelt mit ihren physischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten. Diese gesamtheitliche Betrachtungsweise schliesst alle Disziplinen ein.

## Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)

Die interdisziplinäre Ausrichtung der Allgemeinen Ökologie erfordert besondere Strukturen. Als wissenschaftlich tätige gesamtuniversitäre Einheit mit einer ordentlichen Professur ist die IKAÖ einem Institut gleichgestellt, gehört aber keiner Fakultät an. Die Aufgaben einer Fakultät liegen beim Forum für Allgemeine Ökologie, dem Delegierte aller Fakultäten sowie ausseruniversitäre Mitglieder angehören.
An der IKAÖ arbeiten rund 25 Personen aus geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Nebst der Lehre sind die Mitarbeitenden der IKAÖ auch in der Forschung und Weiterbildung tätig. Die Forschung reicht von grundlagenwissenschaftlicher bis zu angewandter und umsetzungsorientierter Forschung und ist inter- und transdisziplinär ausgerichtet.

## Ausbildung in Allgemeiner Ökologie

Damit Umweltprobleme in ihrer Komplexität verstanden, gelöst und vermieden werden können, müssen alle wissenschaftlichen Disziplinen zusammenarbeiten. Die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie richten sich deshalb an Studierende aller Fachrichtungen. Allgemeine Ökologie wird an der Universität Bern als Minor belegt, der auf Kenntnisse und Methoden des Major zurückgreift. Allgemeine Ökologie kann sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterstufe studiert werden.

## Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie im Umfang von 15, 30, 60 ECTS-Punkten

Der Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie vermittelt praxisorientiert methodische und sachliche Kompetenzen in Allgemeiner Ökologie, die Sie dazu befähigen, umweltbezogene Tätigkeiten auszuüben und dabei das Wissen aus verschiedenen Disziplinen für die Praxis und deren Weiterentwicklung fruchtbar zu machen.

Der Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie kann in drei verschieden grossen Studiengängen zu 15, 30 oder 60 ECTS-Punkten absolviert werden.

# BACHELOR MINOR IN ALLGEMEINER ÖKOLOGIE

## Kleiner Studiengang (Ba Mi AÖ 15)

Der Kleine Studiengang (Ba Mi AÖ 15) führt Sie in die Allgemeine Ökologie und die wissenschaftliche Behandlung von Fragen der Mensch-Natur-Beziehung durch verschiedene Disziplinen ein.

## Mittlerer Studiengang (Ba Mi AÖ 30)

Der Mittlere Studiengang (Ba Mi AÖ 30) vermittelt Ihnen grundlegende Kenntnisse in Allgemeiner Ökologie und befähigt Sie dazu, selbstständig Wissen aus verschiedenen Disziplinen zur Bearbeitung umweltbezogener Fragen zu erschliessen und zusammenzuführen.

## Grosser Studiengang (Ba Mi AÖ 60)

Der Grosse Studiengang (Ba Mi AÖ 60) vermittelt Ihnen erweiterte Kenntnisse in Allgemeiner Ökologie. Sie werden dazu befähigt, umweltbezogene Fragen, die sich in der Praxis stellen, durch die Integration von Wissen aus verschiedenen Disziplinen und der Praxis eigenständig zu bearbeiten und das Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis zu reflektieren.

## Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg i. Ü.

Die IKAÖ kooperiert eng mit den Umweltwissenschaften der Universität Freiburg i. Ü. Veranstaltungen in den Modulen B, D und E werden ganz oder teilweise von der Universität Freiburg i. Ü. durchgeführt.

## Module und Veranstaltungen im Überblick

| | |
|---|---|
| Ba Mi AÖ 15 | **Modul A: Propädeutikum Allgemeine Ökologie (9 ECTS-Punkte)**<br>_Basiskurs Allgemeine Ökologie (3 ECTS-Punkte)<br>_Proseminar Allgemeine Ökologie (6 ECTS-Punkte) |
| | **Modul B: Umweltwissenschaftliche Zugänge (6/12 ECTS-Punkte)**<br>_Veranstaltungen im Umfang von 6 ECTS-Punkten |
| Ba Mi AÖ 30 | _Veranstaltungen im Umfang von weiteren 6 ECTS-Punkten |
| | **Modul C: Gruppenarbeit in Allgemeiner Ökologie (6 ECTS-Punkte)**<br>_Interdisziplinäre Literaturarbeit mit Begleitseminar |
| | **Modul D: Einblicke in die Umweltpraxis (3 ECTS-Punkte)**<br>_Wahlobligatorische Veranstaltungen wie Exkursionen und Besichtigungen |
| Ba Mi AÖ 60 | **Modul E: Umweltbezogener Schwerpunkt (15 ECTS-Punkte)**<br>_Wahlpflichtprogramm zu einem auszuwählenden Schwerpunkt |
| | **Modul F: Praktikum in Allgemeiner Ökologie (15 ECTS-Punkte)**<br>_Praktikum mit schriftlicher Arbeit |

# ORGANISATION UND INFORMATION

**Zulassung**

Der Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie richtet sich an Studierende aller Disziplinen, welche die Voraussetzungen für ein Bachelorstudium an der Universität Bern erfüllen.

**Anmeldung**

Um den Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie zu besuchen, müssen Sie an der Universität Bern oder einer anderen Schweizer Universität für ein Bachelorstudium immatrikuliert sein (bitte beachten Sie die Anmeldefristen).
Wer an einer anderen Universität immatrikuliert ist, muss sich bei der Universität Bern als „Mobilitätsstudierende(r) CRUS" anmelden (Formular unter www.imd.unibe.ch).

**Anrechnung**

Die Anrechnung des Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie an Ihr Studium erfolgt gemäss Studienplan Ihres Bachelor Major. Bitte erkundigen Sie sich vorgängig über die Anrechnungsmöglichkeiten.

**Freie Leistungen**

Der Basiskurs Allgemeine Ökologie (3 ECTS-Punkte), das gesamte Modul A (9 ECTS-Punkte) und der Kleine Studiengang (15 ECTS-Punkte) können als Freie Leistung besucht werden.

**Zusatzleistungen (extracurriculare Leistungen)**

Sind in Ihrem Studiengang keine Freien Leistungen oder kein Minor vorgesehen, können Sie den Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie oder Teile davon auch als Zusatzleistung belegen, falls Ihre Fakultät dies zulässt.

**Abschluss**

Das Forum für Allgemeine Ökologie bestätigt Ihnen den erfolgreichen Abschluss des Bachelor Minor (15, 30 oder 60 ECTS-Punkte) mit einem Zertifikat.

**Informationen**

Weitere Informationen zum Bachelor Minor in Allgemeiner Ökologie finden Sie unter www.ikaoe.unibe.ch/ausbildung.

**Kontakt**

Sekretariat Lehre: Bruno Schäfer
+41 (0)31 631 87 51 | lehreadmin@ikaoe.unibe.ch

Studienberatung: Anna Schmuki
+41 (0)31 631 39 53 | studienberatung@ikaoe.unibe.ch

Direktor der IKAÖ ad interim: Prof. Dr. Thomas Hammer
Leiterin Ressort Lehre: Dr. Antonietta Di Giulio

Universität Bern
Interfakultäre Koordinationsstelle
für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Schanzeneckstrasse 1, Postfach 8573
CH-3001 Bern

www.ikaoe.unibe.ch

Ausgabe Juli 2011

# Master Minor in Allgemeiner Ökologie

30 ECTS-Punkte

_modular
_interdisziplinär
_forschungsorientiert

Auch als Zusatzleistung oder Ergänzungsstudium belegbar

Universität Bern
Interfakultäre Koordinationsstelle
für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Schanzeneckstrasse 1
Postfach 8573
CH-3001 Bern

b
UNIVERSITÄT
BERN

# DIE IKAÖ BILDET AUS

## Allgemeine Ökologie

Auch künftige Generationen sollen lebenswerte Bedingungen vorfinden. Dafür ist es wichtig, die Bedingungen und Folgen menschlicher Tätigkeiten auf der Erde zu reflektieren und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen. Es ist ein zentrales Anliegen der Allgemeinen Ökologie, hier einen Beitrag zu leisten.
Allgemeine Ökologie ist die Lehre von den wechselseitigen Wirkungszusammenhängen zwischen menschlichen Individuen bzw. Gesellschaften und der natürlichen Umwelt mit ihren physischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten. Diese gesamtheitliche Betrachtungsweise schliesst alle Disziplinen ein.

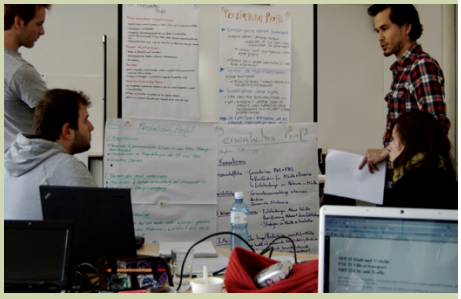
## Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)

Die interdisziplinäre Ausrichtung der Allgemeinen Ökologie erfordert besondere Strukturen. Als wissenschaftlich tätige gesamtuniversitäre Einheit mit einer ordentlichen Professur ist die IKAÖ einem Institut gleichgestellt, gehört aber keiner Fakultät an. Die Aufgaben einer Fakultät liegen beim Forum für Allgemeine Ökologie, dem Delegierte aller Fakultäten sowie ausseruniversitäre Mitglieder angehören.
An der IKAÖ arbeiten rund 25 Personen aus geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Nebst der Lehre sind die Mitarbeitenden der IKAÖ auch in der Forschung und Weiterbildung tätig. Die Forschung reicht von grundlagenwissenschaftlicher bis zu angewandter und umsetzungsorientierter Forschung und ist inter- und transdisziplinär ausgerichtet.

## Ausbildung in Allgemeiner Ökologie

Damit Umweltprobleme in ihrer Komplexität verstanden, gelöst und vermieden werden können, müssen alle wissenschaftlichen Disziplinen zusammenarbeiten. Die Studiengänge in Allgemeiner Ökologie richten sich deshalb an Studierende aller Fachrichtungen. Allgemeine Ökologie wird an der Universität Bern als Minor belegt, der auf Kenntnisse und Methoden des Major zurückgreift. Allgemeine Ökologie kann sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterstufe studiert werden.

## Master Minor in Allgemeiner Ökologie



Der Master Minor in Allgemeiner Ökologie vermittelt forschungsorientiert methodische und sachliche Kompetenzen in Allgemeiner Ökologie, die Sie dazu befähigen, Themen der Mensch-Natur-Beziehung interdisziplinär zu bearbeiten und dabei Ihr eigenes disziplinäres Wissen und Können fruchtbar zu machen.
Im Austausch mit den Dozierenden und Ihren Studienkolleginnen und -kollegen aus unterschiedlichen Fachrichtungen gewinnen Sie Einblicke in die Strukturen und Ansätze verschiedener Disziplinen. Sie lernen die Grundlagen interdis-

ziplinären Arbeitens kennen und üben sich in der Arbeit an übergreifenden Themen mit Personen aus anderen Fachbereichen. Diese Fähigkeiten sind in der wissenschaftlichen Arbeit wie im beruflichen Alltag gefragt.

## Ein Studiengang – Vier Module

Der Master Minor in Allgemeiner Ökologie ist modular aufgebaut und umfasst 30 ECTS-Punkte. Die einzelnen Module setzen sich zusammen aus verschiedenen Lehrveranstaltungen unterschiedlichen Umfangs. Die Regelstudienzeit für die vier aufeinander aufbauenden Module beträgt vier Semester.
„Herzstück" des Master Minor ist die Projektarbeit in Modul 3, in der Sie in einer fächergemischten Gruppe zusammen mit drei bis sechs weiteren Studierenden über einen Zeitraum von acht Monaten eine allgemein-ökologische Fragestellung interdisziplinär bearbeiten.

## Module und Veranstaltungen im Überblick

| | |
|---|---|
| 1 | **Grundlagen der Allgemeinen Ökologie (9 ECTS-Punkte)**<br>_Einführung in die Allgemeine Ökologie (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte)<br>_Naturwissenschaftliche Grundlagen der Allgemeinen Ökologie (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte)<br>_Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen der Allgemeinen Ökologie (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte) |
| 2 | **Analyse von Umweltsituationen und Umweltproblemen (5 ECTS-Punkte)**<br>_Seminararbeit in Allgemeiner Ökologie (2 ECTS-Punkte)<br>_Transdisziplinäre Zugänge zur Umweltsituation in einer Region (Seminar mit Exkursionen, 1.5 ECTS-Punkte)<br>_Interdisziplinäre Analyse von Umweltproblemen (Seminar, 1.5 ECTS-Punkte) |
| 3 | **Projektarbeit in Allgemeiner Ökologie (10 ECTS-Punkte)**<br>_Interdisziplinäre Forschungsarbeit zu einer allgemein-ökologischen Fragestellung (8 ECTS-Punkte)<br>_Methodische Beratung zur Forschungsarbeit (0.5 ECTS-Punkte)<br>_Seminar Inter- und Transdisziplinarität (1.5 ECTS-Punkte) |
| 4 | **Vertiefung eines allgemein-ökologischen Themas (6 bis max. 16 ECTS-Punkte)**<br>_Individuelles Studienprogramm |

## Modulkombinationen

Ist in Ihrem Studiengang kein Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten vorgesehen, können Sie die aufeinander aufbauenden Module auch als Modulkombinationen besuchen - beispielsweise im Rahmen von Zusatzleistungen (extracurricularen Leistungen, s. Rückseite). Möglich sind Kombinationen von 9 ECTS-Punkten (Modul 1), 14 ECTS-Punkten (Module 1+2) oder 24 ECTS-Punkten (Module 1+2+3).

# ORGANISATION UND INFORMATION

**Zulassung**

Der Master Minor in Allgemeiner Ökologie richtet sich an Studierende aller Disziplinen, die über einen von der Universität Bern anerkannten Bachelorabschluss verfügen. Ein Bachelorabschluss im Ökologiebereich (Major oder Minor) ist keine Voraussetzung.

**Anmeldung**

Um den Master Minor in Allgemeiner Ökologie zu besuchen, müssen Sie an der Universität Bern oder einer anderen Schweizer Universität für ein Masterstudium immatrikuliert sein (bitte beachten Sie die Anmeldefristen).
Wer an einer anderen Universität immatrikuliert ist, muss sich bei der Universität Bern als „Mobilitätsstudierende(r) CRUS" anmelden (Formular unter www.imd.unibe.ch).

**Anrechnung**

Die Anrechnung des Master Minor in Allgemeiner Ökologie an Ihr Studium erfolgt gemäss Studienplan Ihres Master Major. Bitte erkundigen Sie sich vorgängig über die Anrechnungsmöglichkeiten.

**Zusatzleistungen (extracurriculare Leistungen)**

Der Studiengang oder Teile davon können auch zusätzlich zu einem fakultären Major- oder Monofachstudium belegt werden, wenn die Fakultät dies zulässt.

**Ergänzungsstudium**

Wenn Sie über einen universitären Erstabschluss verfügen, können Sie den Master Minor in Allgemeiner Ökologie auch als Ergänzungsstudium absolvieren. Sie belegen in diesem Fall keinen Major.

**Abschluss**

Das Forum für Allgemeine Ökologie bestätigt Ihnen den erfolgreichen Abschluss des Master Minor (30 ECTS-Punkte) mit einem Zertifikat.

**Informationen**

Weitere Informationen zum Master Minor in Allgemeiner Ökologie finden Sie unter www.ikaoe.unibe.ch/ausbildung.

**Kontakt**

Sekretariat Lehre: Bruno Schäfer
+41 (0)31 631 87 51 | lehreadmin@ikaoe.unibe.ch

Studienberatung: Anna Schmuki
+41 (0)31 631 39 53 | studienberatung@ikaoe.unibe.ch

Direktor der IKAÖ ad interim: Prof. Dr. Thomas Hammer
Leiterin Ressort Lehre: Dr. Antonietta Di Giulio

Universität Bern
Interfakultäre Koordinationsstelle
für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Schanzeneckstrasse 1, Postfach 8573
CH-3001 Bern

www.ikaoe.unibe.ch

Ausgabe Juli 2011